



RUNDSCHAU

DER FACHHOCHSCHULE KAISERSLAUTERN

AUSGABE 3/2013

CAMPUS KAISERSLAUTERN · PIRMASENS · ZWEIBRÜCKEN



- FH Kaiserslautern begrüßt rund 1600 Erstsemester Erneut Steigerung der Einschreibungen
- FH Kaiserslautern erhält Gastprofessur für Frauen und Geschlechterforschung
- FH Kaiserslautern vergibt 45 Deutschlandstipendien
- „Fülle an neuen Ideen und potentiellen Kooperationen“ M6 Konferenz am Campus Zweibrücken

Intensivkurse des Sprachenzentrums vorlesungsfreie Zeit - März 2014



Im Sprachenzentrum der Fachhochschule Kaiserslautern werden in den kommenden Semesterferien folgende Kurse und optionale Prüfungen für international anerkannte Sprachzertifikate angeboten:

- TOEIC - Vorbereitungskurs | 10. – 17. März 2014** 
Intensivkurs zur Vorbereitung auf den international anerkannten TOEIC - Test of English for international communication, einschl. Probeprüfung
Kursort: FH-Studienort Kaiserslautern, Dozentin: Ailsa Boyce
- Verhandlungsführung in Englisch | Negotiating in English | 10. – 14. März 2014** 
Einwöchiger Intensivkurs, in dem Sie lernen, Verhandlungen in englischer Sprache zu führen. In vielen Gruppen- und Partnerübungen vertiefen Sie geläufige Redewendungen für Verhandlungssituationen.
Kursort: FH-Studienort Zweibrücken, Dozent: N.N.
- Englisch Auffrischkurs | English Refresher Course | 10. – 21. März 2014** 
Intensivkurs zur Reaktivierung „verschütteter“ Englischkenntnisse. In zügiger Progression werden Grundlagen in Grammatik und Vokabular wiederholt
Kursort: FH-Studienort Zweibrücken; Dozentin: Colette McKee
- Spanisch für Anfänger | 10. – 21. März 2014** 
Zweiwöchiger Intensivkurs in dem Sie eine Basiskompetenz in den vier Fertigkeiten Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben erwerben und grundlegende grammatikalische Strukturen der spanischen Sprache erlernen.
Kursort: FH-Studienort Kaiserslautern, Dozentin: Carmen Rubio Pajuelo

folgende Prüfungen, die zu einem weltweit anerkannten Zertifikat führen, können im Anschluss an die Vorbereitungskurse oder auch ohne vorherigen Kursbesuch abgelegt werden:

- Englisch: TOEIC, 20. März 2014, Prüfungsort: FH-Campus Pirmasens  
- Französisch: TFI, 20. März 2014, Prüfungsort: FH-Campus Pirmasens 

Nähere Informationen zu den Kursen, internationalen Sprachprüfungen, Anmeldefristen, Kurs- und Prüfungsgebühren etc. im Internet unter www.fh-kl.de/sprachenzentrum

(Stand der Information 20.11.2013) Änderungen vorbehalten – aktuelle Informationen im Internet

Kontakt: ■ Christiane Barth ■ Sprachenzentrum der FH Kaiserslautern ■ Tel.: 0631 3724 5176
■ Amerikastr. 1 ■ 66482 Zweibrücken ■ e-mail: sprachenzentrum@fh-kl.de

www.fh-kl.de/sprachenzentrum



Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

das nahende Jahresende ist wie immer eine gute Gelegenheit, einen Blick zurückzuwerfen auf die Ereignisse, die unsere Hochschule in den vergangenen zwölf Monaten bewegt haben. Schon der Umfang der aktuellen Ausgabe der FH Rundschau zeigt, dass sich allein in den Monaten seit Erscheinen des letzten Heftes viel an der FH getan hat.

Nicht zuletzt dem gelungenen Auftakt des Studiengangs Digital Media-Marketing zum gegenwärtigen Wintersemester ist es zu verdanken, dass wir die hohen Einschreibezahlen des vergangenen Jahres halten und sogar noch ein klein wenig weiter ausbauen konnten. Dennoch soll hier nicht verschwiegen werden, dass es auch Studiengänge gibt, die deutlich mehr Einschreibungen haben könnten und sollten – da dies gerade die Ingenieurwissenschaften und die Informatik betrifft, also Disziplinen, in denen der Fachkräftemangel am größten ist. Hier sind noch weitere Anstrengungen nötig, um die Attraktivität für die Zielgruppe zu steigern – und dies vor allem auch in der Zusammenarbeit mit Unternehmen. Dabei sind wir aber auch schon auf einem gutem Weg: Unsere Firmenkontaktmesse, die im Frühjahr in Kaiserslautern und im Herbst in Zweibrücken stattgefunden hat, präsentiert Unternehmen aus der Region als attraktive Arbeitgeber für unsere Absolventinnen und Absolventen. Auch das Deutschland-Stipendium, mit dem wir mit der Einwerbung von Sponsoren bundesweit Modellcharakter als Best-Practice-Hochschule erlangt haben, ist ein schönes Beispiel für die erfolgreiche Zusammenarbeit mit Unternehmen in der Werbung, Betreuung und Förderung von Studierenden.

Ganz besonders freue ich mich, dass es in diesem Semester gelungen ist, die Klara-Marie-Faßbinder-Genderprofessur an unsere Hochschule zu holen und gemeinsam mit der Stelleninhaberin PD Dr. Bettina Bock von Wülflingen zu erarbeiten, wie wir unserem Bemühen um die Zielgruppe Frauen noch mehr Nachdruck verleihen können.



Dass die Angewandte Forschung an unserer Hochschule eine immer wichtigere Rolle einnimmt, wird in den Beiträgen dieses Heftes deutlich. Umso erfreulicher ist dabei, dass unsere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler dabei sind, sich auch international einen guten Ruf zu erarbeiten. Über Forschungsarbeiten an der FH wird nicht nur auf internationalen Konferenzen berichtet, sondern mit der M6-Konferenz, fand im Sommer in Zweibrücken zum wiederholten Mal eine internationale Konferenz an unserer Hochschule statt. Gleichzeitig gab es in diesem Jahr sehr viele Aktivitäten, um die internationalen Kooperationen mit ausländischen Hochschulen weltweit auszubauen. So bin ich sehr zuversichtlich, dass wir auch das neue Jahr mit viel Elan beginnen und die beschrittenen Wege gemeinsam konsequent weiterverfolgen werden.

Lesen Sie mehr zu den genannten Aktivitäten und zu vielen weiteren Themen aus Studium, Lehre und Forschung in diesem Heft.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre und ein gutes, gesundes und erfolgreiches Jahr 2014,

Ihr

A handwritten signature in black ink that reads "Konrad Wolf". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

Prof. Dr. Konrad Wolf
Präsident der Fachhochschule Kaiserslautern

Rundschau 3/2013

Entwicklungen

■ FH Kaiserslautern begrüßt rund 1600 Erstsemester Erneut Steigerung der Einschreibungen	4 – 5
Weincampus Neustadt begrüßt starken Jahrgang	5
■ FH Kaiserslautern erhält Gastprofessur für Frauen und Geschlechterforschung	6 – 7
FH erneut unter TOP 20 im Logistik-Ranking	7
Fachhochschule Kaiserslautern unterzeichnet Memorandum mit Ruanda	8
Fachhochschule schließt Kooperation mit dem National Taipei College of Business in Taiwan	9
Fachhochschule ermöglicht Deutsch-Argentinischen Doppelabschluss Fachbereich Betriebswirtschaft vertieft Kooperation	10 – 11
Doktorandinnen und Doktoranden beurteilen Fachhochschule positiv	12 – 13
Technische Akademie Südwest (TAS) beschließt Entwurf für Neubau	14
■ FH Kaiserslautern vergibt 45 Deutschlandstipendien	15

Aus Forschung und Lehre

■ „Fülle an neuen Ideen und potentiellen Kooperationen“ M6 Konferenz am Campus Zweibrücken	16 – 18
Ein Learning Management System verbindet Rheinland-Pfalz Nachlese zur 10. LMS-Konferenz	19
Neue Idee zur Windenergie-Nutzung – Professor erfindet „Dachkraftwerk“	20 – 21
Beitrag zur internationalen GEST-Studie im Journal of Business and Economics veröffentlicht	21
Den Blick in die Zukunft lernen – Kompetenzen für das Innovationsmanagement	22 – 23
Europäische Forschungsförderung: HORIZON 2020 am Start	24 – 25
Neue Erkenntnisse über das Bauchhirn Zweibrücker Forschungsgruppe um Prof. Schäfer auf Symposium in Mannheim	26
Projektstart openIntelliCare	27
Signale vom Biochip Lotta Delle erforscht mit einem neuen Werkstoff das Verhalten von Zellen	27
Mensch und Roboter in Kooperation Fachhochschule schickt Drehmomentsensor auf die Internationale Raumstation ISS	28
Mittelstandsökonomie meets Praxis „Erfrischende“ Lehrveranstaltung Finanzmanagement	29
IM GESPRÄCH: Lehrbeauftragter für Finanzdienstleistungen Dr. Andreas Kruse	30 – 31

Rund ums Studium

Biete Messestand, suche Stipendium...	32
Out of Campus Event – MBA Vertriebsingenieur & MBA Marketing-Management	33
Summer School in Helsinki 2013	34 – 35
Vorkurs Zeit-Selbstmanagement für kooperativ Studierende	35
Viele neue Erfahrungen	36
Verkehrslogistik und Wasserbau Bauingenieure auf Exkursion in den Niederlanden	38 – 39
Studierende des Weincampus Neustadt über ihre diesjährigen Auslandsexkursionen	40 – 42
Forschungsergebnisse der GEST-Studie auf der ICSB World Conference vorgestellt	42
KaRaT stellt Können des Electronypte 13 unter Beweis und blickt voraus auf die Saison 2013/14	43 – 45
Begrüßung der Kaiserslauterer Erstsemester von FH und TU beim FCK	46
Willkommen in der Hochschulbibliothek Welcome to the University Library	47
Bildbezogene Auseinandersetzung mit Orten in Kaiserslautern	48 – 49
Aktuelles aus dem Gründungsbüro	
• Innovative Gründungsideen lassen die Fruchthalle strahlen	50
• ID-enter wird zu Asandoo	51
• Verenas Blog	51

Alumni

„Empfehlung für die weitere berufliche Karriere“	52
50 Jahre Ingenieurexamen – Goldene Diplome überreicht	53

Offene FH

Studiengang Bauingenieurwesen empfängt Gäste aus St. Petersburg	54 – 55
Informativer Ausflug zur Fachhochschule	56 – 57
Deutsch-französisches Hochschul-Seminar Logistik	57 – 58
Märchenhaftes Glück in Zweibrücken	59
IT's APP2You Siegerehrung auf dem Rheinland-Pfalz-Tag in Pirmasens	60 – 61
Die FH beim Rheinland-Pfalz-Tag in Pirmasens	61 – 63
Lehrende berichten aus dem Ausland	
• Großes Interesse an Eurokrise in Namibia	63
• Internationale Konferenzteilnahme in Namibia	64
• Prof. Dr. Walter Ruda hält Vorlesungen an der Universität Maribor, Slowenien	65

Personen, Preise, Ehrungen

Fachhochschule Kaiserslautern begrüßt die Auszubildenden 2013	66
Prof. Dr. Rubén Ascúa, Fachbereich Betriebswirtschaft, wurde zum ICSB-Präsidenten gewählt	67

Impressum

Herausgeber: Der Präsident der
Fachhochschule Kaiserslautern

Redaktion:
Elvira Grub M.A. (egr)
Telefon (0631) 3724-2163
elvira.grub@fh-kl.de

Redaktionelle Mitarbeit:
Christiane Barth M.A.,
Dipl.-Kfm. Wolfgang Knerr

Beiträge von weiteren Autorinnen
und Autoren sind namentlich
gekennzeichnet und geben nicht
unbedingt die Meinung der
Redaktion wieder.

Presstexte der Fachhochschule
Kaiserslautern sind mit (FH)
gekennzeichnet.

Sind keine Bildquellen angegeben,
Fotos von privat.

Wir danken allen Autorinnen
und Autoren.

Ausgabe 3/2013
Erscheinungsweise:
Drei Ausgaben pro Jahr

Anzeigenpreise/Mediadaten unter
www.fh-kl.de/rundschau oder
bei der Redaktion

Gestaltung: Agentur Barth, Marketing,
Kommunikation und Design GmbH
www.agentur-barth.de

Druck: Kerker Druck

Titelbild: Die Stipendiatinnen und
Stipendiaten des Deutschland-
Stipendiums 2013/14 sagen „DANKE“
(Foto: Andreas Schwartz)

ISSN 1867-9420

Ausblick

In der nächsten Ausgabe
der FH Rundschau erwarten
Sie u.a. folgende Themen:

- Leben im Niedrigzinsumfeld“ –
Nachlese 15. Zweibrücker Sym-
posium der Finanzdienstleistungen
- Resümee zur Klara Marie Faßbin-
der Gastprofessor für Frauen-
und Geschlechterforschung
- Angebote der FH an der Schnit-
stelle Schule/Hochschule

Wir freuen uns, wenn Sie wieder
vorbei blättern.

Herzlichst
die Redaktion

FH Kaiserslautern begrüßt rund 1600 Erstsemester

Erneut Steigerung der Einschreibungen

Rund 1600 Erstsemester konnten zum Semesterbeginn am Montag, 30. September an den drei Studienorten Kaiserslautern, Pirmasens und Zweibrücken begrüßt werden. Damit wurde das hohe Niveau des Vorjahres, das mit einem All-Zeit-Hoch schloss, erneut leicht übertroffen. Die Steigerungen gehen in diesem Jahr auf das Konto der beiden Fachbereiche am Studienort Zweibrücken. Der Studienort Kaiserslautern stabilisiert sein gutes Vorjahresergebnis und am Studienort Pirmasens, der sich im vergangenen Jahr über eine Verdoppelung der Anfängerzahlen gegenüber dem Vorjahr freuen konnte, wird die hohe Zahl von 2012 nicht mehr ganz erreicht.

In Zweibrücken haben vor allem jene betriebswirtschaftlichen Studiengänge stark zugelegt, die in der Vergangenheit mit einem Numerus Clausus belegt waren. Dass dieser für das aktuelle Wintersemester zurückgenommen wurde, macht sich besonders bei der Mittelstandsökonomie mit 161 Einschreibungen und den Finanzdienstleistungen mit 111 Einschreibungen bemerkbar. Gleiches gilt für den Studiengang Applied Life Sciences aus dem Fachbereich Informatik und Mikrosystemtechnik, der nach dem Wegfall des NC 74 Einschreibungen verzeichnet. Sozusagen aus dem Stand heraus ist im Informatikbereich der neue Studiengang Digital Media Marketing mit 71 Einschreibungen zurzeit das gefragteste Studienangebot. Damit konnte die Hochschule die Einbußen beim Studiengang Medieninformatik, der mittlerweile verstärkt auch von anderen Hochschulen angeboten wird, mehr als wettmachen. Erfreulich ist die Stabilisierung der Einschreibezahlen auf hohem Niveau bei den berufsbegleitenden Studiengängen Betriebswirtschaft und IT-Analyst. Nur leicht (von 18 auf 21) konnten die Einschreibungen im Bachelorstudiengang Mikrosystem- und Nanotechnologie gesteigert werden. Der Bachelor-Studiengang Angewandte Informatik musste mit nur 38 Einschreibungen, sogar einen Rückgang hinnehmen. Dafür ist die Nachfrage beim Frühstudium, das die Angewandte Informatik anbietet, groß. Hierfür haben sich 27 Schülerinnen und Schüler eingeschrieben, die in dieser Statistik aber nicht mitgezählt werden. Beim Stand von 793 Einschreibungen hat der Studienort Zweibrücken insgesamt ein Plus von rund 100 Einschreibungen gegenüber dem Wintersemester 2012/13 und damit so viele Studienanfänger wie nie zuvor.

Hatte der Studienort Kaiserslautern im vergangenen Jahr einen wesentlich größeren Zuwachs als der Studienort Zweibrücken, so hat sich das Verhältnis in diesem Jahr umgekehrt. Mit rund 291 Einschreibungen bewegt sich der Fachbereich Bauen und Gestalten nahezu auf dem Vorjahresniveau. Leichte Zuwächse verzeichnet mit 107 Einschreibungen der Studiengang Bauingenieurwesen. Leichte Verschiebungen gegenüber dem Vorjahr, gibt es bezüglich der Einschreibungen bei den zulassungsbeschränkten Bachelor-Studiengängen Architektur, Innen-

architektur und Virtual Design. Dabei stehen leichte Rückgänge in der Architektur und Virtual Design einem leichten Zuwachs in der Innenarchitektur gegenüber.

Der Fachbereich Angewandte Ingenieurwissenschaften, der in den vergangenen beiden Jahren die Anfängerzahlen jeweils steigern konnte, bleibt in diesem Jahr auf dem erreichten Niveau. Dabei ist mit 139 Einschreibungen der Maschinenbau, der erneut zulegen konnte, nach wie vor der beliebteste Bachelor-Studiengang am Standort. Gefolgt wird er vom Wirtschaftsingenieurwesen mit 128 Einschreibungen. Rückgänge gegenüber dem Endstand des Vorjahres verzeichnen die Studiengänge Elektrotechnik, Mechatronik und Energieeffiziente Systeme.

Für ein Studium am FH-Campus Pirmasens haben sich 135 Studieninteressierte entschieden. Die hohe Anfängerzahl von 2012/13, als 180 Studienanfängerinnen und -anfänger den Standort gewählt hatten, konnte damit zwar nicht mehr erreicht werden, aber gegenüber den Jahren zuvor ergibt sich nach wie vor eine deutliche Steigerung. Einen wesentlichen Anteil daran haben die im vergangenen Jahr neu eingeführten Studiengänge Angewandte Pharmazie und Logistics – Diagnostics and Design. Dabei konnte der Logistik-Studiengang nach seinem überzeugenden Start die guten Anfängerzahlen des Vorjahres halten. Rückgänge verzeichnen hingegen die Angewandte Pharmazie sowie die Traditionsstudiengänge des Standortes, d.h. Technische Logistik sowie Produkt- und Prozess-Engineering.

Dass gerade in einigen Bereichen der Ingenieurwissenschaften die Anfängerzahlen rückläufig sind, scheint im Bundestrend zu liegen. So meldete das Statistische Bundesamt für 2012 neun Prozent weniger Studienanfänger in den Ingenieurwissenschaften. Hatte die FH Kaiserslautern zu dieser Zeit noch leichte Zuwächse im Ingenieurbereich, so hat der Trend jetzt offensichtlich auch die FH erreicht. Bedauerlich ist dabei, dass das nachlassende Interesse ausgerechnet solche Studiengänge betrifft, deren Absolventen auf dem Arbeitsmarkt extrem nachgefragt sind – und die damit ausgezeichnete Zukunftschancen versprechen. Gleichwohl können sich diejenigen, die sich für ein

Studiengänge	WS 2012/2013	WS 2013/2014
Architektur (B)	89	68
Architektur (M)	3	5
Innenarchitektur (B)	20	30
Innenarchitektur (M)	5	12
Virtual Design	30	24
Grundstücksbewertung	15	14
Bauschäden	17	0
Instandhaltungsmanagement von Rohrleitungssystemen	14	0
Sicherheitstechnik	0	15
Vorbeugender Brandschutz	19	16
Bauingenieurwesen (B)	97	107
Bauingenieurwesen (M)	0	0
Bauen und Gestalten	309	291
Elektrotechnik	61	50
Elektrotechnik und Informationstechnik (M)	2	21
Energieeffiziente Systeme	19	12
Maschinenbau	129	139
Maschinenbau / Mechatronik (M)	8	9
Mechatronik	33	20
Wirtschaftsingenieurwesen	128	128
Angewandte Ingenieurwissenschaften	380	379
Einschreibungen KL insgesamt	689	670
Produkt- und Prozess-Engineering	42	31
Technische Logistik	33	15
Angewandte Pharmazie	44	29
Logistics - Diagnostics and Design	50	47
Logistik u. Produktionsmanagement (M)	11	13
Angewandte Logistik- und Polymerwissenschaften	180	135
Einschreibungen PS insgesamt	180	135
Finanzdienstleistungen	86	111
Mittelstandsökonomie	113	161
Technische Betriebswirtschaft	69	42
Information Management (vorher: Wirtschaftsinformatik)	58	45
Betriebswirtschaft (Fernstudium)	79	84
Information Management (M)	8	4
International Finance & Entrepreneurship (M)	4	7
Financial Sales Management (Z/M)		0
Marketing Management (M)	8	13
Pension Management (Z/M)	0	0
Vertriebsingenieur (M)	11	14
Betriebswirtschaft	433	481
Applied Life Sciences (B)	53	74
Applied Life Sciences (M)	8	9
Mikrosystem- und Nanotechnologie (B)	18	21
Micro Systems and Nano Technologies (M)	5	5
Angewandte Informatik	66	38
Informatik (Master)	16	26
IT Analyst	24	21
Digital Media Marketing	0	71
Medizininformatik	9	4
Medieninformatik	66	43
Informatik und Mikrosystemtechnik	265	312
Einschreibungen ZW insgesamt	698	793
FH Kaiserslautern insgesamt	1567	1598

entsprechendes Studium entschieden haben, aber neben exzellenten Berufschancen über besonders gute Studienbedingungen mit individueller Betreuung in kleinen Studiengruppen freuen. „Insgesamt, können wir sehr zufrieden sein“,

kommentiert FH-Präsident Konrad Wolf, „die Ergebnisse sprechen für die Attraktivität unserer Hochschule und unseres Studienangebotes.“ Auch die Gesamtzahl der Studierenden ist mit rund 5800 so hoch wie noch nie. (fh)

Weincampus Neustadt begrüßt starken Jahrgang

55 Bewerber starten 2013 ins duale Studium Weinbau und Oenologie

Auch am Weincampus Neustadt verzeichnete der duale Studiengang Weinbau und Oenologie in diesem Jahr so viele Studienanfänger wie noch nie. An diesem Studiengang ist die Fachhochschule Kaiserslautern in einer Kooperation beteiligt mit den Hochschulen Ludwigshafen und Bingen sowie mit dem DLR (Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum) Rheinpfalz und über 200 Kooperationsbetrieben aus ganz Deutschland.

Am 1. Juli konnten 52 Bewerberinnen und Bewerber mit der 16-monatigen Berufsbildungsphase (Prosemester) beginnen. Drei Quereinsteiger, mit abgeschlossener Lehre, begannen am 2. November im ersten Semester. Studiengangleiter Prof. Dr. Marc Dreßler ist sehr zufrieden über die Resonanz auf das Studienangebot: „Der Studiengang überzeugt nach den ersten Abgängern auch die Praxis und findet weiterhin sehr positiven Anklang. Erneut ist das Interesse an unserem dualen Studiengang sehr groß, so dass die Bewerberzahlen weit über optimistischen Planzahlen liegen und wir wiederum an Kapazitätsgrenzen stoßen. Wir freuen uns, dass das Konzept und das damit geschaffene Angebot bei der Praxis und bei den Studierenden so positiv aufgenommen wird.“

Eine aktuelle Umfrage zeigt, dass mehr als 80% der 240 Kooperationsbetriebe den Studiengang mit gut oder sehr gut beurteilen. Um der steigenden Nachfrage gerecht zu werden, wird der Spatenstich zum geplanten Neubau weiter forciert. Dr. Günter Hoos, Direktor des DLR Rheinpfalz hat die zeitnahe Nutzung des notwendigen Neubaus fest im Blick.

Begrüßt wurden die die Prosemester 2013 des neuen Jahrgangs am 15. August mit einem Grillfest, das traditionell von den Studierenden der höheren Semester organisiert wird.

Janina Dorn

FH Kaiserslautern erhält Gastprofessur für Frauen- und Geschlechterforschung

Auf Initiative der FH-Gleichstellungsbeauftragten, Professorin Dr. Sybille Monz-Lüdecke, ist im Wintersemester 2013/14 die interdisziplinäre und internationale Gastprofessur „Frauen- und Geschlechterforschung“ an der Hochschule angesiedelt. Damit halten Themen, Lehr- und Forschungsgebiete an der FH Einzug, die tendenziell eher seltener mit dem „Alltagsgeschäft“ einer Hochschule mit einem technisch-naturwissenschaftlich-betriebswirtschaftlichen Fächerprofil assoziiert werden.

Die Klara Marie Faßbinder Gastprofessur für Frauen- und Geschlechterforschung wird seit dem Wintersemester 2001/2002 durch das Land Rheinland-Pfalz mit Mitteln aus dem Hochschulwissenschaftsprogramm (HWP) gefördert und an einer rheinland-pfälzischen Hochschule semesterweise mit einer international renommierten Wissenschaftlerin besetzt. Besonderes Ziel der Gastprofessur ist es, internationale Impulse für die Frauen- und Geschlechterforschung in Rheinland-Pfalz zu geben und damit das Renommee dieses zukunftsweisenden Forschungsbereiches zu stärken.

Nach einer öffentlichen Ausschreibung und einem gestaffelten Berufungsverfahren konnte mit PD Dr. Bettina Bock von Wülfigen eine hervorragende Persönlichkeit und Expertin für die Gastprofessur an der FH gewonnen werden. Frau Dr. Bock von Wülfigen hat am Institut für Kulturwissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin eine Privatdozentur inne, forscht zur Wissensgenese und -geschichte und lehrt in den Fachdisziplinen Kulturwissenschaft und Gender Studies. „Mit ihr haben wir genau die international bekannte und renommierte Forschungspersönlichkeit gefunden, die wir gesucht hatten“, freut sich Prof. Dr. Monz-Lüdecke über den Erfolg bei der „passgenauen“ Stellenbesetzung. „Insbesondere durch ihre Expertise in der Entwicklung und Umsetzung gendergerechter Curricula in natur-, ingenieur- und wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen – also exakt unserem Fächerspektrum – ist Dr. Bock von Wülfigen hervorragend dafür qualifiziert, verschiedene Lehrveranstaltungen zur Sensibilisierung von Studierenden bzgl. der Genderproblematik durchzuführen,“ führt Monz-Lüdecke weiter aus. FH-Präsident Prof. Dr. Konrad Wolf, ergänzt: „Mit dieser Gastprofessur bekommen wir nicht zuletzt die Gelegenheit und Chance, uns hochschulintern intensiv mit einer Thematik auseinanderzusetzen, die uns nicht nur vielleicht neue Sichtweisen eröffnet, sondern die auch bei der Konzeptionierung und Weiterentwicklung unserer Studiengänge eine besondere Rolle spielt“.



PD Dr. Bettina Bock von Wülfigen bei ihrem Eröffnungsvortrag (Foto: Grub)

Dass bei der Eröffnungsveranstaltung „Forschung zu Geschlecht in Naturwissenschaft und Technik: Hintergründe und aktuelle Debatten um ‚gendern‘ versus ‚de-gendern‘ der MINT-Fächer“ am 5. November 2013 in Kaiserslautern Gäste von allen Standorten gekommen waren, wertete der Präsident als Kompliment. Hier setzte sich die Gastprofessorin, die sich als Kulturwissenschaftlerin mit geisteswissenschaftlichem Habitus versteht, mit verschiedenen Ansätzen auseinander, die die geringen Frauenanteile in MINT-Fächern erklären wollen. Sei man zunächst davon ausgegangen, dass MINT-Fächer an sich geschlechtsneutral sind und es den Frauen nur an einem höheren Maß an Information zum MINT-Bereich fehlt, weil ihnen der Zugang hierzu historisch bedingt verwehrt war, sei später die Vereinbarkeitsfrage in den Vordergrund gerückt. Um MINT-Fächer für Frauen attraktiver zu machen, wollte man die gesellschaftlich existierenden Bilder ändern, indem man sich beispielsweise bemühte, Informatiker nicht als Nerds darzustellen. Ein neuerer Ansatz fordere nun, Geschlechtsunterschiede stärker in der Wissenschaft zu berücksichtigen und dadurch neues Wissen zu kreieren. Als Beispiele nannte sie neuere Erkenntnisse der Medizin, die Diagnosefehler an Frauen aufdeckt, weil die Normen in der Medizin an Männern ausgerichtet sind. Eine zu starke Fokussierung auf das Geschlecht verdeckt nach Ansicht Bock von Wülfigens jedoch „die Dinge, um die es eigentlich geht.“ Nicht das gendern, sondern das de-gendern ist das Mittel ihrer Wahl. Danach sollte es Ziel sein, grundsätzlich eine geschlechtsneutrale Wissenschaft anzustreben, aber sensibel dafür zu

Klara Marie Faßbinder Gastprofessur

für Frauen- und Geschlechterforschung
Rheinland-Pfalz



sein, dass sich Geschlecht auch in technischen Artefakten manifestiert. Dieses doing gender aufzudecken, sollte ihrer Meinung nach Ziel sein. Interessierte dürfen gespannt sein, wie sie diesen Ansatz in den weiteren Veranstaltungen konkretisiert.

Inhaltlich steht die Gastprofessur auf drei Säulen: Einmal wird ein hochschulweites Seminar „Gender & Science transdisziplinär“ angeboten, das für Studierende aller Bachelor- und Masterstudiengänge als „Nicht-Technisches Wahl(pflicht)fach“ angesetzt ist und mit dem sich Credit-Points im Fachstudium sammeln lassen. Zum zweiten finden für interessierte FH-MitarbeiterInnen verschiedene Workshops statt, die explizit das Ausschreibungsthema der Gastprofessur aufgreifen, also die Entwicklung und Umset-

zung gendergerechter Curricula in natur-, ingenieur- und /oder wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen. Zeitlich eingerahmt und um zusätzliche Grundlagen und Aspekte ergänzt werden Seminare und Workshops durch eine Vortragssequenz, bei der es beispielsweise um Themen wie „Forschung zu Geschlecht in Naturwissenschaft und Technik“ oder „Ökonomische Modelle in der Zell- und Vererbungs-forschung im 19. und 20. Jahrhundert“ geht. Bei der Terminierung der im Rahmen der Gastprofessur angebotenen Veranstaltungen wurde auf Kompaktheit Wert gelegt, d.h. sie finden in den Monaten November und Dezember statt.

Wolfgang Knerr
Elvira Grub

FH erneut unter TOP 20 im Logistik-Ranking

Zum zweiten Mal haben Studierende der Fachhochschule Kaiserslautern an Deutschlands größtem Wissenswettbewerb im Bereich Logistik teilgenommen und schafften es erneut in die Spitzengruppe der Top 20. Teilgenommen hatten rund 1500 Studierende von über 120 Universitäten, Fachhochschulen sowie Dualen Hochschulen und Berufsakademien im deutschsprachigen Raum. Beim Studentenwettbewerb „Logistik Masters“ mussten die Teilnehmer zwischen Januar und August 70 knifflige Fragen aus den Bereichen Transport, Spedition, Logistik und Supply Chain Management beantworten. Jeweils die zehn besten Wettbewerbsteilnehmer einer Hochschule gehen in die Wertung des Logistik-Hochschul-Rankings ein. „Eingebracht haben sich sowohl Bachelor- als auch Masterstudierende“ so Prof. Dr. Martin Wölker, Leiter des Studiengangs Logistics – Diagnostics and Design, der sich mit den Studierenden über Platz 12 (im Vorjahr war es noch Platz 17) freut.

Am Pirmasenser Campus der Fachhochschule Kaiserslautern studieren derzeit 604 junge Frauen und Männer – 326 davon in den Logistik-Studiengängen „Technische Logistik“, „Logistics – Diagnostics and Design“ und dem Masterstudiengang „Logistik und Produktionsmanagement“.



Logistik-Studierende der FH im Ranking unter den besten zehn Prozent: Das praxisnahe Lernen, wie hier im Fischertechniklabor scheint zu fruchten!

Die Ergebnisse von Logistik Masters 2013 sind online unter www.logistik-masters.de veröffentlicht.

Christiane Barth





Im herrschaftlichen Gemäuer von Burg Klopp wurde das Memorandum der Partnerschaft unterzeichnet. (sitzend, 3.v.l.) Dr. Vincent Biruta, Bildungsminister der Republik Ruanda, (rechts daneben), Präsident Prof. Dr. Klaus Becker, FH Bingen, Präsident Prof. Dr. Gerhard Muth, FH Mainz, Präsident Prof. Dr. Jens Hermsdorf, FH Worms und Präsident Prof. Dr. Konrad Wolf, FH Kaiserslautern
(Foto: Christiane Spira, Stadtverwaltung Bingen)

Fachhochschule Kaiserslautern unterzeichnet Memorandum mit Ruanda

Die Fachhochschule Kaiserslautern hat als eine von vier rheinland-pfälzischen Fachhochschulen ein Partnerschaftsabkommen mit dem Bildungsministerium in Ruanda unterzeichnet.

Seit mehr als 30 Jahren pflegt Rheinland-Pfalz eine Partnerschaft mit Ruanda. Auf Hochschulebene besteht seit 2005 ein Abkommen zwischen der TU Kaiserslautern und dem Kigali Institute of Science and Technology (KIST) in Ruanda, bei dem regelmäßig über ein Auswahlverfahren Studierende aus Ruanda für ein Studium an die TU kommen. Nun gibt ein neues Partnerschaftsabkommen zwischen Ruanda und den Fachhochschulen Bingen, Mainz, Kaiserslautern und Worms der Entwicklungszusammenarbeit eine neue Dimension.

Neben dem Austausch von Studierenden und Dozenten sieht das Abkommen auch eine Zusammenarbeit im Bereich der Forschung vor. Von der anwendungsnahen Nachwuchsqualifizierung und Forschung der Fachhochschulen sollen im Sinne eines „Train the Trainer“ unter anderem Berufsbildungszentren in Ruanda profitieren, die wiederum als Multiplikatoren fungieren. Dadurch soll eine nachhaltige Verbesserung der Beschäftigungschancen der jungen Leute im Heimatland erzielt werden. „Ich bin überzeugt, dass sich diese Partnerschaft erfolgreich entwickeln wird“, ist sich der Präsident der Fachhochschule Kaiserslautern, Prof. Dr. Konrad Wolf, sicher und freut sich auch in seiner Funktion als Vorsitzender der Landeshochschulpräsidentenkonferenz (LHPK) über das Abkommen der vier beteiligten Hochschulen.

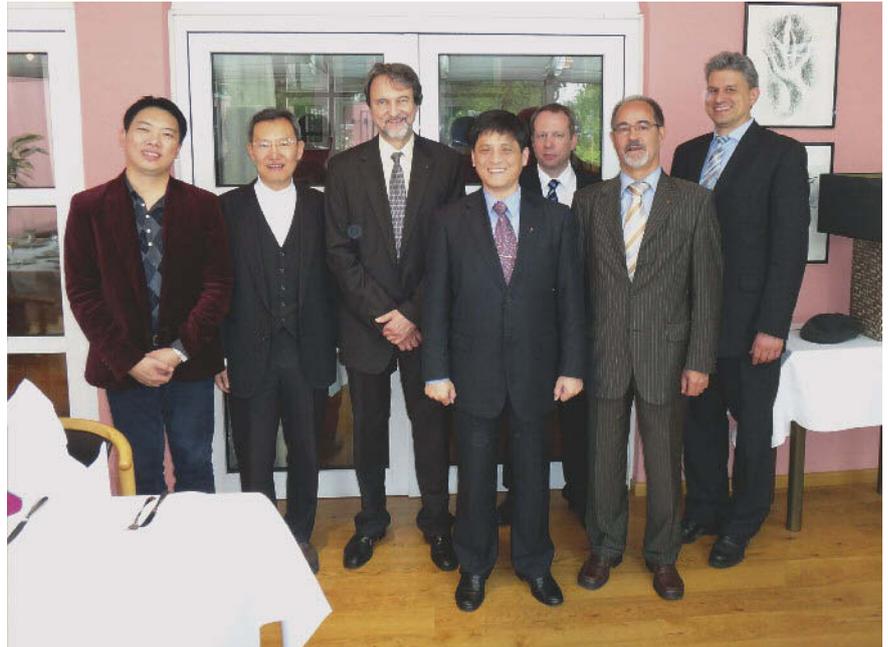
Unterzeichnet wurde das Memorandum am 27. September 2013 auf Burg Klopp in Bingen vom Bildungsminister der Republik Ruanda, Dr. Vincent Biruta, und den vier Präsidenten der beteiligten rheinland-pfälzischen Fachhochschulen. Die Gesamtkoordination des Projekts wird Professor Dr. Clemens Wollny von der FH Bingen übernehmen, der viele Jahre als Hochschulentwicklungsbeauftragter im südlichen Afrika wirkte. (fh)

Fachhochschule schließt Kooperation mit dem National Taipei College of Business in Taiwan

Betriebswirtschaftsstudierende der Fachhochschule Kaiserslautern haben nun eine weitere Möglichkeit, ein Semester im Ausland zu verbringen. Ermöglicht wird dies durch den kürzlich geschlossenen Kooperationsvertrag mit dem National Taipei College of Business (NTCB).

Der Vizepräsident der Fachhochschule Prof. Dr. Schmidt freute sich, die hochrangig besetzte taiwanesische Delegation des NTCB am Campus Zweibrücken begrüßen zu dürfen. Deren Präsident Prof. Dr. Lai war gemeinsam mit zwei weiteren Wirtschaftswissenschaftlern in die Westpfalz gekommen. Die von Prof. Dr. Armbruster initiierte und vorbereitete Kooperation sieht den jährlichen Austausch von bis zu fünf Betriebswirtschaftsstudierenden vor.

Das NTCB mit Standort in Taipei wurde im Jahre 1917 gegründet. Es war die erste Hochschule Taiwans, die sich auf Betriebswirtschaftslehre spezialisierte. Sie hat heute über 10.000 Studierende an mehreren Fakultäten. Im Wirtschaftsbereich gibt es an der NTCB neben dem Vollzeitstudium auch die Möglichkeit, dual zu studieren. Dieses Angebot passt gut zu den ausbildungs- und berufsbegleitenden Studiengängen am Campus Zweibrücken (z.B. Fernstudiengang Betriebswirtschaftslehre, Finanzdienstleistungen Dual, KOSMO).



Von links: Prof. Dr. H.-Y. Lai, Prof. Dr. C.-L. Lee, Dekan Prof. Dr. G. Kürble, Präsident Prof. Dr. C.-C. Lai, Prof. Dr. M. Groß, Bürgermeister R. Franzen, Prof. Dr. C. Armbruster

Die gegenseitige Präsentation der Hochschulen, Studienorte und Fachbereiche zeigte, dass beide Institutionen ein ähnliches Internationalisierungskonzept verfolgen. Durch eine Konzentration auf einen oder wenige Partner pro Land entstehen intensive Kooperationen, die sich dann in diversen Projekten manifestieren. Während der Fokus in Zweibrücken bisher auf Europa, Amerika und Australien lag, werden die Optionen nun erweitert. Dekan Prof. Dr. Gunter Kürble betont: „Durch die Kooperation mit dem NTCB haben unsere Studierenden nun die Möglichkeit, eines der aufstrebenden Länder im asiatischen Wirtschaftsraum kennenzulernen. Das bieten nicht viele Fachhochschulen.“

Zum Abschluss des Treffens nutzten die Mitglieder der taiwanesischen Delegation die Gelegenheit, Rolf Franzen, Bürgermeister der Stadt Zweibrücken, kennenzulernen. Die Hochschulpartnerschaft könnte hier ein Treiber sein, um wirtschaftliche Kooperationen auf den Weg zu bringen. Wir dürfen gespannt sein, wie sich die Zusammenarbeit Zweibrücken-Taipei entwickelt.

Prof. Dr. Christian Armbruster
Ulrike Joseph

Fachhochschule ermöglicht Deutsch-Argentinischen Doppelabschluss

Fachbereich Betriebswirtschaft vertieft Kooperation

Gemeinsam mit der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universidad Nacional del Litoral (UNL) in Santa Fe, Argentinien hatte sich der Fachbereich Betriebswirtschaft der Fachhochschule Kaiserslautern im Frühjahr 2012 um ein gemeinsames Masterprojekt am Deutsch-Argentinischen Hochschulzentrum (CUAA-DAHZ) beworben. Inzwischen wurden erfolgreich Nägel mit Köpfen gemacht: In der letzten Juniwoche 2013 fand der erste wissenschaftliche Workshop (Taller Científico) an der UNL statt. Zwei Wochen später gab das Deutsch-Argentinische Hochschulzentrum bekannt, dass es den Studiengang mit Doppelabschluss finanziell unterstützen werde.

„Für den Studienstart im Sommersemester 2014 fehlt jetzt nur noch die erfolgreiche Akkreditierung in Argentinien und Deutschland. Das bekommen wir hin“, so Prof. Dr. Gunter Kürble, Dekan des Fachbereichs Betriebswirtschaft. Die argentinische Behörde CONEAU wird schon Ende 2013 ein Urteil gefällt haben. Mit dem finanziellen Engagement von CUAA-DAHZ dürfte der Masterstudiengang als politisches Vorzeigeprojekt kaum mehr zu stoppen sein.

Es werden jedoch nicht nur die Masterstudierenden über den Ersatz ihrer Reise- und Aufenthaltskosten gefördert – sondern auch der wissenschaftliche Austausch von Dozenten beider Hochschulen. Mit seiner Förderung möchte das DAHZ eine vertiefte Kooperation der Hochschulen anstoßen. Hierzu gehören Lehraufenthalte, wie die Seminare von Martin Dutto (UNL) in Zweibrücken. „Für die Studierenden war sein Teil in englischer Sprache mit Gruppenpräsentation, Fallstudie und Kurzpaper durchaus anstrengend, gleichzeitig jedoch eine willkommene Abwechslung zu dem üblichen Klausurmarathon am Ende des Sommersemesters. Die schönen Ergebnisse überzeugten die letzten Zweifler!“, so Prof. Dr. Marc Piazolo. „Die Lehrveranstaltung ‚Internationale Kapitalmärkte‘ im BA-Studiengang Finanzdienstleistungen mit neuen Inhalten und Methoden gemeinsam durchzuführen, hat mir auch als Dozent viel Spaß gemacht.“ In Argentinien hielten im Juni 2013 Gunter Kürble und Dr. Ursula Schmidt mit dem Versicherungsplanspiel für berufstätige Masterstudenten ihre eigene „Exportveranstaltung“ an der UNL. Die dreitägige Blockveranstaltung besuchte mit Silvio Kamen gar ein Student des MA-Studiengangs Financial Sales Management

der FH Kaiserslautern. „Truely international“, freut sich Ursula Schmidt, „zudem nutzen wir als Lehrsprache Spanisch.“

Der eigentliche Workshop fand am 27.-29. Juni 2013 an der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der UNL statt. Neben fakultätsinternen Seminaren und der Vorstellung aktueller Forschungsprojekte bestand die Tagung aus Unternehmensbesuchen sowie öffentlichen Abendveranstaltungen zum Vergleich der Wirtschaftssysteme von Argentinien und Deutschland.

Die naturwissenschaftlichen Fakultäten der Universidad Nacional del Litoral liegen etwas außerhalb von Santa Fe – an einem Seitenarm des Paraná. Angrenzend befindet sich ein großer Technologiepark der Universität. Dort stellt die Hochschule in einem 1.Schritt Labore für Ausgründungen zur Verfügung. Das Gründerzentrum beherbergt die unterschiedlichsten Kleinstunternehmen – von der Softwareentwicklung bis hin zur Medizintechnik. Erreichen die Unternehmen Marktreife, dann können sie sich steuerbegünstigt auf dem Technologiepark ansiedeln. Von der Hochtechnologie und der Sensibilität der Zellproduktion des international sehr erfolgreichen „Zelltek Integrante de Aomega Biotech“ überzeugten sich die Besucher aus Zweibrücken. Fast die gesamte Produktion der inzwischen über 300 Mitarbeiter starken Firma wird exportiert.

Die öffentlichen Panel-Veranstaltungen zur volkswirtschaftlichen Entwicklung sowie zum Bankensystem von Argentinien und Deutschland waren sehr gut besucht. Prof. Dr. Christian Armbruster und Martin Dutto (UNL) stellten die Trends und Charakteristika der Bankensysteme vor, während Nestor Percicari

Graciela Gesualdo (UNL) und Gunter Kürble im Gespräch über gemeinsame Forschungsvorhaben





Die Zweibrücker Delegation gemeinsam mit den argentinischen Kooperationspartnern

(UNL) und Marc Piazolo auf die unterschiedlichen makro-ökonomischen Herausforderungen ihrer Länder eingingen. Diskussionen mit interessierten Zuhörern zu den Länderspezifika sowie speziell zur Eurokrise schlossen sich an.

Der intensivste fachliche Austausch fand im Rahmen der Vorstellung der jeweiligen Forschungsgebiete der Mitglieder beider Fachbereiche statt. Graciela Gesualdo und Gunter Kürble moderierten die Diskussion, im Rahmen derer eine Liste an Forschungsprojekten erarbeitet wurde. Schwerpunkte seitens der argentinischen Kollegen sind u.a. Ausgründungen und KMU, Performancemessung im Finanzsektor, Evaluation der Hochschullehre, internationaler Handel, soziale Verantwortung von Unternehmen und Krankenhausmanagement. Die Zusammenarbeit kann natürlich über die Fachbereichsgrenzen hinausgehen – z.B. beim Thema ökologische Nahrungsmittel. Wie sieht der nächste Projektschritt aus? „Die unterschiedlichen Vorhaben werden nun in den jeweiligen Hochschulen vorgestellt. Unser Ziel ist es, möglichst viele Kolleginnen und Kollegen für gemeinsame Forschungsarbeiten anzuregen. So wollen wir die wissenschaftliche Kooperation auf eine breite und gleichzeitig vertiefte Basis stellen“, meint Gunter Kürble abschließend.

Der internationale Masterstudiengang in Kürze:

Im 1. Semester starten die Studierenden an ihrer Heimathochschule (Management), das 2. Semester wird in Argentinien bzw. Zweibrücken (Finance) absolviert, während im 3. Semester die Master-Thesis an beiden Institutionen geschrieben werden kann. Ein integriertes Praxisprojekt mit Unternehmen im Ausland; sprach- und landeskundliche Lehrveranstaltungen sind zusätzlich zu absolvieren. Die Lehrveranstaltungen werden in der Muttersprache sowie in Englisch angeboten.

Bei Erfolg im Studium winken die beiden Abschlussgrade „Maestria Internacional en Administración y Finanzas“ der UNL, Santa Fe, sowie „International Master in Management and Finance M.A.“ der FH Kaiserslautern.

Als Besonderheit wird der Auslandsaufenthalt vom Deutsch-Argentinischen Hochschulzentrum (CUAA-DAHZ) finanziell gefördert.

Prof. Dr. Marc Piazolo

Christian Armbruster: Los Sistemas financieros de Alemania



Marc Piazolo: Germany – Europe's Economic Top Model?



Doktorandinnen und Doktoranden beurteilen Fachhochschule positiv

Während noch vor einigen Jahren Absolventinnen und Absolventen einer Fachhochschule, die an einer wissenschaftlichen Karriere interessiert waren, häufig im Ausland promovierten, besteht mit den kooperativen Promotionsverfahren nun auch die Möglichkeit, die Forschungsarbeit an der FH Kaiserslautern durchzuführen. Kooperativ bedeutet in diesem Zusammenhang: in Zusammenarbeit mit einer betreuenden Universität mit Promotionsrecht. 28 dieser Verfahren laufen zurzeit an unserer Hochschule, allein 20 im Angewandten Forschungsschwerpunkt Integrierte Miniaturisierte Systeme. Kürzlich konnte die erste junge Wissenschaftlerin, Anne Schuster, in der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Karl-Herbert Schäfer ihre Promotion erfolgreich abschließen. Sie war wie mehrere ihrer Kolleginnen und Kollegen mit einem Universitäts-Diplom an unsere Hochschule gekommen, um hier auf einer wissenschaftlichen Projektstelle zu promovieren. Bisher promovieren in der Mehrzahl junge Leute mit Uni-Abschluss an unserer Hochschule, aber auch bei unseren eigenen Master-Absolventinnen und -Absolventen ist zunehmendes Interesse nach einer Weiterqualifikation festzustellen.

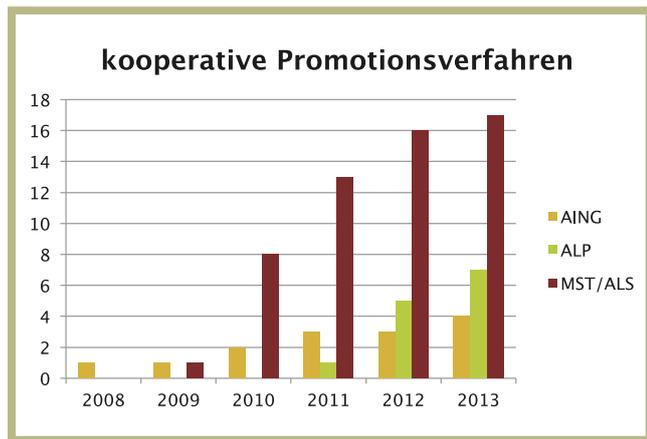


Abb. 1: Zahl der kooperativen Promotionsverfahren in den verschiedenen Fachbereichen

Eine im Sommer veröffentlichte Umfrage der HRK (s. Infokasten) haben wir zum Anlass genommen, die Situation der Doktorandinnen und Doktoranden an unserer Hochschule näher zu betrachten und eine interne Befragung durchzuführen. Die Ergebnisse werden hier kurz zusammengefasst.

Im Allgemeinen sind die Doktorandinnen und Doktoranden mit den Bedingungen, die sie an der Fachhochschule Kaiserslautern vorfinden, zufrieden. Die Partneruniversitäten liegen meist in der näheren Umgebung, wie die TU Kaiserslautern, die Universität des Saarlandes oder die Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Einige der Promovierenden besuchen dort auch Veranstaltungen, die meisten forschen jedoch ausschließlich an unserer Hochschule, wobei das Arbeitspensum bei durchschnittlich 40 Stunden pro Woche liegt. Der Frauenanteil liegt zurzeit bei etwa 40% Prozent und damit im bundesdeutschen Schnitt, der allerdings auch alle Fächergruppen berücksichtigt. Begrüßt wird die Möglichkeit Konferenzen zu besuchen und die eigene Forschung dort vorzustellen, was von vielen Doktoranden und Doktorandinnen auch genutzt wird. Die Zulassung zur Promotion erfolgte in der Regel problemlos, die Abschlüsse wurden in den meisten Fällen ohne weitere Bedingungen anerkannt. Bei den Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen sind die absoluten Zahlen allerdings zu gering, um allgemeine Aussagen abzuleiten.

Ihre Bewerbung auf die Promotionsstelle erfolgte entweder auf Rat des betreuenden Professors bei der Masterarbeit oder durch Stellenanzeigen. Mit ihren Forschungsbedingungen sind die jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Großen und Ganzen zufrieden, auch wenn allgemein umfangreichere Fördermöglichkeiten durch Land und Bund gewünscht werden. So ist Promovend Dieter Koppenhöfer der Ansicht: „Die Forschungsprojekte, die hier durchgeführt werden, sind ambitioniert. Die Möglichkeiten sind für eine kleine Hochschule ziemlich gut.“

Die Doktoranden und Doktorandinnen des Forschungsschwerpunkts IMS besuchen regelmäßig ein Doktoranden-seminar, das sie als wichtig und informativ einstufen. „Im Doktorandenseminar haben sich für mich mehrere unerwartete Überschneidungen mit anderen Promotionsarbeiten an der FH ergeben. Das führte zu einem sehr konstruktiven Erfahrungsaustausch“, freut sich Tobias Oberbillig.

Inzwischen tragen die jungen Doktorandinnen und Doktoranden die Forschung an unserer Hochschule in wesentlichen Teilen mit. So David Grundmann: „Ich denke, dass insbesondere die in Zweibrücken praktizierte Schnittstellenforschung zwischen Life Science und den technischen Disziplinen gute Zukunftsperspektiven für den Standort bietet.“

Nach der Promotion streben die meisten Doktoranden an der Fachhochschule entweder eine akademische Laufbahn in der Lehre oder eine Karriere in der Forschung an. Der Rest möchte in der Industrie arbeiten.

Ein Video des Angewandten Forschungsschwerpunkts IMS stellt eine Doktorandin und einen Doktoranden aus der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Ingebrandt vor: www.fh-kl.de/ims.



Abb. 2: Auf Scheiben von Silizium, sogenannten Wafern, bauen die Zweibrücker Wissenschaftler Sensoren auf. Das Foto zeigt Lotta Emilia Delle bei ihrer Arbeit im Reinraum (Foto: Rainer Lilischkis)

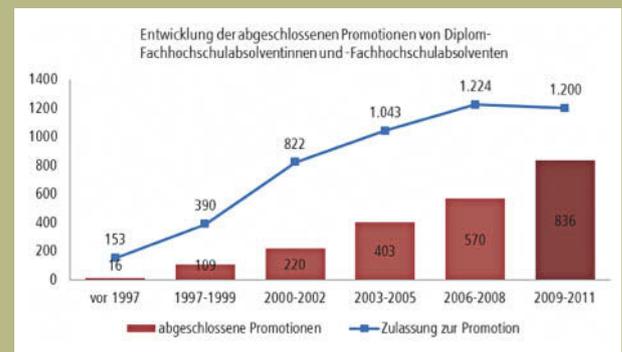
Susanne Lilischkis
Dr. Susanne Schohl

Eine Umfrage der Hochschulrektorenkonferenz HRK unter Universitäten, die im Juni 2013 veröffentlicht wurde, zeigt einen starken Anstieg bei den Promotionen von Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen. In den Prüfungsjahren 2009-2011 verliehen sie rund 47 % mehr Inhabern von FH-Diplomen einen Doktorgrad als im Vergleichszeitraum 2006-2008. Die meisten abgeschlossenen Verfahren liegen dabei in den Ingenieurwissenschaften, gefolgt von den Naturwissenschaften. Trotz gestiegener absoluter Zahlen beträgt der Anteil der abgeschlossenen Promotionen von Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen nur ca. 1% der Gesamtzahl an Promotionen.

An den ostdeutschen Universitäten werden wesentlich mehr Leute mit Fachhochschulabschluss zur Promotion zugelassen und promoviert.

Nach Angaben der befragten Fachbereiche erfolgten im Befragungszeitraum 204 der 1.200 zugelassenen Verfahren mit Fachhochschulabschluss in kooperativer Form, also 15%. Kooperativ bedeutet hier basierend auf einer formalisierten Kooperationsvereinbarung zwischen der promotionsberechtigten Hochschule und einer Fachhochschule oder auch nur unter Beteiligung von Fachhochschulprofessorinnen und -professoren am Promotionsverfahren. Von diesen 204 kooperativen Verfahren wurden alleine 147 in Sachsen (139 an der TU Dresden) und 22 in Sachsen-Anhalt abgewickelt. Bei den abgeschlossenen Promotionsverfahren liegt der Anteil bei 12 %.

Es gibt eine deutliche Tendenz der Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen zu den benachbarten Universitäten, besonders deutlich z.B. bei FH und RWTH Aachen, Berliner Fachhochschulen und Universitäten oder z.B. zwischen Hochschule Mannheim und Universität Heidelberg.



Quelle: HRK-Umfrage „Promotionen von Fachhochschulabsolventinnen und Fachhochschulabsolventen in den Prüfungsjahren 2009,2010 und 2011“, Bonn 2013, http://www.hrk.de/uploads/media/HRK_Umfrage_Prom_FH_Abs_2009_2011_02.pdf

Technische Akademie Südwest (TAS) beschließt Entwurf für Neubau

Mit dem beschlossenen Entwurf für den Neubau der Akademie in der Mühlstraße, Ecke Kennelstraße, sind die Weichen für einen attraktiven Neubau in unmittelbarer Nähe zur neuen Fachhochschule und im Herzen von Kaiserslautern gelegt, so der Vorsitzende der TAS Karl-Heinz Dielmann. Die Studierenden an der TAS – AN-Institut von FH/TU Kaiserslautern – kommen aus der ganzen Republik und erwarten am Studienstandort Kaiserslautern eine funktionale und moderne Lehr- und Lernumgebung. Die TAS bietet Weiterbildungsstudiengänge zu den Themen Grundstücksbewertung, Sicherheitstechnik, Bauschäden, Rohrsanierung und Brandschutz an.

Mit dem Neubau, der drei zusammenschaltbare multimediale Seminarsäle enthalten wird, können zusätzlich größere Veranstaltungen mit bis zu 200 Teilnehmern durchgeführt werden. Auf Grund der Bauarbeiten für den FH-Neubau im Lautertal musste die TAS Räume am Campus Kammgarn beziehen. „Dafür ein herzliches Dankeschön an das Präsidium der FH“, betont der Geschäftsführer Bernd Schmidt, jedoch herrscht hier zuweilen große Raumnot, an manchen Tagen platzt die FH aus allen Nähten, so dass keine Erweiterungsmöglichkeiten am Standort mehr gegeben waren.

Mitbürger und Nachbarn waren eingeladen, die Pläne des Architekten Andreas Wilhelm vom Architekturbüro a+4 aus Kaiserslautern beim Sommerfest der TAS – das am 30. August 2013 rund um das Pfortnerhaus der FH stattfand, kritisch in Augenschein zu nehmen. „Bürgerbeteiligung ist wichtig“, so Dielmann, damit die neue Akademie, deren Fertigstellung für Ende 2014 vorgesehen ist, nicht nur bei den Studierenden sondern auch bei den Lauterern hohe Akzeptanz findet.



Animation des TAS-Neubaus in der Mühlstraße (Foto: TAS)

Mitglieder des Bauausschusses der TAS nach der Entscheidung für den Entwurf des Architekten Wilhelm (Foto: TAS)



Der Vorsitzende der TAS Karl-Heinz Dielmann (Foto: TAS)



FH Kaiserslautern vergibt 45 Deutschlandstipendien

Gemeinsam mit den Sponsoren hat FH-Präsident Konrad Wolf am 21. November 2013 die Deutschlandstipendien 2013/14 vergeben. Dabei konnten 33 neue Stipendien gewonnen und 12 Förderer zur Fortsetzung bewegt werden. Einige Unternehmen unterstützten auch mit einem Teilbetrag für den eigens gegründeten Fonds.

Zur Vergabefeier des Deutschlandstipendiums hatte die FH Kaiserslautern an den Standort Pirmasens geladen. Ausgewählt wurden 45 Studierende aller Fachbereiche, die besonders förderwürdig sind. Unter ihnen auch Yvonne Weber, die bereits im zweiten Jahr von der SWK-Stiftung der Gasanstalt Kaiserslautern unterstützt wird. Die angehende Ingenieurin der Chemietechnik hielt an diesem Abend eine Rede, in der sie die Vorzüge des Stipendiums benannte:

„Durch die finanzielle Unterstützung werden Studierende entlastet und können sich stärker auf ihr Studium konzentrieren. Auch besteht die Möglichkeit beim Förderer ein Praktikum zu absolvieren oder dort seine Abschlussarbeit anzufertigen. Durch das Deutschlandstipendium haben kleinere Firmen die Möglichkeit leicht mit Studierenden in Kontakt zu kommen. Es entsteht eine Verknüpfung zwischen Wirtschaft und Hochschule. Durch den Kontakt zwischen Förderer und Stipendiaten kann diese Verknüpfung gestärkt werden.“

Für Yvonne Weber war der Auftritt ein Heimspiel. Die 22-Jährige stammt aus Pirmasens und schreibt derzeit an ihrer Bachelor-Arbeit. Insgesamt acht Stipendien an den Studienort Pirmasens vergeben. 20 Stipendien gingen an den Standort Kaiserslautern und weitere 17 Förderungen werden in Zweibrücken eingelöst.

Dabei ist die Liste der Förderer bunt gemischt – ob mittelständisches Unternehmen, Stiftung oder Förderinitiative. Aus ihren Reihen wurde unter Mitwirkung der Hochschule eine Jury gebildet. Nach einer Vorauswahl aus über 100 schriftlichen Bewerbungen mussten

sich die Anwärterinnen und Anwärter dann persönlich präsentieren. Entscheidend ist neben Studienleistung und persönlichem Bildungsweg auch beispielsweise ein soziales Engagement.

FH-Präsident Wolf lobte insgesamt die hohe Qualität dieser Präsentationen: „Dabei ist an einer Hochschule mit starkem Fokus auf MINT-Fächer besonders erfreulich, dass die Gruppe der Ausgewählten zur Hälfte aus Frauen besteht“, so Prof. Dr. Konrad Wolf.

Wie alle Stipendiatinnen und Stipendiaten erhält Yvonne Weber eine monatliche Unterstützung von 300 Euro. Das Deutschlandstipendium wurde vom Bundesministerium für Lehre und Forschung ins Leben gerufen. Dabei zahlt der Bund



Yvonne Weber spricht über die Vorzüge des Deutschland-Stipendiums (Foto: Schwartz)

für jeden von den Hochschulen erworbenen Euro einen Euro dazu. Bis zu acht Prozent aller Studierenden an deutschen Hochschulen sollen mittelfristig so gefördert werden.

Dr. Tobias Lobstädt

Die Stipendiatinnen und Stipendiaten mit ihren Förderern (Foto: Schwartz)



„Fülle an neuen Ideen und potentiellen Kooperationen“

M6 Konferenz am Campus Zweibrücken

Aktuelle Trends bei der Herstellung multifunktionaler miniaturisierter Systeme für Anwendungen in der Halbleiterindustrie, der elektrischen Messtechnik, der Medizintechnik oder auch der biomedizinischen Diagnostik waren das Thema einer Konferenz vom 15. bis 16. Juli 2013 an der Fachhochschule Kaiserslautern, Campus Zweibrücken. Unter dem Titel „International Conference on Advanced Manufacturing for Multifunctional Miniaturised Devices – M6“ trafen sich Wissenschaftler aus Asien und Europa, um die Herausforderungen des Entwurfs und der Herstellung von Systemen unter Verwendung neuer Materialien und Prozesse zu diskutieren. Ziel der Konferenz war es, Forscher und Anwender aus verschiedenen Kontinenten und unterschiedlichen Entwicklungsansätzen zusammenzubringen und so einen internationalen Austausch zu fördern. Partnerhochschulen des zugehörigen EU-Projektes M6 sind neben der Fachhochschule Kaiserslautern die

Loughborough University in Großbritannien, die Huazong University of Science and Technology (HUST) in China sowie das National Institute of Advanced Industrial Science and Technology (AIST) in Japan. Die letzte Konferenz des M6-Projektes fand 2012 im chinesischen Wuhan statt. Von dort kamen zahlreiche Teilnehmer an den Zweibrücker Campus, neben Konferenzbesuchern aus England, Irland, Japan, Italien und Deutschland. Insgesamt verzeichneten die Konferenz-Organisatoren knapp 80 Teilnehmer.

„Das Konzept der Konferenz, kurze Vorträge mit passenden Postern zu kombinieren, ist voll aufgegangen“, freut sich Projektleiterin Prof. Monika Saumer, „mehrere Senior-Researcher haben die hohe Qualität der Forschung bei uns an der FH und vor allem die hohe Motivation unserer Jungwissenschaftler sehr gelobt. Ich bin mir sicher, dass die Konferenz eine wichtige Grundlage für weitere, nachhaltige wissenschaftliche Zusammenarbeit innerhalb der EU, aber auch zwischen uns und den asiatischen Partnern ist.“ Prof. Saumer ist besonders stolz, dass mit Miriam Schwartz und Ruben Lanche zwei Doktoranden des Forschungsschwerpunktes „Integrierte miniaturisierte Systeme“ der Fachhochschule mit den beiden ausgelobten „Best Poster Awards“ ausgezeichnet wurden. Das zeige, dass die Forschungsaktivitäten am Zweibrücker Campus auch im internationalen Vergleich bestehen können. Preisträgerin Miriam Schwartz war begeistert von dem großen Zulauf der



Die FH-Doktoranden Miriam Schwartz (links) und Ruben Lanche erhalten einen Preis für ihr Poster, in der Mitte Prof. Monika Saumer

Interessenten, den es bei der Poster-Session am Nachmittag gab. Hier konnten die Teilnehmer ihre eigenen Forschungsaktivitäten im direkten Gespräch vorstellen und sich über die Forschungsvorhaben der anderen Teilnehmer informieren. „M6 hat mich, obwohl ich im scientific advisory board war, noch einmal positiv überrascht. Die Fülle an neuen Ideen und potentiellen Kooperationen ist überaus inspirierend und wird hoffentlich zu vielen interessanten Projekten führen“, meint auch Prof. Karl-Herbert Schäfer.



Bei der Postersession



Angeregte Diskussionen im Foyer



In den Workshops konnten die Teilnehmer ihre Kenntnisse vertiefen

„Ich denke, wir brauchen uns nicht zu verstecken“ – dieser Ansicht ist Carsten Kremb, der für den technischen Ablauf im Audimax zuständig war. An die Vorträge der Keynote-Speaker schlossen sich angeregte Diskussionen an. „Da hätte man fast mehr Zeit einplanen können“, meint Kremb.“ Seiner Meinung nach ist die Fachhochschule ein optimaler Ort für eine Konferenz. Das sieht auch Ruben Lanche so, er ist Doktorand bei Prof. Sven Ingebrandt: „Jede Kurzpräsentation war ein toller Köder, der uns hungrig nach mehr gemacht hat. Zum Glück haben Kaffeepausen und Konferenzdinner es uns ermöglicht, unseren Appetit in verschiedenen Gesprächsrunden zu stillen.“ Gerade die auswärtigen Konferenzteilnehmer äußerten sich begeistert über die Ausstattung der Labore am Campus, die sie im Rahmen einer Führung besichtigen konnten, und über die reibungslose Organisation der Veranstaltung.

Während der erste Konferenztag ganz im Zeichen der Vorträge und Postersessions stand, hatten die Teilnehmer am zweiten Tag die Gelegenheit, ihr neu erworbenes Wissen bei zwei Workshops zu vertiefen. Ein Workshop behandelte das Thema „Additive process & 3D micro-interconnects to enable multifunctional electronics integration.“ Leiter des Workshops war Zhaoting Xiong, Doktorand der chinesischen Partnerhochschule HUST. Der zweite Workshop unter dem Titel „Multi electrode arrays: Concept, fabrication and application“ wurde von drei Post-Doktoranden der Fach-

hochschule Kaiserslautern, Dr. Jessica Law, Dr. Holger Rabe und Dr. Xuang Thang Vu, gehalten. Sie gaben den Teilnehmern im Labor zugleich einen Einblick in die Praxis der Herstellung von Multi-Elektroden-Arrays. Hierbei handelt es sich um eine Anordnung von Elektroden zur Ableitung von Signalen von in der Zellkultur gezüchteten Nervenzellen. Die Workshops wurden auch von den Masterstudierenden der Fachhochschule Kaiserslautern gut angenommen. Parallel trafen sich die Senior Researchers in einem Network-Meeting, um weitere Möglichkeiten der internationalen Zusammenarbeit zu diskutieren.

Die Konferenz wurde organisiert vom Forschungsschwerpunkt IMS in Zu-

sammenarbeit mit den ausländischen Partnerhochschulen. Die Organisatoren starteten ein Jahr vor der Konferenz, um das Konzept zu erstellen und die optimalen Rahmenbedingungen für die Veranstaltung zu schaffen. Neben der Erstellung eines Konferenzbandes, der auch als CD-Veröffentlichung mit ISBN-Nummer erscheint, mussten die Transporte vom und zum Flughafen organisiert werden, ein Shuttle-Service zum Hotel wurde aufgebaut, Visa-Angelegenheiten erledigt und es gab neben dem offiziellen Teil auch ein interessantes Ausflugsprogramm. So reisten die Teilnehmer an die Saarschleife und weiter zur römischen Villa Borg, wo sie in der dortigen Taverne original römische Speisen serviert bekamen.



In der Campus-Kapelle war ein Buffet aufgebaut



FH-Präsident Prof. Dr. Konrad Wolf begrüßt die Konferenzteilnehmer (Foto: Lilischkis)



Keynote speaker Prof. Sven Ingebrandt

Da war es auch kein Wunder, dass viele Konferenzteilnehmer von dem Treffen begeistert waren und dies nach der Heimreise in ihren E-Mails ausdrückten. Prof. Chanqing Liu vom scientific advisory board brachte es auf den Punkt: „Ich denke, wir alle können Prof. Saumer und ihrem Team dankbar für ihren Einsatz bei der erfolgreichen M6 Konferenz sein. Ich bin sicher, jeder hat seinen Aufenthalt in Zweibrücken genauso genossen wie ich.“ Die nächste M6 Konferenz findet 2014 im japanischen Tsukuba statt.

Text: Susanne Lilischkis
Fotos: Rainer Lilischkis

Wissenschaftliche Beiträge von Mitarbeitern der Fachhochschule Kaiserslautern:

- **Keynote Vortrag: Prof. Sven Ingebrandt:**
“MEMS and NEMS for biomedical applications.”

- **Arbeitsgruppe Prof. Monika Saumer:**
 - Simon Ediger: „Investigations on surfactants for electroplating.”
 - Lotta Delle: “Process development of nanoimprint lithography and replication of silicon nanostructures”
 - Kamil Mattern: “Fabrication of a nanostructured Ni Stamp by electroless and electroplating.”
 - Martin Theis. “Electroplating of NiFe-based soft magnetic films.”
 - Stefanie Tilian: “Fabrication of nanostructured glass devices using nanoimprint lithography.”
 - Natalie Buhleier: “Microstructuring of Si and PDMS templates and their applications for microbe culture.”
 - Jannick Wilhelm: “Nanoporous aluminium oxide fabrication for the synthesis of free-standing metallic nanowires.”

- **Arbeitsgruppe Prof. Sven Ingebrandt:**
 - Felix Hempel: “Physical characterization of reduced graphene oxid lines.”
 - Ruben Lanche: “Electrical field assisted assembly of two-dimensional MOS2 Devices.”
 - Lotta Delle: “Fabrication of nanostructures with nanoimprint lithography for biosensor applications.”
 - Dipti Rani: “One-dimensional field effect transistors as label free sensors for prostate cancer detection.”
 - Miriam Schwartz: “Detection of biomolecules based on transfer function measurements on silicon nanowire transistor arrays.”
 - Xuan Thang Vu: “Multi parameters sensing based on an ISFET-MEA combination platform.”

- **Arbeitsgruppe Prof. Karl-Herbert Schäfer:**
 - Felix Kettenbaum: “Effect of fetal calf serum on the uptake of magnetic polymer nanoparticles in cell culture.”
 - Peter Molter: “Microstructured cell migration assay.”

- **Holger Rabe: “Does the biological nanoparticle, the amyloid β peptide, influence directly the enteric nervous system?”**

- **Arbeitsgruppe Prof. Peter Prokowsky:**
 - Turgay Coruhlu: „Fabrication and characterization of sputtered TCO-Metal-TCO-Multilayers”

- **Arbeitsgruppe Prof. Patrick Klär:**
 - Sebastian Schlüter: “Experimental investigation of tool based micromachining for use in MEMS applications.”

Ein Learning Management System verbindet Rheinland-Pfalz

Nachlese zur 10. LMS-Konferenz



Manuel Stach bei der Erläuterung des zugrundeliegenden didaktischen Konzepts im virtuellen Labor zur Titration
(Foto: Lars Kilian, TU Kaiserslautern)



Marios Karapanos stellt die technische Basis der virtuellen Labore im Projekt OpenMINTLabs vor
(Foto: Lars Kilian, TU Kaiserslautern)



Praktische Tipps und Hands-on-Erfahrungen erhielten die Teilnehmenden im Workshop bei Beate Baldauf und Tobias Decker
(Foto: Lars Kilian, TU Kaiserslautern)

Am 21.08.2013 fand an der TU Kaiserslautern bereits zum zehnten Mal die LMS Konferenz der rheinland-pfälzischen Hochschulen statt.

Schon bei der ersten Konferenz dieser Art im Jahr 2004 war es das Ziel, Lehrende aus Rheinland-Pfalz, die das Learning Management System des VCRP einsetzen, zusammenzubringen und Referenzbeispiele für den sinnvollen Einsatz von E-Learning vorzustellen.

Bei der diesjährigen Konferenz konnten sich die TeilnehmerInnen selbst überzeugen, wie vielseitig OpenOLAT in der Anwendung ist. Unterschiedliche Fächer und Nutzungsszenarien wurden vorgestellt. Dabei wechselten sich interessante Vorträge und Einsatzszenarien mit Diskussionen und Aktionen ab. Insgesamt bot die diesjährige Veranstaltung sowohl für Neueinsteiger als auch für E-Learning Profis jede Menge Anregungen.

Als Keynote-Speaker konnte der OpenOLAT-Experte Dr. Austenfeld von der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel gewonnen werden. Er berichtete über die Erfahrungen mit OpenOLAT und zeigte reale E-Learning Beispiele der Universität. Der weitere Vormittag war durch Praxisbeispiele und Vorträge geprägt.

Unter anderem stellten Marios Karapanos vom Referat Neue Lehr- und Lernformen und Manuel Stach vom Referat Innovative Lernumgebung und Weiterbildung (beide FH Kaiserslautern) in ihrem Vortrag „Virtual Chemistry 2.0“ das erste vollständig fertiggestellte virtuelle Labor des Verbundprojekts Open MINT Labs (OML) mit den Hochschulen Koblenz

und Trier vor. In diesem virtuellen Labor lernen die Studierenden neben den theoretischen Grundlagen des Verfahrens auch die praktische Durchführung der Titration kennen. In Form eines Instruktionsvideos zeigen Manuel Stach und seine Kollegen, wie eine Titration praktisch durchgeführt wird. Vortragsschwerpunkte waren zum einen das didaktische Konzept sowie der Aufbau des OpenOLAT-Kurses, zum anderen auch die technischen Aspekte der Realisierung auf Basis von OpenOLAT, HTML5, CSS3, JavaScript und entsprechenden Frameworks.

Der Demo-Kurs zur Titration kann unter <http://goo.gl/OwZ08c> aufgerufen werden.

Nach der gemeinsamen Mittagspause war am Nachmittag Zeit für Workshops.

Mit den Grundlagen der Erstellung von Online-Kursen mit OpenOLAT beschäftigte sich der Workshop von Beate Baldauf und Tobias Decker. Die Dozenten erläuterten den interessierten Teilnehmern die Vorgehensweise zur systematischen Erstellung von Online-Kursen mit OpenOLAT. Dabei wurden der Aufbau von OpenOLAT, die unterschiedlichen Werkzeuge, sowie die wichtigsten Einstellungsoptionen erläutert. Die Teilnehmer hatten währenddessen die Möglichkeit das Gelernte direkt in OpenOLAT auszuprobieren und damit zu experimentieren.

Dr. Sabine Hemsing (VCRP)
Simone Grimmig (RNLL)
Beate Baldauf (RNLL)
Tobias Decker (RNLL)
Marios Karapanos (RNLL)
Manuel Stach (RILW)

Neue Idee zur Windenergie-Nutzung – Professor erfindet „Dachkraftwerk“



Prof. Dr. Kurt Spiegelmacher

Seit einiger Zeit hat sich Prof. Dr. Kurt Spiegelmacher, der im Studiengang Technische Betriebswirtschaft am FH-Campus Zweibrücken lehrt und in Otterbach bei Kaiserslautern wohnt, dem Themenfeld „Nutzung regenerativer Energien“ gewidmet. Der Grundgedanke war, Windenergie nicht nur durch große und möglichst hoch aufragende Windräder mit den bekannten ästhetischen Einbußen des Landschaftsbildes zu schöpfen, sondern auch in besiedelten, natürlich vorzugsweise windreichen Gebieten jedem Gebäudebesitzer die Möglichkeit zu bieten, mit vergleichsweise geringen Investitionskosten einen Beitrag zur „Energiewende“ zu leisten. Und dies quasi unsichtbar, also ohne die Umgebung zu verschandeln und ohne Genehmigungsprobleme zu bekommen.



Modell eines Hauses mit Dachkraftwerk

Die verblüffend einfache Lösung ist eine neuartige Dach- und bei höheren Gebäuden auch Fassaden-Konstruktion, mit der anströmender Wind großflächig gesammelt und einer Reihe kleiner und preisgünstiger, in die Dachkonstruktion integrierter „Wind-Turbinchen“ zugeführt wird. Auf der gegenüberliegenden Seite, der „Sog-Seite“, wird die Luftströmung wieder abgeführt. Die Besonderheit der Erfindung sind kastenartige Dach- oder Fassadenmodule, die zum Teil architektonisch attraktiv gestaltbare Lufteinlass- und -auslassöffnungen besitzen und als ganz „normale“ Dachbedeckung oder Fassadenverschalung Strömungsräume oder -kanäle bilden.

Prädestiniert ist die Nutzung natürlich in windreichen Gegenden der Welt, also in Küstenbereichen oder in Bergregionen. Dann kann der nutzbare Betrag dieser „kostenlosen“ und umweltfreundlichen Energie bei 100 qm Dachfläche und 5 m/s mittlerer Windgeschwindigkeit schon bei rund 50kWh/Tag elektrischer Energie und damit auf dem Niveau von Photovoltaik-Anlagen liegen. Modellberechnungen und ein erstelltes Modellhaus im Maßstab 1:200 haben schon die Funktionsfähigkeit und Machbarkeit der Lösung bestätigt. Prototypen der Dachmodule wurden auf innovative Weise mit einem 3D-Drucker geschaffen.

In der Fachwelt wurde die Erfindung so positiv aufgenommen, dass sie zum „Galileo Wissenspreis“, einer der Kategorien der Greentec-Awards 2013, nominiert wurde. Die Greentec-Awards unter der Schirmherrschaft des Bun-

desumweltministers gehören zu den bedeutendsten Wissenschaftspreisen Deutschlands und geben alljährlich insbesondere Umweltschutz-orientierten Ideen eine große mediale Bühne.

Bereits die Nominierung der Idee stellt einen Erfolg dar, auch wenn es für den abschließenden Erfolg nicht ganz gereicht hat. Namhafte deutsche Unternehmen, wie VW und Siemens, waren in den verschiedenen Kategorien als Nominierende vertreten. In jeder der insgesamt 8 Kategorien wurden durch eine hochkarätige Jury drei innovative Lösungen nominiert. Ein Fernsehteam hatte im Juli Aufnahmen zur Erfindung an der FH in Zweibrücken gemacht. Am 30. August 2013 wurden im Rahmen einer Gala-Veranstal-



Urkunde zum Greentec-Award

tung in Berlin mit bekannten Politikern, Künstlern, Wirtschaftsvertretern und Prominenten unter großer Beachtung der Medien die Preisträger bekanntgegeben. Ziel der durch eine Vielzahl von Sponsoren unterstützten Veranstaltung ist, die Arbeit von Wissenschaftlern und Erfindern zu würdigen und die Ideen einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen. Interessierte

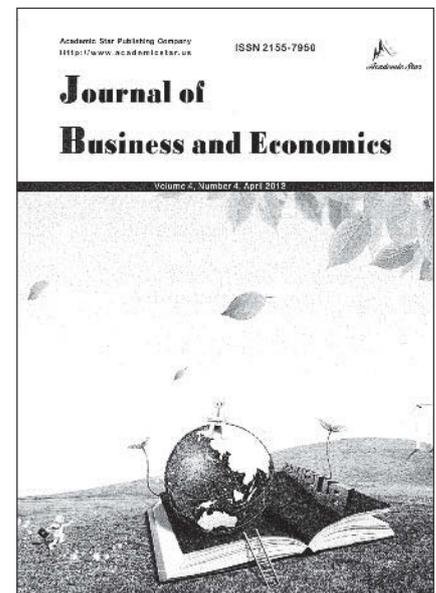
Unternehmen und Investoren sollen gewonnen werden, um die besten Ideen umzusetzen und den Menschen nützlich zu machen. Die Kategorie „Galileo Wissenspreis“, in der Kurt Spiegelmacher nominiert war, wird dabei zusätzlich durch den TV-Sender PRO7 besonders unterstützt. Ein großes mediales Interesse war der Erfindung somit sicher.

Kurt Spiegelmacher beschäftigt sich auch in der Lehre mit Erfindungen und deren Patentierung, wovon insbesondere auch die Studierenden der Technischen Betriebswirtschaft profitieren. So können diese beispielsweise durch Mitwirkung bei einem seit Jahren beliebten und einzigartigen Erfinder-Workshop zu Miterfindern echter Patentanmeldungen werden. (fh)

Beitrag zur internationalen GEST-Studie im Journal of Business and Economics veröffentlicht

Der Beitrag „Comparing Entrepreneurial Criteria of Students in Germany and China within the Pre-start-up Process“ wurde im international renommierten „Journal of Business and Economics“ veröffentlicht. Es handelt sich hierbei um einen Gemeinschaftsbeitrag der Professoren Dr. Walter Ruda, Dr. Thomas A. Martin, Dr. Rubén Ascúa von den argentinischen Partneruniversitäten in Rafaela sowie Buenos Aires und Lehrbeauftragter im Fachbereich Betriebswirtschaft, Professor Dr. Wolfgang Gerstlberger von der Syddansk Universität, Odense, Dänemark sowie M.A. Benjamin Danko, Lehrbeauftragter im Fachbereich Betriebswirtschaft der Fachhochschule Kaiserslautern. Die Beiträge im Journal of Business and Economics durchlaufen einen Peer Review-Prozess mit mindestens zwei anonymen Gutachtern. Die von Prof. Dr. Walter Ruda geleitete GEST-Studie „Gründung und Entrepreneurship von Studierenden“ wird in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Mittelstands- und Gründungsökonomie (ZMG) Zweibrücken-Ludwigshafen-Rafaela weltweit durchgeführt.

Die Ergebnisse dieses Beitrages im Journal of Business and Economics basieren auf einer schriftlichen Befragung von fast 800 Studierenden an deutschen Hochschulen und annähernd 250 Studierenden an zwei chinesischen Universitäten. Der deutsche Fragebogen wurde hierbei von sog. Native Speakern ins Chinesische übersetzt. Die Ergebnisse verdeutlichen u.a., dass die chinesischen Studierenden stärker aus dem Selbstverwirklichungsmotiv heraus gründen möchten, während ihre Kommilitonen aus Deutschland stärker vom „Notgründungsmotiv“ getrieben werden. Trotz der deutlich positiver ausgeprägten Gründungsförderinfrastruktur hierzulande können die Studierenden in Deutschland im Ländervergleich mit China darüber hinaus als deutlich gründerangänglicher eingestuft werden. Diesen kulturbedingten Gründungsbarrieren in Deutschland lässt sich insbesondere durch die Ausgestaltung bedarfsgerechter Gründungsförderprogramme begegnen – mit positiven Wirkungen auf die Generierung von Geschäftsideen sowie deren Vermarktung.



Titelblatt des Journals

Ein besonderer Dank bei der Unterstützung der Befragung in China gebührt Professor Dong Zhengying von der renommierten Jiaotong Universität Shanghai und MBA Ralph Mathis, Director Sales Asia Pacific (APAC) der GEA, ein ehemaliger Zweibrücker Fernstudent, der seit Jahren in China lebt. Die Jiaotong-Universität erstellt das so genannte Shanghai-Rating, eine Bewertung von Hochschulen weltweit, das als eines der meistzitierten Hochschul-Rankings gilt.

Prof. Dr. Walter Ruda

Den Blick in die Zukunft lernen – Kompetenzen für das Innovationsmanagement

Problembasiertes Lernen im Innovationsdialog mit der Audi Produktion

Im Rahmen des Innovationsmanagements beschäftigen sich die Studierenden des Masterstudiengangs Logistik & Produktionsmanagement intensiv damit, Zukunftsfelder für technische Innovationen zu bestimmen. Aktuell wurden hierbei keine fiktiven Aufgabenstellungen bearbeitet, sondern im Dialog mit der AUDI AG reale Fragestellungen aus der Technologieentwicklung Produktion des Konzerns untersucht. Die intensive Zusammenarbeit über zwei Monate hinweg ermöglichte den Studierenden die Vertiefung wertvoller Kompetenzen in der Praxis. Auch der Automobilkonzern schätzt diesen Dialog – neben dem Kontakt zu Studierenden konnten interessante Denkansätze zu fünf Zukunftsfragen der Technologieentwicklung Produktion entwickelt werden, wie beispielsweise: Wie wird sich die Rolle von Kunststoffen und Stählen im Automobilbau entwickeln? Wie können bionische Prinzipien bei Herstellungsverfahren sinnvoll angewendet werden?

Innovation ist nicht nur Erfinden

Ziel der Zusammenarbeit zwischen Prof. Dr. Thurnes von der FH Kaiserslautern und Herrn Dr. Brandl von Audi war die Erarbeitung von zukünftigen Innovationsfeldern bezüglich konkreter Fragestellungen des Automobilbauers. Es ging dabei weder um das schnelle „Erfinden“ einzelner Dinge, noch um das Prognostizieren der Zukunft, basierend allein auf Vergangenheitsdaten. Komplexe Innovationsmethoden für das Technology-Forecasting, mit denen sich das Kompetenzzentrum OPINNOMETH von Professor Thurnes auseinandersetzt, bildeten die Basis für die Studierenden, sich ohne technische Expertise im jeweiligen Themenbereich erfolgreich mit der Bestimmung zukunftssträchtiger Lösungen auseinanderzusetzen. Für viele Studierende war es eine neue Erfahrung, sich in weitestgehend unbekanntem Themenfeldern methodisch und systematisch voranbewegen zu müssen. „Als Herr Dr. Brandl uns die Aufgabenstellungen vorgestellt hat, konnte ich mir nicht vorstellen, dass wir als Gruppe für die Problemstellung eine ansprechende und sinnvolle Lösung finden werden, denn die Themen waren für uns absolutes Neuland.“ beschreibt die Studentin Franziska Herrmann die erste Konfrontation mit ihrer Aufgabenstellung.

Zukunft ist, was man draus macht

Die Studierenden haben in den folgenden Wochen intensiv gearbeitet. Auf der einen Seite haben Sie ihre Kenntnisse in Recherche- und Analysetechniken sowie in komplexen Innovationsmethoden, wie zum Beispiel TRIZ-Methoden (Theorie des erfinderischen Problemlösens), Szenariotechniken und auch Evolutionsprinzipien technischer Systeme erweitert. Andererseits erforderte die hohe Realitätsnähe eine Problembearbeitung in einem relativ engen Zeitrahmen, so dass auch Entscheidungen zum Detailgrad und thematischen Umfang der Aufgaben von den Studierenden getroffen werden mussten. „Nach und nach haben wir uns in die Thematik eingearbeitet und konnten einige sinnvolle Ansätze ausarbeiten. Die Aufgabe hat das Team gefordert, denn neben der für uns fremden Thematik, waren besonders auch die begrenzte Zeit und die Koordination mit den anderen Gruppenmitgliedern eine kleine Herausforderung“, meint Franziska Herrmann. Ihr Kommilitone Christoph Stumm-Gebert beschreibt die Arbeitsphase so: „Die Aufgabe war sehr interessant und lehrreich. Durch den engen Kontakt und die gute Betreuung durch Audi, hat die Bearbeitung viel Spaß gemacht und Früchte getragen. Speziell die Arbeit im Team hat viele neue Ideen hervorgebracht“. Neben der methodischen Betreuung an der Fachhochschule haben die Studierenden sehr schnell bei Bedarf Eigeninitiative (z. B. Expertenbefragungen, Patentrecherchen etc.) gezeigt und damit wichtige Kompetenzen des Innovationsmanagements weiter ausgebaut: das methodisch-abstrakte Ermitteln der richtigen Informationen, die Anwendung verschiedenster Analysetechniken, die Bestimmung von Trends und statt einfacher Zukunftsprognosen, die aktive Entwicklung erfolgversprechender Wege in die Zukunft. Mit Innovationsmethoden, wie zum Beispiel der „Directed Evolution“TM, wird Zukunft (genauer gesagt die Zukunft der betrachteten technischen Systeme) somit etwas, was nicht einfach nur geschieht, sondern durch die richtigen Entscheidungen eines bewussten Innovationsmanagements gestaltet wird. Möglich ist die Entwicklung derartiger Kompetenzen nur in einer realen oder zumindest realistischen Problemsituation. Seitens der AUDI AG standen zu jedem der fünf Themen Experten als Ansprechpartner zur Verfügung, die gemeinsam mit dem Innovationsmanagement der Audi Produktion und Prof. Thurnes die Aufgabenstellungen entwickelt bzw. ausgewählt hatten. Audi

machte damit deutlich, wie ernsthaft das Interesse ist. „Ich fand die Betreuung durch Audi sehr vorbildlich. E-Mails wurden direkt beantwortet und es wurde sogar ein persönliches Treffen vorgeschlagen“, schildert Christoph Stumm-Gebert die Interaktion mit den Audi-Experten seines Teams.

Innovationserfolg ist das Ergebnis harter Arbeit

Umfangreiche Konzeptstudien, mit vielen Seiten konzentrierter Ergebnisse – Hintergründe, Trends, Prognosen und vor allem: darauf basierende Handlungsempfehlungen zur innovationsträchtigen Zukunftsgestaltung sind das Ergebnis der Zusammenarbeit. „Ich persönlich fand es interessant, welcher Aufwand betrieben werden muss, um weitere Innovationen innerhalb der Branche zu generieren“, resümiert der Student Christoph Altmeyer.

Die Studierenden haben sich tiefgreifend mit Innovationsmanagement am konkreten Beispiel auseinandergesetzt. Auch wenn im Alltag oftmals die eine oder andere Einzelerfindung ein verzerrtes Innovationsbild erzeugt, so haben sie hier gelernt, welche harte Arbeit letztlich zu realem Innovationsmanagement gehört. Neben der Beurteilung der Konzepte im Rahmen der Lehrveranstaltung durch Professor Thurnes hatten die Studierenden auch die Möglichkeit, auf freiwilliger Basis ihre Konzepte der AUDI AG offiziell zur Verfügung zu stellen und sich somit auch das abschließende Feedback aus der Praxis einzuholen – ein wichtiger Schritt, um die maximalen Lerneffekte mitzunehmen. Tatsächlich haben sich alle fünf Teams dieser Herausforderung gestellt und entsprechende Vereinbarungen mit Audi getroffen. Audi hat die Arbeiten intensiv und mit großem Interesse begutachtet. Die Audi-Experten waren von der methodisch strukturierten Vorgehensweise der Studierenden beeindruckt. Innovative Ansätze wurden konsequent erarbeitet und nicht dem Zufall überlassen. Dementsprechend zeichnen sich alle Arbeiten durch einen hohen innovativen Charakter aus. Beispielhaft hierfür können Karosserie- und Crashkonzepte genannt werden, welche mit dem Ansatz der sechs Wege zur Idealität nach TRIZ entwickelt wurden. Auch die Ergebnisse der Einflussanalyse durch Systems Dynamic zur Bestimmung neuer Beschichtungsverfahren überzeugten die Experten.

Perspektiven des Erfolgs

Der Innovationsdialog lässt sich aus verschiedenen Perspektiven betrachten: zum einen die inhaltliche Perspektive, die maßgeblich von Audi beurteilt wird und zum anderen die Perspektive des Lernerfolgs aus Sicht der Teilnehmenden und ihres Lernbegleiters.

Aus der Sicht der AUDI AG waren die Ergebnisse ein inhaltlich hochwertiger und „erfrischender“ Beitrag. Alle Arbeiten wurden daher mit Sachpreisen belohnt und die Studierenden konnten wichtige Kontakte knüpfen. Eine Gruppe wurde darüber hinaus zu Audi nach Ingolstadt eingeladen, um Ihre Arbeit zu präsentieren und diskutieren, umrahmt von einem spannenden Programm.

Ähnlich positiv ist das Fazit aus Sicht der Hochschule: „Die Bearbeitung einer solchen Aufgabe im Rahmen des Studiums finde ich sehr sinnvoll, da wir Studenten so die Theorie direkt in die Praxis umsetzen können. Meiner Meinung nach, sollte dies im Masterstudium vermehrt auftreten und verpflichtend sein. Hierdurch werden wertvolle Kontakte zu Unternehmen geknüpft, die in Zukunft von großer Bedeutung sein können.“, urteilt der Masterstudent Stumm-Gebert abschließend. Auch wenn solche Lernsettings mit beachtlichem Organisations- und Durchführungsaufwand verbunden sind, so ist die Ermöglichung des Kompetenzaufbaus doch der Mühe wert. Prof. Dr. Thurnes und das Kompetenzzentrum OPINNOMETH werden sich daher weiter mit realitätsbezogener Kompetenzentwicklung für das Innovationsmanagement beschäftigen und freuen sich natürlich auch über mögliche Kooperationen mit kleinen oder größeren Firmen der Region. Die Zusammenarbeit mit der AUDI AG wird ebenfalls fortgeführt und dank der gewonnenen Erfahrungen in beiderseitigem Interesse weiterentwickelt werden.

Und vielleicht erzählen unsere Studierenden ihren Enkeln in 30 Jahren in einem Auto sitzend: „Dass dies so funktioniert ist kein Zufall, an der Idee habe ich schon vor 30 Jahren mitgetüftelt.“

Prof. Dr.-Ing. Christian M. Thurnes, FH Kaiserslautern

Dr. Erhard Brandl, Alois Brandt,
Fabian Rusitschka, AUDI AG

Europäische Forschungsförderung: HORIZON 2020 am Start

Im Juli dieses Jahres hatten sich Ratspräsidentenschaft und Vertreter des Europäischen Parlaments auf eine Kompromisslösung über Struktur, Inhalte, Budgetverteilung und Beteiligungsregeln des neuen Forschungsrahmenprogramms geeinigt. Ausgestattet mit einem üppigen Budget von rund 70 Milliarden Euro und einer Laufzeit von 2014 bis 2020 fasst das neue Rahmenprogramm alle forschungs- und innovationsrelevanten Förderprogramme der Europäischen Kommission unter dem Namen HORIZON 2020 zusammen.

In der ablaufenden Förderperiode hat der Fachbereich Informatik und Mikrosystemtechnik (IMST) hochschulweit die beiden ersten aus dem Forschungsrahmenprogramm geförderten Projekte erhalten. Beides sind Marie-Curie-Maßnahmen zum Austausch von Wissenschaftlern. M6 ist ein sogenanntes IRSES-Projekt, das sich mit der Herstellung multifunktionaler miniaturisierter Systeme befasst. Frau Prof. Dr. Saumer ist Projektleiterin des FH-Teilprojektes, Verbundpartner sind die Loughborough University, UK; die Huazhong University of Science and Technology, China und das National Institute of Advanced Industrial Science and Technology, Japan. PROSENSE ist ein „initial training network“-Projekt mit zahlreichen Verbundpartnern, das sich mit der Früherkennung von Prostatakrebs befasst. Das Teilprojekt an der FH wird von Prof. Dr. Ingebrandt geleitet.

Bleibt zu hoffen, dass mit HORIZON 2020 weitere interessante Projekte an unsere Hochschule geholt werden können.

HORIZON 2020 fußt auf drei Säulen:

I. Wissenschaftsexzellenz (Excellent Science)

Hierunter fallen die Förderung einzelner exzellenter Wissenschaftler mit herausragenden Ideen über ERC Grants, Grants für Forscherverbände FET, Marie-Sklodowska-Curie-Maßnahmen, die die Mobilität von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern unterstützen, sowie europäische Forschungsinfrastrukturen.

II. Führende Rolle der Industrie (Competitive Industries)

Hierzu gehören Fördergelder für Forschung und Innovation in Bereichen, die für die Wettbewerbsfähigkeit der Industrie besonders relevant sind (Informations- und Kommunikationstechnologien, Nanotechnologie, Fortschrittliche Materialien, Biotechnologie, Fortschrittliche Produktionstechniken und Weltraum), ebenso wie Risikofinanzierung und die Förderung von kleinen und mittleren Unternehmen entlang der Innovationskette.

III. Gesellschaftliche Herausforderungen (Tackling Societal Challenges)

Hier sind 7 Herausforderungen definiert, die nur im Staatenverbund gelöst werden können:

1. Gesundheit, demografischer Wandel und Wohlergehen;
2. Herausforderungen für die europäische Biowirtschaft: Ernährungs- und Lebensmittelsicherheit, nachhaltige Land- und Forstwirtschaft, marine, maritime und limnologische Forschung;
3. Sichere, saubere und effiziente Energie;
4. Intelligenter, umweltfreundlicher und integrierter Verkehr;
5. Klimaschutz, Ressourceneffizienz und Rohstoffe;
6. Europa in einer sich verändernden Welt: integrative, innovative und reflektierende Gesellschaften;
7. Sichere Gesellschaften – Schutz der Freiheit und Sicherheit Europas und seiner Bürger.

Diese Kernelemente der Förderung werden von weiteren Initiativen flankiert (Abb. 1). Die zugehörige Budgetübersicht zeigt Abb. 2. Dabei hat Säule III den größten Budgetanteil, womit der Stellenwert der gesellschaftlichen Herausforderungen und ihrer Lösungsansätze betont wird. Die Fördermittel sollen die Lücke zwischen Forschung und Anwendung in der Wirtschaft schließen.

Die Veröffentlichung erster offizieller Dokumente, darunter die ersten Arbeitsprogramme, ist für Mitte Dezember angekündigt. Diese sind immer über zwei Jahre angelegt und enthalten die

Horizon 2020 – the Framework Programme for Research and Innovation (2014-2020)



Abb. 1 geplante Programmstruktur, Quelle Kowi

Horizon 2020 Budget

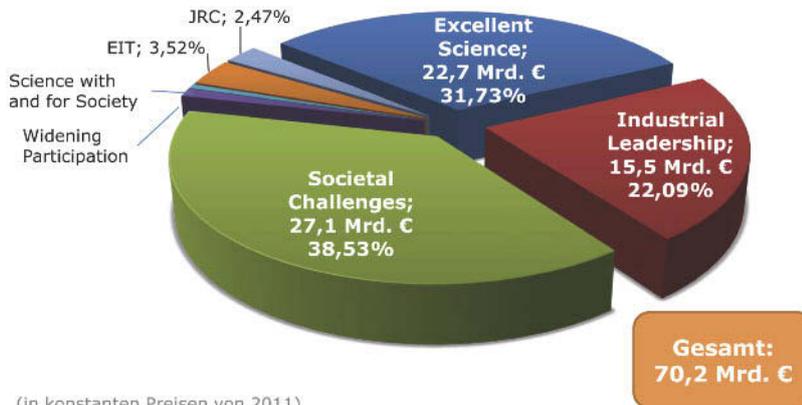


Abb. 2 geplante Budgetaufteilung, Quelle Kowi

Ausschreibungs- und Abgabetermine sowie die Themen der Calls.

Es wird insgesamt viel Kontinuität zum ablaufenden 7. Rahmenprogramm versprochen, darüber hinaus, wie bei jedem neuen Rahmenprogramm, eine Vereinfachung der Verfahren.

So sollen beispielsweise die Förderquoten vereinfacht werden. Zukünftig gibt es für alle research & innovation actions eine 100% Förderung. Bisher waren durchaus unterschiedliche Förderquoten für verschiedene Aktionen innerhalb eines Projektes üblich. Die För-

derhöhe für die indirekten Kosten soll gemäß dem Vorschlag der Kommission künftig für alle Förderformen standardmäßig 20% der erstattungsfähigen direkten Kosten mit Ausnahme von Aufträgen an Dritte betragen. Audits zur Überprüfung der Finanzen sind zukünftig nur noch für Projekte mit Zuwendungen über 325.000 € notwendig.

Weiterführende Links gibt es unter www.horizon2020-rlp.de

Dr. Susanne Schohl

Regionale Informationsveranstaltungen „Horizon 2020“

Mainz mit den Themenschwerpunkten **Life Science, Nanotechnologie und Advanced Materials**

31. Januar 2014, 15–18.00 Uhr

Veranstaltungsort:

Institut für Molekulare Biologie – IMB,
Ackermannweg 4, 55128 Mainz

Kaiserslautern mit Themenschwerpunkt **Informations- und Kommunikationstechnologien, Nanotechnologie und Werkstoffe**

4. Febr. 2014, 15.00–18.00 Uhr

Veranstaltungsort:

Business + Innovation Center,
Trippstadter Straße 110,
67663 Kaiserslautern

Trier mit dem Themenschwerpunkt der „**Gesellschaftlichen Herausforderungen**“

5. Febr. 2014, 15.00–18.00 Uhr

Veranstaltungsort:

Tagungszentrum IHK Trier, Herzog-
genbuscher Str. 12, 54292 Trier

Kaiserslautern zum Themenschwerpunkt **Energie**

6. Febr. 2014, 15.00–18.00 Uhr

Veranstaltungsort:

Deutsches Forschungszentrum für künstliche Intelligenz (DFKI),
Trippstadter Straße 122,
67663 Kaiserslautern

Koblenz zu den Themenschwerpunkten **Informations- und Kommunikationstechnologien, Werkstoffe und Materialwissenschaften mit Schwerpunkt auf Glas, Keramik, Automotiv, Energie und Umwelt**

7. Febr. 2014, 15.00–18.00 Uhr

Veranstaltungsort:

TZK – TechnologieZentrum
Koblenz, Universitätsstraße 3,
56072 Koblenz

[http://horizon2020-rlp.de/
anmeldeformular.html](http://horizon2020-rlp.de/anmeldeformular.html)

Neue Erkenntnisse über das Bauchhirn

Zweibrücker Forschungsgruppe um Prof. Schäfer auf Symposium in Mannheim

Zu einem Symposium trafen sich die Mitglieder von Agens, der Arbeitsgruppe enterisches Nervensystem, kürzlich in Mannheim. Auch am Zweibrücker Campus der Fachhochschule Kaiserslautern in der Arbeitsgruppe von Prof. Karl-Herbert Schäfer wird am enterischen Nervensystem (ENS) geforscht. Dieses besteht aus einem komplexen Geflecht von Nervenzellen, das nahezu den gesamten Magen-Darm-Trakt durchzieht. Es wird deshalb auch manchmal als „Bauchhirn“ bezeichnet. Veränderungen des ENS lassen auf verschiedene Krankheiten schließen, unter anderem können sie zur Früherkennung von Alzheimer genutzt werden. Erkenntnisse darüber wurden ebenso auf dem Symposium besprochen wie Möglichkeiten der Regeneration eines geschädigten ENS. Für Krankenschwestern gab es eine Session über die Schwierigkeiten der Probenentnahme bis hin zum Versuchsergebnis sowie technische Details neu etablierter Methoden im Labor.

Die Zweibrücker Masterstudentin Anne Braun erhielt den Sanofi-Award, einen Buchpreis, für ihren Vortrag über den Zusammenhang von Veränderungen des enterischen Nervensystems und Alzheimer. Neben der Arbeitsgruppe von Professor Schäfer und Professor Wessel von der Kinderchirurgie Mannheim, waren auch Wissenschaftler aus Heidelberg (Arbeitsgruppe PD Dr. Stefan Holland-Cunz) und aus Bologna (Arbeitsgruppe MD PhD Roberto de Giorgio) anwesend. Anne Schuster (FH KL, Campus Zweibrücken), die kurz vor der Fertigstellung ihrer Doktorarbeit steht, freute sich über die entspannte Atmosphäre des Treffens: „Dort wurden viele neue Forschungsergebnisse vorgetragen und die Jungwissenschaftler hatten die Gelegenheit, sich untereinander auszutauschen.“

Susanne Lilischkis



Die Symposiumsteilnehmenden

Projektstart openIntelliCare

Das Projekt openIntelliCare der Medizininformatiker um Prof. Dr. Uwe Tronnier und Prof. Dr. Gerhard Schmidt, beide Mitglied im Forschungsschwerpunkt ZUSIS, (wir berichteten in der letzten Ausgabe) kann starten. Es geht um ein hoch innovatives Forschungsprojekt im Wachstumsmarkt „mobile personal eHealth“ welches vom BMBF mit 300.000 € gefördert wird. Entwickelt wird eine Plattform mit Hilfe neuer miniaturisierter Messsysteme und intelligenter Apps (Software für Android-Handys und iPhones) welche es ermöglicht den Gesundheitszustand einer breiten Bevölkerungsschicht zu verbessern. Anwendung kann das individuell auf jeden Patienten anpassbare System sowohl bei vielen Zivilisationsleiden, wie Herzkreislaufkrankungen und Gewichtsproblemen, Erkrankungen wie Diabetes und Blutgerinnungsstörungen als auch im gesamten Rehabilitations- und Pflegesektor finden.

Die Mitarbeiter stellen sich vor

Es sind nun mit Christian Zöllner, B.Sc., Sabrina Stephan, B.Sc. und Dawid Janas, B.Sc. drei Mitarbeiter eingestellt um mit der Entwicklung zu beginnen.

Herr Zöllner ist seit 2012 Assistent von Herrn Prof. Tronnier und freut sich auf seine Tätigkeit. Er hat Medizininformatik studiert, und seine Bachelorthesis am DKFZ in Heidelberg geschrieben. Gerade die Entwicklung eines Medizinproduktes von Beginn an zu begleiten sei eine großartige Erfahrung, so der Blieskasteler.

Auch seine neue Kollegin, Sabrina Stephan hat ihren Bachelor in Medizininformatik erworben und geht mit großem Engagement für erkrankte und pflegebedürftige Menschen in das Projekt. Gerne verknüpft sie ihre erworbenen Kenntnisse in der Android-Programmierung mit der Entwicklung im medizinischen Bereich.



v. links: Prof. Gerhard Schmidt, Prof. Uwe Tronnier, Sabrina Stephan, Christian Zöllner. Nicht abgebildet: Dawid Janas.

Als dritter im Bunde nimmt auch der gelernte Elektroniker für Energie und Gebäudetechnik sowie ehemalige Elektrotechnikstudent und nun Absolvent der Angewandten Informatik, Dawid Janas seine Arbeit für openIntelliCare auf. Bereits in seiner Bachelorarbeit hat er sich mit dem Thema AAL (Ambient Assisted Living) beschäftigt.

Tanja Kreitner

Signale vom Biochip

Lotta Delle erforscht mit einem neuen Werkstoff das Verhalten von Zellen

Graphen, ein neuartiger Kohlenstoff, ist gerade das Lieblingsobjekt der Forschung. Seine hohe Reißfestigkeit und vor allem seine enorme elektrische Leitfähigkeit faszinieren die Wissenschaftler in aller Welt. Gerade hat die Europäische Kommission beschlossen, die Erforschung von Graphen mit einer Milliarde Euro zu fördern.

Auch am Zweibrücker Campus wird Graphen verwendet. Im Jahr 2011 hat die Fachhochschule eine Nanoimprintanlage bekommen, auf der sich Siliziumscheiben – so genannte Wafer – mit Nanostrukturen herstellen lassen. Lotta Delle, Doktorandin im Fachbereich Informatik und Mikrosystemtechnik und Mitarbeiterin im Projekt alternative Biosensor-Prinzipien bei Professor Sven Ingebrandt, arbeitet an speziell präparierten Wafern. Im Rein-

raum beschichtet sie die Siliziumscheiben mit strukturiertem Graphen. Bei diesen Strukturen handelt es sich um hoch leitfähige Elektroden, die in der Lage sind, Signale von Zellen messen zu können. Lotta Delle interessiert sich vor allem für das Verhalten von Herz- oder Nervenzellen. So kann die Wissenschaftlerin Grundlagenforschung betreiben, die später einmal Parkinsonpatienten zugutekommen könnte. „Der Werkstoff Graphen eignet sich für unsere Arbeit sehr gut, denn mit ihm können wir die Zellsignale viel genauer messen, als mit herkömmlichen Methoden“, berichtet Delle. Neben Nervenzellen könnte man mit den graphenbeschichteten Wafern auch molekulare Biosensorik betreiben – also das Verhalten von DNA oder Antikörpern erforschen. Seit November 2011 ist Lotta Delle in Zweibrücken, vorher studierte



Lotta Delle macht sich bereit für Ihren Arbeitsinsatz im Reinraum

sie im belgischen Hasselt. Der Standort in Zweibrücken reizte sie wegen der Projekte, die dort gemacht werden. „Wir haben hier optimale Bedingungen“, ist sie überzeugt, „alleine schon der Reinraum ist toll und auch unsere internationale Arbeitsgruppe.“ Die gebürtige Bielefeldlerin würde nach ihrer Promotion gerne in der Forschung weiterarbeiten. Aber auch ein Job in der Industrie käme für sie in Frage: „Zu sehen, wie aus einer Idee ein Produkt wird, wäre auch interessant.“

Susanne Lilischkis

Mensch und Roboter in Kooperation

Fachhochschule schickt Drehmomentsensor auf die Internationale Raumstation ISS

Die Trägerrakete zerbricht beim Start in der Luft und löst sich in einem gewaltigen Feuerball auf, von ihrer Fracht blieben nur Trümmer. So geschehen am 2. Juli dieses Jahres am russischen Weltraumbahnhof Baikonur. Für die Mikrosystemtechniker der Fachhochschule hätte diese Katastrophe beinahe den Verlust eines speziell für die europäische Weltraumagentur ESA angefertigten Drehmomentsensors bedeutet. Aber nur beinahe – denn wegen einer Verzögerung im Kooperationsprojekt blieb das Teil, das ursprünglich zur Weltraumstation ISS fliegen sollte, am Boden. Rückblende: Im Jahr 2007 stellte der damalige FH-Student André Schiele in der Arbeitsgruppe von Professor Patrick Klär seine Diplomarbeit vor: ein Exoskelett, das als Schnittstelle zwischen Mensch und Maschine fungiert (wir berichteten). Mit ihm lassen sich Bewegungen eines menschlichen Arms auf einen Roboter übertragen. Heute, sechs Jahre später, besteht die Kooperation der Fachhochschule mit der ESA weiter. André Schiele arbeitet längst selbst bei der ESA und leitet dort die Meteron-Forschungsgruppe zum Thema Kommunikation und Zusammenarbeit mit Robotern im Weltraum. Und immer noch greift die EES gerne auf das Fachwissen und die Ausstattung der Fachhochschule zurück.



Erik Engelmann von der feinmechanischen Werkstatt am FH-Campus Zweibrücken (Foto: Rainer Lilischkis)

Im Vergleich zu früher hat sich einiges geändert. „Damals hatten die Studenten für ihre Diplomarbeit ein halbes Jahr Zeit“, erklärt Erik Engelmann von der feinmechanischen Werkstatt, „heute gibt es nur noch eine elfwöchige Praxisphase und für die Bachelorarbeit haben die Studenten drei Monate zur Verfügung.“ Für komplizierte Anwendungen, wie das Erlernen und Beherrschen von CAD-Programmen, die moderne Drehbänke steuern, bleibe da keine Zeit mehr. Engelmann hat dem Drehmomentsensor in den vergangenen Monaten den letzten Schliff gegeben. Der Sensor wird auf der ISS gebraucht, um Zeitverzögerungen bei von der Erde durch Funk gesteuerten Roboterarmen in den Griff zu bekommen. Persönlich hat er die Einzelteile nach Holland zur ESA gebracht – die Versicherung für ein Paket hätte den finanziellen Rahmen des Projektes gesprengt. Jetzt muss nur noch ein letztes Teil angefertigt werden, dann ist der Sensor komplett und kann nach einer Prüfung durch die ESA auf die ISS gebracht werden. André Schiele plant dann einen Versuch, in dem Astronauten auf der ISS mit dem Exoskelett verschiedene Roboter auf der Erde ansteuern. „Wir wollen komplexe Robotersysteme auf einer Planetenoberfläche oder im Weltraum bedienen können“, sagt Schiele, „aber in der Zukunft wären auch weitere Anwendungen für das Exoskelett denkbar, in der medizinischen Rehabilitation oder für Spiele-Anwendungen etwa.“

Während die ESA noch mit der aufwändigen Genehmigungsprozedur des Drehmomentsensors beschäftigt ist, hat Professor Klär schon wieder neue Kooperations-Ideen. Für Arbeiten mit dem kürzlich neu angeschafften 3D-Drucker will Klär das Pirmasenser Prüf- und Forschungsinstitut PFI ins Boot holen. Statt in den Weltraum abzuheben, soll diese Forschung am Boden bleiben. Mit der Spezialmaschine könnte es in Zukunft möglich sein, sich seine Schuhe selbst auszudrucken.

Mittelstandsökonomie meets Praxis

„Erfrischende“ Lehrveranstaltung Finanzmanagement



v.l.n.r.: Angelika Ortloff, Ralph Breuling, Prof. Dr. Karl-Wilhelm Giersberg, Kathrin Simon



Ralph Breuling bei seinem Vortrag

Das die regelmäßige Einbindung von Praktikern in die regulären Lehrveranstaltungen sozusagen eines der Markenzeichen der anwendungs- und praxisorientierten Studiengänge der FH Kaiserslautern darstellt, wurde kürzlich im Studiengang Mittelstandsökonomie wieder anschaulich unter Beweis gestellt.

Im Rahmen der Vorlesung Finanzmanagement konnten die Studiengangsvertreter Herr Prof. Dr. Karl-Wilhelm Giersberg und Frau Dipl.-Betriebswirtin (FH) Angelika Ortloff Herrn Ralph Breuling, Mitglied der Geschäftsleitung der Karlsberg Holding GmbH und CFO der Karlsberg Brauerei GmbH, als Fachreferenten begrüßen.

Nach dem Motto „Ich hab's getan“ berichtete Herr Breuling vor Studierenden des 6. Semesters über die im September vergangenen Jahres sehr erfolgreich emittierte und mit 7,375 % p.a. verzinste Mittelstandsanleihe der Karlsberg Brauerei GmbH. Es war die erste und ist die bisher einzige Mittelstandsanleihe aus der Region.

Neben einer Vorstellung des Unternehmens wurde intensiv und praxisorientiert über Investitionsstrategien, Kapitalbedarf, Finanzierungsoptionen und die Mittelverwendung gesprochen. Die Rahmenbedingungen und der Ablauf dieser Anlageemission zeigte den Studierenden, wie die theoretischen Grundlagen, welche im Fach Finanzmanagement vermittelt werden, in der Praxis umgesetzt werden. Das neu erworbene, praxisorientierte Wissen konnten die Studierenden bereits wenige Wochen später im Rahmen der anstehenden Klausur erfolgreich einsetzen.

Der Vortrag begeisterte die Studierenden jedoch nicht nur inhaltlich, sondern auch sozusagen sensorisch: Herr Breuling ließ es sich in der Pause nicht nehmen jeden Teilnehmer mit einer alkoholfreien Kostprobe zu versorgen, die sich die Studierenden natürlich auch schmecken ließen.

Angelika Ortloff

IM GESPRÄCH

Lehrbeauftragter für Finanzdienstleistungen Dr. Andreas Kruse

Zur praxisnahen Ausbildung an der Fachhochschule gehört die Beschäftigung von Lehrbeauftragten, die direkt aus der Praxis kommen. Einer von ihnen ist Dr. Andreas Kruse, der als Praktiker aus dem Vertrieb im Versicherungswesen im Studiengang Finanzdienstleistungen lehrt. Mit ihm sprach Diplom-Mathematikerin Sr. Mechthild Steiner.

Herr Kruse, Sie sind jetzt schon seit mehreren Jahren als Lehrbeauftragter für Finanzdienstleistungen am Campus Zweibrücken der FH Kaiserslautern tätig. Wie kam es dazu?

Ich kann mich noch sehr gut daran erinnern. Es begann mit meinen Überlegungen und wissenschaftlichen Untersuchungen zum Thema „Internet in der Versicherungsbranche“. Das klingt heute schon sehr „oldfashioned“. Damals – es muss so 1997 gewesen sein – waren das Internet und prozessorientierte Lösungen überhaupt nicht verbreitet und viele wussten nichts mit „WWW“ anzufangen. Von Bandbreiten und mobilen Devices haben wir nicht einmal geträumt. Herr Professor Dr. Kürble fragte mich bei einem Abendessen, ob ich nicht vor Studierenden und Mitarbeitern in der Aula des Campus Zweibrücken dazu einen Vortrag halten könnte. Ich habe das gerne gemacht und im Anschluss gab es immer wieder sehr nette Einladungen, an der Hochschule aus dem Vertrieb der Finanzdienstleistungen zu berichten und meine Erfahrungen zu teilen.

Sie lehren unter anderem „Vertrieb von Finanzdienstleistungsprodukten“. Waren Sie vom Anfang ihrer beruflichen Laufbahn an im Vertrieb tätig?

Nein, eigentlich komme ich aus einem ganz anderen Industriebereich. Nach dem Abitur in Bremen habe ich zunächst eine klassische Lehre als Industriekaufmann gestartet. Es war ein Un-

ternehmen, das Spezialausrüstungen für Containerschiffe produzierte. Ich wollte nach der Lehre in der Buchhaltung anfangen. Mein damaliger Chef meinte aber, ich sollte erst einmal studieren und könne mit dem Wunsch dann mit abgeschlossenem Studium wieder kommen. Im Vertrieb – wenn man das so nennen kann – war ich nach dem Studium der Betriebswirtschaft beim Otto Versand in Hamburg. Dort war ich für die Neukundengewinnung mit „warentragenden Akquisitionswerbemitteln“ und später auch elektronischen Werbemedien zuständig.

Wie sind Sie dann in die Versicherungsbranche eingestiegen?

Für den Ottoversand habe ich einen Versender in Österreich betreut und die Umpositionierung im Markt sowie die Kundenaktivierung verantwortet. An dieser Stelle bin ich nach einigen Jahren in die Versicherungswirtschaft abgebogen und habe für die damalige Quelle zwei Versicherungsunternehmen in Österreich gegründet. Meine damalige Versicherungserfahrung war die eigene Kfz-Haftpflichtversicherung für meinen Gebrauchtwagen. Basis für die Versicherungsabschlüsse der neuen Gesellschaften waren die Kunden und das Wissen aus der Kundendatenbank der Quelle. Wir waren der erste Direktversicherer in Österreich und mit einem Aktuar als Kollegen haben wir die Geschäftspläne berechnet und bei der Aufsichtsbehörde eingereicht. Eine

wichtige Erfahrung für mich als Vertriebsvorstand war das Verständnis der Produktkalkulation und die dahinterliegende Versicherungsmathematik gepaart mit den OR-Methoden konnten aus dem Verhalten der Katalogkäufer statistische Aussagen zum Versicherungsbedarf gezogen werden. Es folgten dann weitere Versicherungsunternehmen des DBV-Winterthur Konzerns in Deutschland, in denen ich sowohl den Direktvertrieb als auch alle anderen Vertriebswege wie Makler, Ausschließlichkeitsorganisation und Bankvertrieb verantworten durfte.

Und dann haben Sie sich schließlich selbstständig gemacht...

Ein Abstecher bei einem Lloyds Versicherer zeigte mir, wie auch sehr große Risiken sehr einfach versicherbar gemacht werden können. Gut erinnere ich mich an eine Reise mit einem Lloyds Underwriter, der direkt nach der Landung seinen Blackberry zückte, kurz seine Mails las und sagte: „20 Mio. Pfund verdient“. Er hatte einen geglückten Raketenstart versichert. Der Vertrieb von Deckungen für Großrisiken hat mich dann in die Selbständigkeit geführt und rundet meine Vertriebserfahrungen hier ab. Ich sitze jetzt auf der Seite des Kunden und meine Aufgabe ist es, ihm den bestmöglichen Schutz für seine Situation zu suchen. Allerdings beschränken wir uns auf industrielle Kunden und dieses weltweit.



Zur Person: Dr. Andreas H. Kruse

53 Jahre, verheiratet, 1 Tochter,
Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Universität Hamburg,
Schwerpunkt Industriebetriebswirtschaftslehre, Handel und Datenverarbeitung

Berufliche Stationen

1987 – 1991: Otto Versand Hamburg und Graz
1991 – 1996: Quelle Versicherungen Nürnberg / Wien / Linz
1997 – 1999: Delfin Direktversicherungen Bonn
1998 – 2005: DBV-Winterthur Versicherungen
2006 – 2007: Hiscox München
2008 – : Selbständigkeit

Während seiner Tätigkeit in der Assekuranz hat Kruse 20 Jahre lang als Vorstand mehrerer Versicherungsgesellschaften Verantwortung getragen. Heute ist er als Lehrbeauftragter im Fachbereich Betriebswirtschaft am Campus Zweibrücken der Hochschule Kaiserslautern tätig.

Welche Erfahrungen aus Ihrem eigenen Berufsleben möchten Sie besonders gerne an die Studierenden weitergeben?

Es hat in meiner beruflichen Entwicklung viele Weichen gegeben. Mir hat es sehr viel Spaß gemacht abzubiegen und das Neue zu suchen und dabei zu lernen. Nicht alle Abzweigungen waren auf erste Sicht glücklich gewählt. Aber ich habe immer Menschen gefunden, die mir weitergeholfen haben und mit denen mich auch heute ein belastbares Netzwerk verbindet. In unserer schnelllebigen Welt ist es sicherlich sehr gut, wenn Studenten nach einer fundierten Ausbildung streben und bereits im Studium anfangen, Netze zu pflegen und auch einmal über den Tellerrand des Lehrbuches schauen.

Was empfinden Sie am Studiengang Finanzdienstleistungen und an den Studienbedingungen in Zweibrücken als besonders gelungen?

Ich komme immer sehr gerne nach Zweibrücken. Dieser Campus hat für mich einen familiären und dennoch professionellen Charakter. In meinen Vorlesungen spielen wir miteinander Firmenkonstruktionen durch und haben gedanklich schon viele „2-Bridges GmbHs“ gegründet. Mir gefällt der Freiraum, dass ich mit den Studenten in der Lage bin, die eher trockenen Themen mit praktischer Relevanz zu verbinden und nicht stur einem Lehrbuch zu folgen habe.

Manche Finanzdienstleistungsunternehmen schwören auf den traditionellen Vertrieb, andere wiederum sehen im Online-Vertrieb mehr Potenzial. Wie beurteilen Sie das und welche weiteren Herausforderungen und Chancen sehen Sie?

Ja, diese Frage wird mir häufig gestellt. Alle Vertriebswege haben ihre Berechtigung und Vor- und Nachteile. Diese muss man dann noch aus Verbrauchersicht und Unternehmenssicht betrachten. Vor ca. 15 Jahren hat man dem Direktvertrieb die Chancen eingeräumt, der bedeutendste Vertriebsweg zu werden. Die Realität kam anders und wir sehen Marktanteile im einstelligen Prozentbereich – aber wachsend. Ich denke, dass wir Menschen hybrider werden und heute den Abschluss über das Internet vornehmen, aber morgen die Beratung eines Außendienstlers wünschen und benötigen. Vertriebe und Unternehmen sind also vielleicht gut beraten, alle Zugangswege zu ermöglichen, obwohl das natürlich erhebliche Herausforderungen in sich birgt.

Welche beruflichen Möglichkeiten bieten sich heute für die Absolventen des Studiengangs Finanzdienstleistungen im Vertrieb von Versicherungsprodukten?

Nun, ich bin vom Schiffbauer zum Versicherungsvorstand geworden und dann selbst Unternehmer. Studenten, die hier an der FH einen erfolgreichen Abschluss gemacht haben, stehen diese Wege noch viel leichter offen. Gut ausgebildete und vor allem engagierte Studenten des Studienganges sind als Manager mit Sicherheit gesucht. Natürlich gehört die Bereitschaft zur Mobilität und hoher Einsatz besonders in den ersten Berufsjahren dazu.



Studierende am Stand der
Cosmos Versicherung AG



Beratung der Empolis GmbH



Infostand des Wirtschaftsforums
Donnersberger Land

Biete Messestand, suche Stipendium ...

Kontakt zu den 36 vertretenen Unternehmen und Institutionen schlossen zahlreiche Studierende auf der Herbstmesse am 29. Oktober. Bei der Verbindung von Firmenkontaktmesse und Deutschlandstipendium ging die FH Kaiserslautern auch in Zweibrücken wieder erfolgreich neue Wege.



Mappen-Check bei der Saar LB

Nachwuchs mit Köpfchen ist der Motor wirtschaftlicher Weiterentwicklung. Doch der Wirtschaft wird ein zukünftiges Problem mit dem Nachwuchs prophezeit. Schon jetzt mangelt es im MINT-Bereich an akademischen Berufsstartern. Um mögliche Bewerber anzusprechen, nutzen Unternehmen in den letzten Jahren verstärkt die Absolventenmessen der Hochschulen. Gerade jenseits der Ballungsgebiete erlebt dieser Markt derzeit einen Boom. Hier ist der Fachkräftebedarf besonders auffällig.

Als Markt etabliert hat sich ebenfalls die Veranstaltung von Kontaktmessen. Ob organisiert von Studierenden, einer Event-Agentur oder durch ein Hochschulreferat – Firmen sind bereit, sich für Standgebühr, Katalog-Anzeige und Programm-beteiligung finanziell zu engagieren.

Unter dem Motto „Kluge Köpfe für die Region“ brachte die FH Kaiserslautern am 29. Oktober zum zweiten Mal in diesem Jahr Unternehmen mit Studierenden zusammen. Auch am Campus Zweibrücken lautete der Deal: Firmen die mindestens ein halbes Deutschlandstipendium stiften, werden eingeladen und können kostenfrei an der Messe teilnehmen.

Selbst Überschüsse kommen dem Nachwuchs zugute und fließen in einen Fonds. Anja Weber ist Leiterin des Referats Wirtschaft und Transfer und hat das Angebot entwickelt: „Wir möchten unsere Studierenden möglichst früh mit Firmen in Kontakt bringen und die Unternehmen der Region bei der Nachwuchssuche unterstützen. Zur Teilnahme an der Messe spenden viele Firmen mindestens ein halbes Deutschlandstipendium. Andere zahlen einen normalen Standbeitrag in gleicher Höhe. Doch auch Gewinne aus diesen Beiträgen werden im Rahmen des Deutschlandstipendiums an die Studierenden weitergegeben.“

Für die Studierenden der FH Kaiserslautern hat die Messe so einen doppelten Nutzen. Zum einen kommen sie schon während des Studiums mit regionalen Firmen in Kontakt. Hier können sie ein Praktikum, eine studentische Nebentätigkeit oder die Teilnahme am dualen Studienmodell KOSMO besprechen. Zum anderen können engagierte und begabte Studierende finanziell profitieren. Eine monatliche Förderung von €300,- über das Deutschlandstipendium mindert den finanziellen Druck und schafft Freiraum zum Lernen. Maschinenbaustudent und

Stipendiat Dennis Gass schätzt diese Unterstützung, die über das Geld hinausgeht: „Das Stipendium schafft einen guten Kontakt zum fördernden Unternehmen. Die Firma hat mir angeboten, dort meine Bachelor-Arbeit zu schreiben.“

Nicht nur Studierende, sondern auch interessierte Schülerinnen und Schüler machten am Campus Zweibrücken von den Angeboten Gebrauch. An den Ständen hatten sie Gelegenheit zu vertiefenden Gesprächen und bei Speed-Demos und Workshops konnten sie sich von Profis aus der Praxis berichten lassen. Die Schwerpunkte der Herbstmesse lagen bei den Fachbereichen der Studienorte Zweibrücken und Pirmasens, also Betriebswirtschaft, Informatik sowie Mikrosystemtechnik, Angewandte Logistik- und Polymerwissenschaften.

www.fh-kl.de/kontaktmesse

Dr. Tobias Lobstädt

Out of Campus Event – MBA Vertriebsingenieur & MBA Marketing-Management

Wie bereits in den Vorjahren fand das Out of Campus Event der MBA-Studiengänge Vertriebsingenieur und Marketing-Management auch 2013 in Budapest statt. Gemeinsam mit Prof. Dr. Michael Jacob besuchten 25 Studierende vom 30. Mai bis 2. Juni die Hauptstadt von Ungarn.

Den Auftakt des ersten Tages bildete ein Besuch bei der Firma Festo in einem Außenbereich von Budapest. Pneumatische und elektrische Antriebstechnik, Greifer, Ventile und Ventilinseln, Geräte zur Druckluftaufbereitung und Vakuumtechnik, Sensoren und Steuerungstechnik von Festo stehen für Innovation in der Industrie- und Prozessautomatisierung. Das 1925 gegründete Unternehmen hat insgesamt rund 16.200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ist weltweit mit 61 Gesellschaften und 250 Niederlassungen präsent (<http://www.festo.com>).

Am Nachmittag führte Prof. Jacob die Studierenden in die Technik des vernetzten Denkens ein. Diesen wurde hierbei deutlich, dass die bisher im Studium behandelten betriebswirtschaftlichen Teilgebiete ein Netz wechselseitiger Verflechtungen bilden.

Der zweite Tag war durch die Konferenz „Management, Enterprise and Benchmarking“ ausgefüllt. Organisiert wurde die Veranstaltung von der Obuda Universität, einer der ältesten technischen Universitäten von Ungarn. Die Vortragenden kamen aus Albanien, Deutschland, Rumänien, Serbien, der Slowakei und Ungarn, was sich in der Wahl der behandelten Themen widerspiegelte.

Die Beiträge erörterten die Auswirkungen der Globalisierung und des Wandels in Osteuropa und die sich daraus ergebenden Chancen und Risiken für die Wirtschaft. Verschiedene Aspekte der Innovation in kleinen und mittleren Unternehmen, Selbständigkeit und Entrepreneurship, Geschäftsklima in ausgewählten Regionen sowie strategische Entscheidungen im

Zusammenhang mit Human Resources Management stellten Kernthemen dar. Interessant war insbesondere der Beitrag einer ehemaligen Absolventin des MBA-Studiums der FH Kaiserslautern, die basierend auf ihrer Masterarbeit auf kulturelle Unterschiede zwischen deutschen, chinesischen und amerikanischen Kunden und sich daraus ergebende Forderungen bzw. Empfehlungen für den Kundenservice in B2B-Beziehungen einging.

Als Kontrastprogramm zum wissenschaftlichen Teil folgte am dritten Tag eine landeskundliche Besichtigung. Reich an eindrucksvollen Sehenswürdigkeiten, wie dem Heldenplatz oder dem Gellertberg mit fantastischer Aussicht, zeigte sich die Weltstadt Budapest zu Beginn des Tages bei einer Stadtrundfahrt von ihrer schönsten Seite. Nach einem Besuch des Parlaments, dem Wahrzeichen der Stadt am Donauufer, bekamen die Studierenden in der traditionellen Künstlerstadt Szentendre Einblicke in die traditionellen Facetten Ungarns. Regionale Spezialitäten, Cafés, ein Marzipanmuseum und das kulturelle Ambiente des Städtchens luden zur Entspannung ein.

Zurück im Hotel erhielten alle ein wenig Zeit, um die gesammelten Eindrücke zu verarbeiten bevor sie gemeinsam im historischen Restaurant „Sir Lancelot“ einen Ritter-Schmaus der besonderen Art genossen. Begleitet von Ritterkämpfen und Bauchtanz wurde wie in mittelalterlichen Zeiten gegessen. Wie man sich schließlich die noch junge Nacht gestaltete, blieb jedem selbst überlassen. Mit unzähligen Bars, Pubs, Clubs und Discos eignete sich das pulsierende Nachtleben in Budapest für alle Nachtschwärmer und Partyfans.



MBA-Studierende in Budapest (Foto: Jacob)

Zusammenfassend betrachtet bekamen die Studierenden durch die wissenschaftlichen und praktischen Beiträge einen guten Überblick darüber, welche Chancen und Herausforderungen sich im Rahmen des globalen Wandels ergeben.

Prof. Dr. Michael Jacob



Panoramablick auf der Inselgruppe Suomenlinna direkt vor der Stadt (UNESCO-Weltkulturerbe)



Spaziergang durch die Stadt (~50% Grüngelände)

Summer School in Helsinki 2013

Ein Reisebericht von Oliver Griebel und Alexander Braun, Studenten im Fachbereich Angewandte Ingenieurwissenschaften.

Nach einer Newsletter-Information im Juni durch Herrn Prof. Meij wurden wir auf das Summer School Programm der Metropolia University of Helsinki aufmerksam.



Alexander II.-Denkmal auf dem Senatsplatz vor dem Dom in Helsinki

Unabhängig von einander haben wir uns für dieses Programm entschieden und durch einen Zufall über die Arbeit bei der Kinder-Uni voneinander erfahren. Von dort an planten wir die Reise nach Helsinki gemeinsam. Bedingt durch die vorangeschrittene Zeit stellte sich die Unterkunftssuche als recht schwierig heraus. Letztlich hatten wir uns für das Eurohostel im Hafenviertel entschieden und dies auch nicht bei dem allmorgendlichen Saunagang bereut. Bei einer früheren Anmeldung hätten auch günstigere Studentenzimmer gemietet werden können, so fielen etwa 40 € pro Tag und Person an Unterbringungskosten an. Der Flug war schnell gebucht und für Lufthansa Verhältnisse (Hin- und Rückflug) mit ca. 170 € der günstigste für diesen Zeitraum.

Am Samstag dem 3.8. ging es für uns von Frankfurt aus los. Den Sonntag nutzten wir zur Orientierung vor Ort. Unsere Kurse legten wir im Voraus so, dass wir immer vormittags Unterricht und den Nachmittag für Aktivitäten zur freien Verfügung hatten.

Das Mittagessen konnte sehr kostengünstig an der Uni eingenommen werden, am Abend konnte man auch sehr gut im Eurohostel essen. Wenn man dort zur Happy Hour ein Bier trinkt, ist dies auch mit 3,50 € für 0,4l das günstigste Bier im Umkreis. Die Einkaufsmöglichkeiten als auch das öffentliche Verkehrsnetz waren ausgezeichnet.



Helsinki nach einem Regenschauer (hinten rechts Helsinki Metropolia University of Applied Sciences)



Oliver Griebel (li.) und Alexander Braun (re.)
auf Kajaktour auf dem Meer

Unsere freien Nachmittage nutzen wir ausgiebig, um Helsinki zu besichtigen. Wir machten eine Bootstour, Kajaktour auf der offenen See, Inselbesichtigung, Badeausflug, Zoobesuch und vieles mehr. Durch das reichhaltige und abwechslungsreiche Angebot in der Stadt bestand keine Gefahr der Langeweile.

Unser Resümee der Summer School ist jedenfalls, dass es trotz enormer Lebenshaltungskosten und all abendlichen Lernens eine sehr schöne Reise war. Helsinki ist eine wunderschöne und sehenswerte Stadt. Wir haben auch beide vor, im nächsten Sommer erneut eine Summer School zu besuchen, vielleicht auch diesmal in einem anderen Land.

Oliver Griebel



Das Pareto Prinzip

- dient zur Verbesserung der Zeit-Leistungs-Relation
- Funktion des Prinzips:
 - in 20% der Zeit → 80% der Arbeit verrichten
 - restliche 20% d. Arbeit dienen nur zur Perfektionierung
- Durchführung:
 - Prioritätenliste erstellen
 - + effektive Zeitrudung
 - aktives Zeitsparen nicht möglich
 - + - Kernaufgaben herausfiltern, dafür unwichtige Details vernachlässigen → kein Perfektionismus

Das Pareto-Prinzip

Bsp.: Besser 2 Klausuren mit 80% bestehen, als eine mit 100% aber die andere nicht

Das Pareto-Prinzip im Flip-Chart-Anschieb

Vorkurs Zeit-Selbstmanagement für kooperativ Studierende

Neue Hochschule – neue Leute – neue Umgebung: Auf Erstsemester wartete Einiges an Veränderungen, da braucht man Zeit, um sich zu orientieren. Kooperativ Studierende sind von Anfang an zeitlich stark eingebunden – unabhängig vom Studiengang. Umso wichtiger ist es, sich schon von Studienbeginn an gut zu organisieren und zu planen.

In einer kleinen Gruppe wagten sich die Erstsemester im September in das gemeinsame Abenteuer. Aus drei Fachbereichen stammend, sagten sie an zwei Nachmittagen den Zeitfressern gemeinsam den Kampf an, um die eigene Energiebilanz während des Studiums zu optimieren. Ihr Ziel war es, sich Methoden zu erarbeiten, um eine so genannte Work-Life Balance herzustellen, also ein Gleichgewicht zwischen Arbeit und Studium, Familie, Freunden und den eigenen Bedürfnissen. Beispielsweise zeigte sich das konkrete Benennen und Einplanen von Zeitdieben wie Facebook, E-Mails und der Kaffeepause als probate Mittel, den Räubern auf die Spur zu kommen und sich damit bei der Arbeit am Schreibtisch zu schützen.

Besonders interessant fanden die KOSMO-Erstis auch eine Beispielrechnung für die Zeitverteilung eines Studierenden. „Ich hätte nicht gedacht, dass so viel Zeit für Schlafen und Körperhygiene drauf geht“, so eine angehende Bauingenieurin. Zwar sollte man hierbei nicht unbedingt sparen, deutlich wurde aber, wie sehr ein gutes Zeitmanagement von Nutzen ist, um stressfrei durchs Studium zu kommen.

Am Ende stand bei den fünf Teilnehmenden des Seminars dann die Erkenntnis, dass zu einem erfolgreichen Zeitmanagement auch ein gutes Stück Selbstdisziplin dazugehört. So konnte dann auch das erklärte Ziel der Gruppe als realistisch eingeschätzt werden: „Vier Tage Skiurlaub sind bei guter Organisation möglich!“. Durchgeführt wurde der Kurs von Katharina Wirges, Beraterin für das kooperative Studienmodell KOSMO aus dem Referat Wirtschaft und Transfer.

Geplant ist, sich nach dem ersten Semester über die praktische Umsetzung von Zeitorganisation und die eigenen Erfahrungen auszutauschen. Dies kann für die Zukunft nur hilfreich sein, um den nächsten Vorkurs noch besser an KOSMO-Studierende anzupassen.

Dipl.-Soz. Katharina Wirges

Viele neue Erfahrungen

Natalie Buhleier kommt gerade aus Wuhan zurück, wo sie an einem dreimonatigen Austausch von Jungwissenschaftlern mit der Huazhong-Universität teilnahm. Am Anfang war vieles fremd für die Studentin der Mikrosystemtechnik. Die Klappbetten im Büro zum Beispiel, die von den Studierenden genutzt wurden, um während der Arbeit ein kurzes Nickerchen zu halten. Oder die Pommes Frites, die mit Stäbchen gegessen wurden. Und vor allem der für deutsche Maßstäbe völlig chaotische Verkehr. Auf der anderen Seite war sie beeindruckt von der überwältigenden Gastfreundschaft der Chinesen. „Egal welches Problem ich hatte, mir wurde sofort geholfen“, erinnert sie sich. Auch der Kontakt zu den Professoren sei ein anderer gewesen als hierzulande üblich. Man geht gemeinsam zum Sport, in Restaurants oder unternimmt etwas zusammen. Der freundschaftliche Umgang miteinander nimmt nach Buhleiers Ansicht den Studierenden die Angst vor den Herausforderungen des Studiums. An der Fachhochschule in Zweibrücken entwarf Buhleier spezielle Mikrostrukturen in Kunststoffmaterialien. An der Huazhong-Universität ließ die dortige Arbeitsgruppe Bakterien darauf wachsen. *Acetobacter Xylinum* produziert Zellulose. Sobald die Zellulose sich in der Struktur festgesetzt hat, werden die Bakterien abgetötet. Jetzt kann das fertige Produkt in der Medizin als künstliche Haut verwendet

werden. Die Innovation besteht in der Mikrostruktur. Durch die größere, mikrostrukturierte Oberfläche, soll die Kunsthaut schneller anwachsen können. „Aus einer Idee werden mehr Ideen“, bemerkt Natalie Buhleier. Denn die Zusammenarbeit der beiden Hochschulen in Huazhong und Zweibrücken funktioniert so gut, dass nun auch eine weitere Arbeitsgruppe an der hiesigen Fachhochschule neue Tests mit Neuronen auf der Struktur vorhat. Für Buhleier hat sich der Austausch ausgezahlt. Kürzlich kam Professor Changqing Liu auf die Studentin zu und bot ihr eine kooperative Promotion in Zusammenarbeit mit der Universität im englischen Loughborough an. Ihre Forschungsarbeit wird Buhleier dann in Zweibrücken in den Arbeitsgruppen von Prof. Monika Saumer und Prof. Karl-Herbert Schäfer sowie in China durchführen, die Abnahme der Abschlussprüfung für ihre Doktorarbeit wird dann im Rahmen einer kooperativen Promotion in England stattfinden. Der rege Austausch der Fachhochschule mit China geht unterdessen weiter. Master-Student Paul Steinbinder geht nach Wuhan und Student Xudian Shi ist gerade drei Monate zur Durchführung der letzten Arbeiten für seine Doktorarbeit am Campus in Zweibrücken.

Susanne Lilischkis



Natalie Buhleier mit ihren Studienkollegen aus China



Anja Behle, Trainee im Führungskräftenachwuchs der Allianz und begeisterte Volleyballspielerin.

Kunden- begeisterter gesucht.

Ihre Karrierechance beim Marktführer.

Die Allianz Gruppe gehört zu den größten und renommiertesten Finanzdienstleistern der Welt und bietet ein internationales Netzwerk bekannter Marken mit erstklassigen Produkten. Die Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG ist der starke Vertriebsarm der Allianz Deutschland AG. Wir beraten, betreuen und versorgen deutschlandweit über 19 Millionen Kunden mit unseren Versicherungs- und Finanzdienstleistungsprodukten. Nehmen Sie mit Ihrem Wissen und Ihrer Persönlichkeit auf den Geschäftserfolg der Allianz direkt Einfluss. Wir fordern Sie. Fordern auch Sie uns.

Traineeprogramm (m/w) Vertrieb in der Region Frankfurt

Im Rahmen eines 36-monatigen Ausbildungsprogramms werden Sie auf die Übernahme einer Führungsposition in einer Geschäftsstelle unseres Vertriebsgebietes von der Pike auf vorbereitet.

Was Sie von uns erwarten können:

Sie beschreiten einen klar strukturierten Karriereweg mit Schwerpunkten:

- im Kundenkontakt
- in der Nachwuchsförderung im strategischen Bereich.

In Theorie und Praxis lernen Sie die vielseitigen Anforderungen des modernen Finanzdienstleistungsgeschäftes kennen und erhalten gleichzeitig eine Ausbildung zum/zur Versicherungsfachmann/-frau (IHK). Ihr Einsatz erfolgt in einer Top-Unternehmeragentur.

Bei Fragen hierzu oder Interesse an

einem anderen Einstieg bei uns, wenden Sie sich an:
Frau Birgit Braun, Leiterin Personalrecruiting
Vertriebsdirektion Frankfurt
Email: birgit.braun1@allianz.de, Telefon 069.71 26-3063

Was wir von Ihnen erwarten:

- Sie haben Ihr Studium zügig und mit gutem Erfolg abgeschlossen
- Sie können andere begeistern und arbeiten gern im Team
- Engagement, Zielstrebigkeit und Durchsetzungsstärke zeichnen Sie aus

Gleich bewerben? Gerne!

Über www.abv-bewerbung.de,
Referenzcode: 90100TRAINEE

Allianz Karriere

Allianz 

Was uns als Arbeitgeber attraktiv macht, erfahren Sie unter www.perspektiven.allianz.de. Für uns zählen Ihre Qualifikationen und Stärken. Deshalb ist jeder unabhängig von sonstigen Merkmalen wie z. B. Geschlecht, Herkunft und Abstammung oder einer eventuellen Behinderung willkommen.



Exkursionsgruppe in Luxemburg

Verkehrslogistik und Wasserbau

Bauingenieure auf Exkursion in den Niederlanden

Im Juni waren 26 Studierende des Studienganges Bauingenieurwesen gemeinsam mit den Betreuern Dipl. Ing. Anna Steidel, Professor Dr. Hermann Thamfald und Professor Dr. Jürgen Lang auf Exkursion in den Niederlanden. Hauptziele waren der Logistik-HotSpot „Hafen Rotterdam“ und das Sturmflutsperrwerk „Osterschelde“ als Teil des Überflutungsschutzes der Niederlande.

Erster Halt auf dem Weg zum Reiseziel Rotterdam war Luxemburg. Hier boten sich den Studierenden architektonisch und kulturell völlig unterschiedliche Eindrücke. Die sehenswerten und futuristisch anmutenden Gebäude des Europäischen Gerichtshofs, des Europäischen Rechnungshofs, der Europäischen Kommission, der Europäischen Investitionsbank und des Parlaments der Europäischen Union im Europaviertel standen im krassen Gegensatz zum folgenden Programmpunkt, nämlich der unter UNESCO-Weltkulturerbe stehenden Altstadt Luxemburgs mit kleinen verwinkelten Gassen und den historischen Bauwerken der Festung Luxemburg und des Palastes des Großherzogs. Nach kleiner Verschnaufpause in der Stadt ging die Busfahrt weiter in Richtung Rotterdam. Dort klang der erste Tag nach dem Einzug in die Kubus-Wohnungen des architektonisch spektakulären Hotels in gemütlicher Runde im Oude Haven aus.

Der nächste Tag begann stürmisch. Die gesamte Gruppe begab sich auf Exkursionstour durch den drittgrößten Seehafen der Welt und den mit Abstand größten Tiefseehafen Europas. Unter der Erasmusbrücke hindurch, vorbei an riesigen Containerschiffen gab es jede Menge Seemannsluft zu schnuppern. Das Hafengebiet reicht knapp 40 Kilometer von der Rotterdamer Innenstadt bis nach Hoek van Holland, und nimmt etwa 100 km² Fläche ein. Insbesondere unter den Aspekten Verkehrs- und Transportlogistik, aber auch aus wasserbaulicher Sicht gab es an den Hafenbecken und Verladeterminals einiges zu sehen.

Nachmittags ging es stürmisch weiter. Nach einer kurzen Busfahrt Richtung Norden lag der nächste Halt im Strandbad Scheveningen. Dort wurde die 381 m lange Seebrücke inklusive Aussichtsturm besichtigt, letzteres durch extrem starken Wind nicht die leichteste Aufgabe. Aber



Kubuswohnungen Rotterdam



Containerhafen Rotterdam



Stahlhubtor



Sturmflutsperrwerk Oosterschelde

schließlich haben alle den Turm erklommen, wobei an so mancher Stelle baulicher Sanierungsbedarf festgestellt wurde.

Am nächsten und damit letzten Tag der Exkursion stand als weiteres Highlight das Sturmflutwehr Oosterschelde auf dem Programm. Dieses Sperrwerk ist wichtiger Bestandteil des Delta-Planes zum Schutz der Niederlande vor den Sturmfluten der Nordsee, und damit ein Teil der Maßnahmen gegen extreme Flutkatastrophen, die z.B. im Jahre 1953 in den Niederlanden über 1800 Menschenleben forderten.

Die Gruppe war begeistert von den Dimensionen dieses riesigen Bauwerks. In einem Film über den Bau des Wehres lernten die Studierenden viel Wissenswertes. Die gesamte Sperranlage ist 9 km lang. Insgesamt besteht sie aus 63 Fluttoren zwischen riesigen Pfeilern. Die größten Pfeiler sind ca. 40 m hoch und wiegen 18.000 t. Die zwischen

den Pfeilern befindlichen stählernen Hubtore sind 42 m breit und 5,4 m dick. Innerhalb von 60 Minuten können diese Hubtore hydraulisch abgesenkt werden, um bis zu 4 m hohe Wellen abzuwehren. Bei normalen Wetterbedingungen sind die Wehre dagegen gezogen und ermöglichen damit den unter ökologischen Gesichtspunkten unabdingbaren ständigen Wasseraustausch durch Ebbe und Flut. Im Anschluss an die Filmvorführung wurde unsere Gruppe durch einen Mitarbeiter des Betreibers des Wehres in das Innere der Anlage geführt. Schließlich gingen die Studierenden in kleinen Gruppen durch den an das Wehr angeschlossenen Themenpark.

Danach ging es wieder zurück in Richtung Kaiserslautern. Im Bus wurden die gewonnenen Eindrücke besprochen und alle waren der Meinung, dass es eine interessante und lehrreiche Exkursion war.

Lea Wetzel (Studentin B5)
Prof. Dr. Jürgen Lang

Studierende des Weincampus Neustadt über ihre diesjährigen Auslandsexkursionen

Im Curriculum des dualen Studiengangs Weinbau und Oenologie am Weincampus Neustadt ist nach dem zweiten Semester eine einwöchige Exkursion in internationale Anbaugebiete vorgesehen, um neue Weinstile und -kulturen kennenzulernen. Dieses Jahr ging die Reise für einen Teil der Studierenden vom 11. bis 17. August nach Portugal, für den anderen vom 18. bis 23. August nach Italien. Julia Glaser und Sina Mertz sowie Mareike Grüter und Mara Walz berichten:

„Weinreicher Hochgenuss“ – ein Rezept zur Weiterbildung à la Portugal

Zuerst nehme man zwei Dutzend wissensdurstige Studenten und zwei junggebliebene Dozenten. Diese setzt man am 11. August 2013 nach einem Höhenflug ab Frankfurt in Porto in einen klimatisierten, portugiesischen Reisebus. Anschließend geht es 7 Tage durch die Weinregionen Portugals, jeder Halt mit wertvollen „Zutaten“ gespickt. Sei es ein genussvoller Wein oder ein kostbarer Ratsschlag eines Winzers, ein feines Essen, ein unvergesslicher Augenblick oder eine zündende Idee für die eigene Zukunft – jedes noch so kleine Detail findet in dieser Rezeptur seinen rechten Platz.

Eine ausgezeichnete Grundlage für das Gelingen der „Kochanleitung“ stellen die Besichtigungen samt Portwein-Kostproben der Häuser „Graham’s“ und „Ramos Pinto“ in Vila Nova de Gaia dar. Bisher unbekannte Qualitätskategorien wie Ruby, Tawny oder Vintage erweitern bereits den Bildungshorizont. Der Genuss dieser aufwendig hergestellten Klassiker erfreut sich in dieser Rezeptur ständiger Präsenz, da er sofort alle weinbegeisterten Herzen höher schlagen lässt. Die Portweine entführen die Verkoster in eine andere Welt des Weinmachens. Riesige Betriebsgrößen und Portweinfässer soweit das Auge reicht hinterlassen bleibenden Eindruck. Jedoch ist bei der Zugabe dieses Traditionsgetränkes zu beachten, dass man nicht zu viel des guten Tropfens

verwendet, da dies bei einigen Genießern zu linear ansteigenden Sprachschwierigkeiten führen kann.

Auch der Besuch bei „Vini Portugal“, der Interprofessionellen Vereinigung der Portugiesischen Weinindustrie, stellt eine wichtige Zutat dieser Rezeptur dar. Sie liefert einen allumfassenden Überblick über Portugals Weine und Anbaugebiete.

Für notwendige Spritzigkeit sorgt der Mix aus großen, investorengeführten Weingütern und kleinen Familienbetrieben. Besonders prickelnd wird die Studienreise durch den Aufenthalt im Weingut „Quinta das Bageiras“ im Anbaugebiet Barraida. Diese mit Herzblut geführte Manufaktur ist bemüht, regionale Traditionen aufrecht zu erhalten. Sie versetzt den Besucher quasi in die Zeit der Handarbeit zurück.

Ein weiteres geschmackliches Highlight ist die persönliche Führung von Dirk Niepoort durch seine Quinta im Dourotal. Der renommierte Weinmacher sorgt mit seinen Ansichten zu Innovation und seiner begeisternden, charaktervollen Art für eine umfassende Kruste. Er öffnet gleichzeitig den studentischen Geist und schwebt über Weinsphären und Visionen: „Das Wichtigste sind Träume! Habt immer eure Träume und versucht diese zu verwirklichen!“.

Ebenso entscheidend für den späteren Hochgenuss ist ein Abendessen mit dem berühmten Vater-Sohn-Gespänn Domingos und Tiago Alves de Sousa, ebenfalls aus dem Dourotal. Ihre Weine werden in fünf Betrieben mit insgesamt 110 Hektar angebaut. Ein korrespondierendes 3-Gänge-Menü der Extraklasse und unzählige Gläser voller köstlicher Weine verleihen dem Rezept ein unvergleichliches Topping.

Nach der Mixtur dieser erlesenen Zutaten sollte ein Tag Ruhe eingehalten werden. Paniert in einem goldgelben, feinen Sandstrand bei einer Temperatur von etwa 35° C stellt Porto's Küste die besten Bedingungen für das Reifen des Rezeptes dar. Um die Festigkeit und Form der in Mitleidenschaft gezogenen Körper aufrechtzuerhalten, werden einige Surf- und Schwimmversuche gestartet. Gerne helfen auch die ebenfalls sportlichen Dozenten bei Schwierigkeiten aus.

Für Romantikfans wird das Rezept mit einer Führung durch das Weingut „Aveleda“ im Vinhos Verdes Gebiet abgerundet. Auf dem Weingutsanwesen befindet sich dank des feuchten, vom atlantischen Ozean beeinflussten Klimas ein märchenhafter Bilderbuchgarten: moosbewachsene Steinhäuschen, jahrhundertalte Bäume, plätschernde Bachläufe, singende Vögel und farbenprächtige



Weinprobe in Portugal

Pfaue. Die überwältigenden Kapazitäten des Weingutes und die Probe von belegenden Weißweinen in einem fast professionellen Verkostungsraum lassen die Herzen der Technikfans höher schlagen.

Eine Prise Partyspaß in Porto's Nachtclubs, eine Messerspitze Entspannung am Ufer des Douro und ein Esslöffel Organisationstalent der Dozenten sorgen für die perfekte Abrundung und Würze.

Das Resultat: eine Exkursion der Spitzenklasse voll WEINREICHEM HOCHGENUSS.

Julia Glaser und Sina Mertz

Im Spannungsfeld zwischen Barbaresco und Barolo – eine Reise ins Piemont

Am 18. August trafen sich 25 Studierende sowie 2 Dozenten des dualen Studiengangs Weinbau und Oenologie in Neustadt a.d.W., um gemeinsam ins Piemont zu fahren.

Während eines Zwischenstopps am Bielersee in der Schweiz wurde das Weingut Festiguet/Ligerz erkundet. Die Anfahrt erfolgte mittels „Vinifuni“, einer Standseilbahn, die einen einmaligen Ausblick über die quer terrassierten Rebparzellen ermöglichte. Der Juniorchef, Michael Teutsch, empfing die Gruppe und erläuterte die Bewirtschaftung der Außenanlagen. Insbesondere der geringe Behang der Rebstöcke infolge eines Hagelereignisses Mitte Juni wurde diskutiert. Den Abschluss der Führung bildete eine Verkostung der gutseigenen Weine.

Am Montag führte die Exkursion ins Barolo- (GD Vajra) sowie Barbarescogebiet (Moccagatta). Die besuchten familiengeführten Betriebe setzten den Schwerpunkt der Besichtigungen auf den Weinausbau und die anschließende Verkostung mit Dolcetto, Barbera, Barolo und Barbaresco. Trotz der geografisch nah gelegenen Regionen konnte beim Probieren der Weine ein klarer Unterschied des „leichteren“ Barbaresco gegenüber dem komplexen Barolo erkannt werden. Dieser wird mit dem weißen tuffsteinartigen Mergel im Barbaresco begründet. Um den belegenden Rotweinen einen

entsprechenden Abschluss folgen zu lassen, wurde am späten Nachmittag die Distilleria Berta in den Weinbergen bei Casalotto di Momabruzzo angefahren. Die Grappa-Produktion war für die meisten Studierenden noch unbekanntes Gebiet, wobei die Destillerie mit einem eigenen Museum, der Destillationsanlage sowie einem modern gestalteten Lagerkeller imponierte.

Da sich in Alba die Forschungsanstalt „Cepremavi“ mit Schwerpunkt Klonenselektion, -forschung und -erhaltung befindet, durfte hier eine Stippvisite nicht fehlen. Neben einem Versuchsweinberg mit ca. 250 Sortenvarietäten wurde vor allem auf die Schwarzholzkrankheit sowie die Flavescente doree hingewiesen. Hier sprach der Anstaltsleiter vor allem die Bekämpfung mithilfe des Heißwasserfahrens bei Pfropfreben sowie durch Netze zum Schutz gegen die Zikaden an.

Nachmittags fanden Vorträge im Hörsaal des Studienganges für Weinbau und Oenologie der Universität von Turin im Ampelion, auch „Zitadelle des Weins“ genannt, statt. Die italienischen Dozenten vermittelten neue Methoden zur Bestimmung der Traubenreife und führten die Gruppe durch ihre Labore. Vor allem der sogenannte „Crack-Test“, bei dem die Samen der Beeren mechanisch belastet werden, bis sie brechen, um anschließend das akustische Geräusch mittels Mikro-

fon zu erfassen, war eine Neuheit für die Studierenden.

Die von Vorlesungen bekannte Pergolazerziehung konnte am Folgetag im IAR (Institut Agricole Regional) während der Fahrt ins Aosta-Tal besichtigt werden. Der Institutsleiter erläuterte die klimatischen Besonderheiten sowie ihre Auswirkung auf den Weinbau der Region, worauf natürlich eine Weinprobe folgte, die den theoretischen Hintergrund fassbar machte. Nachdem das Mittagessen mit regionalen Backwaren, Käse, Salami und Schinken eingenommen war, fand die Besichtigung eines örtlichen Betriebes „Maison Anselment“ statt. Die Verkostung überraschte durch den großen Anteil an Weißweinen, darunter auch ein Müller-Thurgau. Den Abschluss des Tages bildete die Besichtigung des Mont Blanc, dem höchsten Berg der Alpen, der ein beeindruckendes Panorama zur Schau stellte.

Am vorletzten Tag wurde das Weingut Cerretto in der Barolo-Region besichtigt, wo sogleich die Gelegenheit genutzt wurde, die sogenannte „Weintraube“, eine fast schwebende, überdachte Plattform über den Rebzeilen des Betriebes, zu betreten. Mit einem Glas Arneis konnte man von dort die Hügellandschaft der Langhe auf sich wirken lassen. Die Weine des 150 Hektar großen Hauses werden von fünf kleinen autonomen Betrieben aus den Regionen Langhe und

Roero produziert. Hervorzuheben ist die wachsende biodynamische Wirtschaftsweise auf ca. 20 Hektar sowie eine eigene Haselnuss-Plantage, deren Erzeugnisse zur anschließenden Verkostung gereicht wurden.

Es folgte das Weingut Oddero in La Morra. Der Betrieb liegt im Hang und überzeugt durch die gekonnte Verbindung von Tradition und Moderne, wobei die Weinprobe neben aktuellen Jahrgängen insbesondere mit einem 2001 sowie 2006 Roreo Reserva Trinita zu beeindruckenden wusste.

Der Tag der Abreise beinhaltete den Besuch des Hauses Malvira in Canale. Der Betriebsleiter beleuchtete die Philosophie der Vinifikation sowie die Geschichte des Weingutes. Auffallend waren dabei die im Fassweinkeller an der Wand angebrachten Holzfächer, die mit Kies gefüllt waren, um die Luftfeuchte zu regeln.

Den Abschluss der Exkursion bildete ein Vier-Gänge-Menü in der Villa Tiboldi mit korrespondierenden Weinen des zuvor besichtigten Betriebes Malvira.

Abends erkundeten die Studierenden die Innenstadt von Alba und machten persönliche Erfahrungen mit der italienischen Mentalität und dem kulinarischen Angebot, indem die Erkenntnisse des Tages zur Vinifikation mit der jeweiligen Weinkarte des Restaurants vertieft wurden.

Für alle Teilnehmer brachte die Exkursion viele neue Erfahrungen, Einblicke und Wissen. Durch die große Vielfalt der Betriebe wurden unterschiedliche Philosophien und Weinstile präsentiert, welche den Studierenden eine zumeist neue Welt eröffneten und im weiteren Studium von Nutzen sein werden.

Mareike Grüter und Mara Walz

Forschungsergebnisse der GEST-Studie auf der ICSB World Conference vorgestellt

Ländervergleich zwischen Deutschland und Chile

Auf der im Juni stattgefundenen World Conference des International Council for Small Business (ICSB) in Ponce, Puerto Rico referierten und diskutierten Wissenschaftler aus der ganzen Welt unter dem Leitthema „Global-loCAL: Innovation and Entrepreneurship, Lessons from a Diverse World“. Auch ein Beitrag aus Zweibrücken wurde nach einem Pre-Review in die Conference Proceedings der mittlerweile 58. Jahreskonferenz des ICSB aufgenommen. Prof. Dr. Rubén Ascúa von den zwei argentinischen Partnerhochschulen in Rafaela und Buenos Aires sowie Lehrbeauftragter im Master „International Finance & Entrepreneurship“ präsentierte dem Fachpublikum das Forschungspapier „Entrepreneurial Characteristics and Business Start-up Propensities of Students from Diverse Macroeconomic Contexts – A Comparison of Germany and Chile“. Der Beitrag von Prof. Dr. Walter Ruda, Prof. Dr. Rubén Ascúa, Prof. Dr. Wolfgang Arnold von der Technischen Hochschule Mittelhessen, M.A. Benjamin Danko, Lehrbeauftragter im Fachbereich Betriebswirtschaft, und Prof. Dr. Andreas Grüner von der Universität St. Gallen entstand im Rahmen der GEST-Studie (Gründung und Entrepreneurship von Studierenden), die

in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Gründungs- und Mittelstandsökonomie (ZMG) durchgeführt wird.

Die GEST-Studie erforscht die für die Gründungsneigung und -realisierung relevanten Einflussgrößen wie soziodemographische, motivationale und hemmende Faktoren sowie Bedürfnisse und Präferenzen der Studierenden im Zusammenhang mit der Unternehmensgründung. An dem international ausgelegten Forschungsprojekt kooperieren Wissenschaftler von Universitäten in mehreren Ländern. So konnte auch Prof. Dr. Andreas Grüner von der Universität St. Gallen für die Partizipation an der GEST-Studie gewonnen werden. Internationale Vergleiche ermöglichen die Aufdeckung von Gemeinsamkeiten unter und Unterschieden zwischen diversen Ländern und somit weitere Erkenntnisse für eine nachfrageorientierte Ausgestaltung von Entrepreneurship-Förderprogrammen, die bei Analysen innerhalb eines Landes bzw. Kulturkreises nicht derartig möglich erscheinen. Die Ergebnisse zeigen, dass die in Chile befragten Studierenden ihr nationales Gründungsklima als förderlicher wahrnehmen und eine eindeutig höhere Gründungswahrscheinlichkeit angeben als ihre deutsche



Foto (Ascúa): Professor Dr. Rubén Ascúa

Vergleichsgruppe, welche demgegenüber höhere Gründungsintentionen aufweisen und risikofreudiger sind, jedoch wiederum seltener über Business-Ideen verfügen als die Studierenden in Chile mit ihrer vergleichsweise höheren Gründungsmotivation aus ökonomischer Selbstverwirklichung.

M.A. Dipl.-Betriebswirt (FH)
Benjamin Danko

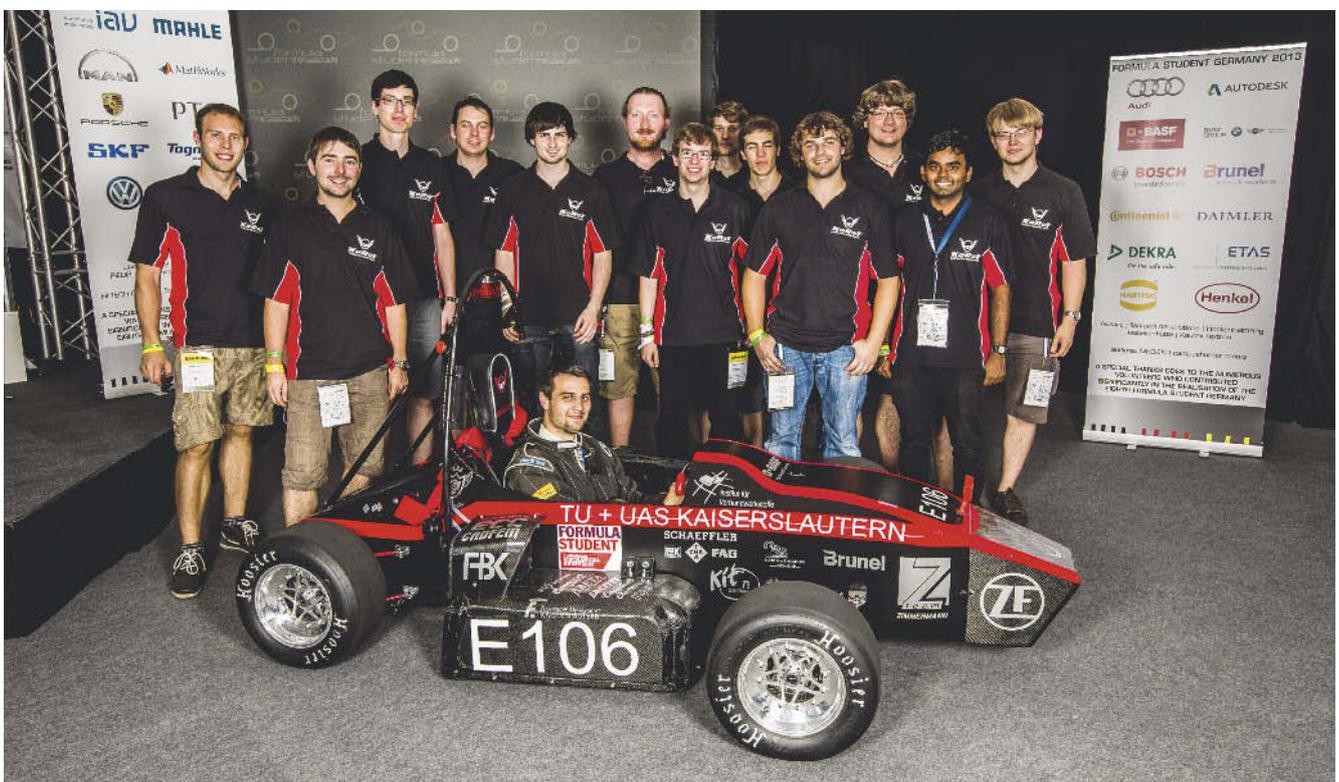
KaRaT stellt Können des Electronyte 13 unter Beweis und blickt voraus auf die Saison 2013/14

Nachdem wir, das Kaiserslautern Racing Team (KaRaT), in der Saison 2011/2012 unser erstes Elektrorennauto nach vier Verbrennern gebaut haben, wurde in dieser Saison das Projekt „Electronyte“ weiterverfolgt und verbessert. Im vergangenen Jahr basierte unser Auto noch auf dem Verbrennermonocoque und auch der Akku wurde mit Hilfe einer Firma nach unseren Vorgaben konfektioniert. Deshalb standen die Konstruktion eines für Elektroantrieb besser geeigneten Monocoque und die Eigenentwicklung eines Akkus ganz oben auf unserem Plan. Dabei sollte auch eine Gewichtsreduzierung, bessere Wartbarkeit durch ein einheitliches Schraubenkonzept und mehr Zuverlässigkeit durch Automotivkomponenten erreicht werden.

Mit einem guten Zeitplan konnten wir bereits am 17. Juni dieses Jahres Rollout mit einem (fast) fertigen 227 kg Boliden feiern. Beim ZF Racecamp hatten wir noch das Auto mit dem kleinsten Wendekreis, da am vorderen Fahrwerk noch Teile fehlten und das Auto auf einem Rollbrett stehen musste. Dies war aber schnell behoben. Leider machten uns anschließend Probleme mit dem erstmals selbstentwickelten Akku die geplante diesjährige Teilnahme in England vom 3. bis 7. Juli wie auch 2012 erneut zunichte. Nach zwei Wochen intensiver Arbeit und Fehlersuche mussten wir uns in der Nacht vor dem Aufbruch eingestehen, dass es keinen Sinn macht, den weiten Weg nach Silverstone ohne fahrendes Auto anzutreten. Die folgende Zeit bis Hockenheim einen Monat später wurde genutzt, um das Auto fahrbereit zu bekommen.

Im Folgenden möchten wir einen kurzen Überblick über den Verlauf der beiden Rennen, an denen wir im Fortgang der Saison teilgenommen haben, geben.

Das KaRaT-Racing-Team aus Studierenden der FH und TU Kaiserslautern bei der Formula Student in Hockenheim (von links: Andreas Belan, Tobias Groll, Matthias Weins, Steffen Hemer, Oliver Clemens, Carlfried Heist, Johannes Kölsch, Lukas Kohns, Björn Ringeisen, Gilles Lintgen, David Woike, Chandramouli Gnanasambandham, Norwin Düren, Alexander Kretschmar) (Foto: Scheuplein)



Formula Student Germany (30.7. - 4.8.13, Hockenheimring)

In diesem Jahr war die Formula Student Germany aufgrund der England-Absage direkt unser erstes Rennevent der Saison 2012/13.

Leider mussten wir aufgrund unvorhersehbarer Ereignisse am 30. Juli ganz ohne unsere E-Techniker, die sich maßgeblich für die Akku- und Leistungselektronikkonzeption verantwortlich zeichneten, nach Hockenheim aufbrechen. Dies führte dazu, dass ein vermutlich durch den Transport verursachter Fehler einen vollen Tag benötigte um von den Informatikern und Maschinenbauern im Team lokalisiert und behoben zu werden. Nach dem Aufbau am Dienstag, war somit der Mittwoch ebenfalls gelaufen. Am Donnerstag folgten ordentliche Ergebnisse bei den statischen Disziplinen. Wir konnten uns jeweils ziemlich in der Mitte der 40 E-Teams platzieren.

Beim E-Scrutineering am späten Mittag rauchte wieder eine Platine ab und es musste wieder fast ein ganzer Tag gearbeitet werden. Das Rescrutineering am Freitagabend deckte dann einen kleinen, aber kritischen Reglementverstoß auf, der nur in einer schweißtreibenden Nachtschicht

und der Unterstützung anderer Teams behoben werden konnte. Die erneute Kontrolle brachte dann aber die Ernüchterung, dass das Auto auf dem Event nicht mehr abgenommen werden wird, da mit anschließender technischer Abnahme wohl nur noch Zeit für die Endurance geblieben wäre.

Die Frustration war groß, hatten wir doch alle viel Zeit und Mühe in das Auto investiert.

Ein kleiner Trost war unser Quartett der E-Autos aus dem vergangenen Jahr, welches wir mit Unterstützung von ZF an die anderen Teams verteilten und das eine Menge Begeisterung auslöste.

Nach der gelungenen Abschlussparty zeigte sich aber das Durchhaltevermögen der Teammitglieder und schnell wurden in den verbleibenden Wochen bis Spanien neben den Problemen direkt auch noch Verbesserungsmöglichkeiten angegangen, sodass wir sogar noch einige Male testen konnten.

Formula Student Spain (29.8. - 1.9.13, Circuit de Catalunya)



Der KaRaT-Bolide (rechts) beim Circuit de Catalunya – der Formula Student in Spanien

Bereits am Morgen des 27. August ging es los auf dem langen Weg nach Barcelona. Mit einem Gespann für Auto, Werkzeug und Campingmaterial und zwei Kleinbussen für die Teammitglieder lagen 1400 km bzw. 16 Stunden Fahrt vor uns.

Wohlbehalten am frühen Morgen des 28. August als erstes Team am Ziel angekommen, begrüßten wir die anderen Teams mit einer Runde Flunky-Ball und fuhren zum Sonnenaufgang zum Strand, um die Zeit, bis um 11 Uhr das Ticketcenter öffnen sollte, zu überbrücken.

Mittags bezogen wir Zeltplatz und Box und ruhten uns für die anstehenden Aufgaben aus. Am Donnerstag, dem ersten Eventtag, bereiteten wir uns auf die technische Abnahme vor, behoben kleinere Transportschäden und luden den,



Der KaRaT-Bolide nimmt Fahrt auf

nach den Tests zuhause, leeren Akku noch einmal auf. Der erste Versuch der elektrotechnischen Abnahme lief wie zu erwarten besser als in Hockenheim, musste aber aufgrund eines zu schlecht geerdeten Bauteils für diesen Tag zunächst unterbrochen werden. Nebenbei konnten wir bei der Präsentation unseres Business Plans überzeugen und wurden 8. von 16 E-Teams.

Abends stand das sogenannte Cultural Sharing Dinner auf dem Programm, bei dem wir das Pfälzer Nationalgericht Hausmacher Dosenwurst und Rieslingschorle kredenzten und die regionalen Spezialitäten der anderen Teams kosteten.

Noch überwältigt von den Eindrücken des angeblich besten Cultural Sharing Dinners war am Freitagmorgen die



Das KaRaT-Racing-Team beim Circuit de Catalunya – der Formula Student in Spanien

Design Präsentation und der Cost Report an der Reihe. Trotz Lob und wenig identifizierter Fehler mussten wir mit Platz 12 und 7 Vorlieb nehmen.

Nachmittags konnten wir endlich erneut zur technischen Abnahme und konnten bis zum Abend alle erforderlichen Aufkleber sammeln, sodass wir am folgenden Samstag bei den dynamischen Disziplinen an den Start gehen konnten. Bei Beschleunigungsrennen und Skid Pad landeten wir mit ordentlichen Zeiten im Mittelfeld (jeweils Platz 11). Fahrfehler beim Skid Pad verhinderten eine bessere Platzierung. Leider konnten wir beim Autocross keine Zeit fahren, da wir jeweils aufgrund von Temperaturproblemen ausschieden. Gerade pünktlich zur organisierten Barcelona-Tour waren wir am Bus und bekamen in Schnelldurchlauf die Sehenswürdigkeiten Barcelonas zu sehen. Der Abschluss auf dem Castell de Montjuïc wurde zum geselligen Austausch unter den Teams genutzt.

Sonntags mussten wir die Endurance nach langem Warten leider bereits nach drei Runden ebenfalls wegen Temperaturproblemen beenden.

Nach gemütlichem Beisammensein am Sonntagabend und entspanntem Packen, starteten wir unsere Heimreise am Nachmittag des 2. September. Ein kleiner Zwischenstopp am Strand von Leucate für das Abendessen entschädigte im Voraus für die mühsame Heimfahrt. Voller Tatendrang, die erkannten Verbesserungspotentiale anzugehen, aber erschöpft, kamen wir am 3. September wieder wohlbehalten in Kaiserslautern an.

Als Resümee der Saison können wir festhalten, dass wir uns an einige Neuerungen gewagt haben und die Probleme, die diese wie zu erwarten mit sich bringen, doch ganz gut gemeistert haben. Wir haben alle eine Menge Erfahrung gewonnen, sei es technischer Natur oder in den Bereichen Organisation, Teamarbeit und Führung. Dafür möchten wir uns nochmals bei all unseren Unterstützern bedanken.

Steffen Hemer

Hat der Bericht dein Interesse geweckt?

Du möchtest bei der Konstruktion des Electronyte 14 dabei sein und die sicher spannenden Fertigungsphase und die Wettbewerbe im nächsten Jahr miterleben? Dann werde Teil des Teams und melde dich unter office@karat-racing.de oder mit dem Bewerbungsformular auf www.karat-racing.de

Wir suchen noch engagierte Studenten aller Fachrichtungen (vorzüglich Architektur, BWL, Elektrotechnik, Maschinenbau, Informatik, Verfahrenstechnik, Physik, (Techno-)mathematik, Mechatronik), die sich vorstellen können, sowohl im technischen Bereich bei der Entwicklung

und Fertigung von CFK-Monocoque, Hochvolt-Akku, Fahrwerk, Telemetriesystem, Frequenzumrichter, Pedalerie, Sensorik, Motorregelung, Simulation (CAD, FEM), Lenkung, Aerodynamik mitzuarbeiten als auch im nicht-technischen Bereich (Organisation & Marketing) Aufgaben wie Messeauftritte, (Teil-)projektleitung, Videoproduktion, Finanzplanung, Rennteilnahme, Business Plan, Sponsorenpflege, Logistik, Mediengestaltung/Werbung zu übernehmen.

Sei dabei und setze eine optimale Basis für den Berufseinstieg in der (Automobil-)industrie !



Die beiden Hochschulen, Stadt und FCK heißen die „Erstis“ willkommen (v.l.n.r.: FCK-Vorstandsmitglied Fritz Grünewalt, TU-Vizepräsident Prof. Dr. Norbert Wehn, FH-Präsident Prof. Dr. Konrad Wolf, Moderator Günther Fingerle vom Pfalztheater, TU-Präsident Prof. Dr. Helmut J. Schmidt und Oberbürgermeister Dr. Klaus Weichel (Foto: Grub)

Begrüßung der Kaiserslauterer Erstsemester von FH und TU beim FCK

Fast schon Tradition ist die gemeinsame Begrüßung der Kaiserslauterer Erstsemester von FH und TU durch die beiden Hochschulpräsidenten, den Kaiserslauterer Oberbürgermeister und den FCK im Fritz-Walter-Stadion.



Großer Andrang bei der Vergabe der Freikarten für ein FCK-Heimspiel (Foto: Grub)

Am Abend des 14. November herrschte großes Gedränge in der Fritz-Walter-Lounge, als Moderator Günther Fingerle vom Pfalztheater die Erstsemester beider Hochschulen willkommen hieß und die beiden Präsidenten Prof. Dr. Helmut J. Schmidt von der TU und Prof. Dr. Konrad Wolf von der FH sowie der Kaiserslauterer Oberbürgermeister Dr. Klaus Weichel und FCK-Vorstandsmitglied Fritz Grünewalt die „Erstis“ auf eine spannende und durch viele interessante Erfahrungen geprägte Studienzeit einstimmten.

FH-Präsident Konrad Wolf forderte die neuen Studierenden auf, alle Angebote der Hochschule, auch die außerhalb des unmittelbaren Studiums wahrzunehmen, sich in studentischen Gremien einzubringen und bei studentischen Projekten, wie zum Beispiel im Kaiserslauterer Racing Team KaRaT mitzumachen, bei dem Studierende von TU und FH Rennbolide konstruieren und damit an internationalen Wettbewerben in der Formula Student teilnehmen (wir berichten in diesem Heft). Und er gab den Studierenden den Rat, die Freiheiten, die sich ihnen in ihrem Studium bieten zu nutzen, denn: „So viele Freiheiten, wie in dieser Zeit, werden Sie nie mehr wieder erhalten.“



Am Stand der Fachschaft Angewandte Ingenieurwissenschaften AING der FH (Foto: Grub)

Nach den Begrüßungsreden blieb Zeit für zwanglose Gespräche und die Erkundung der Angebote von über 40 Ausstellern, unter ihnen Studentische Hochschulgruppen und Einrichtungen beider Hochschulen sowie der Stadt. Von der FH präsentierten sich die Fachschaft AING und das Sprachenzentrum sowie die beiden Referate Wirtschaft & Transfer und Studienverlaufsberatung & Tutorien.

Als besonderes Bonbon spendierte der 1. FCK allen anwesenden Erstsemestern eine Freikarte für ein Heimspiel der Roten Teufel. (egr)

Willkommen in der Hochschulbibliothek

Welcome to the University Library

Nie kann ich meine Bücher verlängern? Kann ich E-Books von zu Hause aus einsehen? Wie tätige ich eine Fernleihe? Viele Fragen, die am Anfang und im Laufe des Studiums in der Hochschulbibliothek gestellt werden. Kein Problem bei unseren deutschsprachigen Bibliotheksnutzern. Ganz anders verhält es sich mit unseren ausländischen Studierenden, die am Anfang noch Verständigungsschwierigkeiten haben, besonders wenn es um fachspezifische Fragen geht.

Der zunehmenden Zahl ausländischer Studierender mit einem besonderen Service zu begegnen und ihnen die Nutzung der Bibliothek zu erleichtern – dies war der Wunsch, der an die Hochschulbibliothek herangetragen wurde und hier auf offene Ohren stieß.

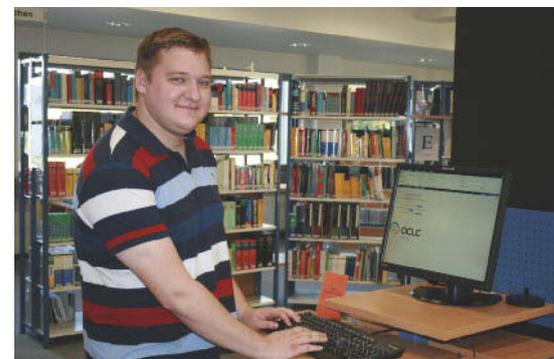
Erste Schritte in dieser Richtung wurden dann auch recht schnell in die Tat umgesetzt: Andreas Koschela, Auszubildender im zweiten Lehrjahr in der Standortbibliothek Zweibrücken, hat sich dem Thema mit großem Interesse und Motivation angenommen. Er besuchte ein zweitägiges Seminar mit dem Thema „Library Terminology in Action – Englisch für Bibliotheksmitarbeiter“. Im Anschluss an dieses Seminar übersetzte er den bereits in deutscher Sprache im Einsatz befindlichen Flyer, der die wichtigsten Informationen zur Nutzung der Hochschulbibliothek enthält, ins Englische. Nachdem das Sprachenzentrum der FH freundlicherweise noch einen prüfenden

Blick darauf geworfen hatte, konnte der Flyer „University Library“ in Druck gehen und steht den Studierenden nun mit ersten wichtigen Informationen zu den Themen How can you become a user, when is the library open, what kind of literature can you find,... zur Verfügung. Um den Service auszubauen hat Andreas Koschela den bereits bestehenden Leitfaden für die Bibliothekseinführung ins Englische übertragen. In Zusammenarbeit mit Studierenden der FH, die im Rahmen des ERASMUS-Projektes ausländische Kommilitonen betreuen, wurde eine Einführungsveranstaltung vereinbart. Das Erasmusprojekt ist ein EU-Hochschulprogramm für allgemeine und berufliche Bildung, das jedes Jahr 200 000 Studierenden ermöglicht, im Ausland zu lernen.

Die Einführung fand am 7.10.2013 in den Räumen der Hochschulbibliothek am Standort Zweibrücken statt. Nach einer kurzen Begrüßung der Leiterin der Standortbibliothek, Marion Straßer, erläuterte Andreas Koschela in englischer Sprache die Nutzungsmodalitäten, den Bibliotheksbestand, die Buchaufstellung und die Öffnungszeiten, die einzelnen Fachbereiche und den Katalog. Bei einer Begehung der Räumlichkeiten verwies er auf die PC-Arbeitsplätze, zeigte, wie man sich in den Katalog einloggen kann, wenn man von zu Hause aus arbeitet und konnte Verständnisfragen seitens einer belgischen Studierenden mühelos beantworten. Eine rundum gelungene Premiere, die das anfängliche Lampenfieber vergessen ließ.



Das englischsprachige Tutorial für die Bibliotheksnutzung



Andreas Koschela erklärt den Online-Katalog (Foto: Trippen)

Und schon hat die Hochschulbibliothek das nächste englischsprachige Projekt umgesetzt. Gemeinsam mit den beiden Kolleginnen Judith Heil (Standort KL) und Friederike Trippen (Standort ZW), die bereits vier online-Tutorials gemeinsam verfasst und auf die Homepage der Bibliothek gestellt haben – <http://www.fh-kl.de/fh/bibliothek/schulungsangebot/online-tutorials.html> – ist ein weiteres Tutorial fertiggestellt: Eine englischsprachige Bibliothekseinführung, die allgemeine Informationen zur Nutzung der Hochschulbibliothek bietet.

Ein Projekt wurde hier aus der Taufe gehoben, das sicher noch Spielraum für weitere Ideen bietet. Für unsere ausländischen Studierenden wurde so die Möglichkeit geschaffen, das große Spektrum an Services und Angeboten der Hochschulbibliothek uneingeschränkt nutzen zu können.

Kerstin Hartmann

Hinweis in eigener Sache

Vom 10.02.2014 bis voraussichtlich 28.02.2014 werden alle Bibliotheksstandorte (Kaiserslautern I + II, Pirmasens und Zweibrücken!) wegen Inventur geschlossen bleiben!

Einige Dienste wie z.B. die Nutzung des Online-Katalogs, Erwerbung, passive Fernleihe, können auch während der Schließungszeit genutzt werden. Die wichtigsten Infos werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Bildbezogene Auseinandersetzung mit Orten in Kaiserslautern

Ausstellung studentischer Arbeiten in der Kreissparkasse Kaiserslautern

„Malen in Lautern“ lautet der schlichte Titel einer Ausstellung, die sich historischen und modernen Gebäuden in Kaiserslautern auf ganz besondere Weise näherte. Vom 25. Juni bis 19. Juli waren in der Kreissparkasse Kaiserslautern Arbeiten von Architekturstudierenden der Fachhochschule zu sehen, die markante Kaiserslauterer Gebäude in den Fokus nahmen.

Mit Unterstützung der Kreissparkasse Kaiserslautern war es gelungen, ein Ausstellungsprojekt ins Leben zu rufen, das die entstandenen Arbeiten nicht nur einem breiteren Publikum zugänglich machte, sondern sie auch in einem hochwertigen Ausstellungskatalog dokumentiert.

Die Bilder setzen sich mit Orten, wie der Kaiserpfalz, dem Leichenhaus von Leo von Klenze, der ehemalige Kammgarnspinnerei, dem Theodor-Zink-Museum, dem Hauptbahnhof oder dem Volksbankgebäude auseinander. Im Rahmen des Fachs

„Analytisches Zeichnen“ erprobten die angehenden Architektinnen und Architekten unter Leitung von Professor Andreas Gierer ausgehend von der klassischen Zeichnung und Malerei, kreative experimentelle Vorgehensweisen, bei denen sie unterschiedlichste Materialien kreativ einbezogen.

Die bewusste Beschäftigung der Studierenden mit ihrem Studienort war dabei eins der zentralen Anliegen des Projekts. „Die Wahrnehmung eines Ortes“, so der Architekturprofessor, „intensiviert sich durch eine aktive, bildbezogene Auseinandersetzung mit diesem.“ Diese Auseinandersetzung erprobten die Studierenden auf der Grundlage von selbst angefertigten Zeichnungen und Fotografien der Gebäude, denn: „Das Zeichnen, das Malen und die Fotografie setzen in der anschauenden und ertastenden Analyse von Bestehendem die architektonische Wahrnehmung eines Ortes und damit das Denken über die Stadt, ihr Gefüge und die Architektur unmittelbar in Gang. Die Erkenntnis dieser architektonischen Zusammenhänge bildet

Bei der Ausstellungenöffnung am 25. Juni in der Kreissparkasse Kaiserslautern: Die Studierenden mit mit FH-Präsident Konrad Wolf (3.v.l.), dem Vorstandsvorsitzenden der Kreissparkasse Franz Link (4.v.l.) und Prof. Andreas Gierer (4.v.l.) (Foto: Grub)





Varianten Kaiserpfalz als Punktzeichnung und Netzstruktur – Johannes Brill



Hauptbahnhof – Paketband – Nicole Martini

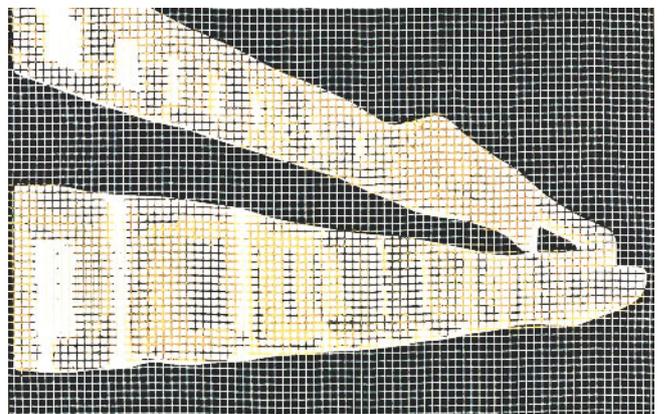
gleichzeitig die Grundlage für die Neuschöpfung von Architektur“, weiß Professor Gierer.

Kreativität im Sinne der spielerischen Überlagerung von vorher nicht Zusammengedachtem war bei der weiteren Bearbeitung und Verfremdung der Fotografien und Zeichnungen gefragt. Für die gewählten Materialien und Methoden standen den Studierenden alle digitalen und analogen Möglichkeiten sowie deren gleichzeitige Verwendung und Überlagerung offen. Dieses collagierende Arbeiten mit dem Prinzip der Schichtungen kann von der zweidimensionalen Bildebene in die Dreidimensionalität des Bildreliefs überleiten. So waren vom Aquarell über Kreide- bis hin zur Fineliner- oder Lochzeichnung, vom Gipsabguss mit Wollfäden über strukturierte Glasplatten, Netzstruktur, Kupferdruck, Collage bis hin zum Sand-Kleber-Gemisch oder der Verwendung des Magnetbandes einer Musik-Cassette der Verwendung der Materialien keine Grenzen gesetzt.

Dabei standen anstelle eines einzelnen, fertigen Werks bei der Bearbeitung das Ausprobieren und das Produzieren im Vordergrund. Unter Verwendung unterschiedlicher Techniken und Materialien sollte ein Prozess des Wiederholens, des wiederverwendenden Veränderns, des Überprüfens und des Infragestellens angestoßen werden. Auf diese Weise erscheint dieselbe Ansicht der Kaiserpfalz einmal als Netzstruktur, als Punktzeichnung, als Aquarell oder als Farbwaschung. Jedes Mal werden die markanten Details der Ansicht auf andere Weise hervorgehoben. Auch das Volksbankgebäude verändert sein Erscheinungsbild je nach gewählter Methode und Material: Ob es als Aquarellzeichnung, strukturierte Glasplatte, Gipsabguss mit Wollfäden, als Positiv oder Negativ des Gipsabgusses oder als Finelinerzeichnung erscheint – die wesentlichen Kennzeichen bleiben auch in der höchsten Verfremdungsstufe erkennbar und heben die unverwechselbare Charakteristik des Gebäudes hervor. So eröffnete die Ausstellung auch den geneigten Ausstellungsbesuchern einen neuen Blick auf Altbekanntes. (egr)



Hauptbahnhof – Paketband & Leichtstrukturpaste – Nicole Martini



Hauptbahnhof – Netzstruktur – Nicole Martini



Volksbankgebäude – Aquarellzeichnung – Franka Neu

Zur Ausstellung ist ein von Jochen Sinnwell gestalteter Katalog erschienen, der über den Fachbereich Bauen und Gestalten bezogen werden kann. Kontakt: 0631/3724-4436; jochen.sinnwell@fh-kl.de

Aktuelles aus dem

GRÜNDUNGSBÜRO

TU & FH Kaiserslautern



Das Gründungsbüro ist eine gemeinsame Einrichtung der Technischen Universität und der Fachhochschule Kaiserslautern.

Das Gründungsbüro und seine Angebote werden vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz unter EFRE-Kofinanzierung gefördert.

Wachstum durch Innovation – EFRE

Rheinland-Pfalz



Diese Veröffentlichung wurde von der Europäischen Union aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung und vom Land Rheinland-Pfalz kofinanziert.

Innovative Gründungsideen lassen die Fruchthalle strahlen

Preisverleihung KL gründet präsentiert smarte Gründer und deren Geschäftsideen

Innovative Gründungsideen ließen am 25.09.2013 die Fruchthalle wieder in voller Pracht erstrahlen, denn an diesem Abend fand die Preisverleihung der Initiative „KL gründet“ statt. KL gründet ist eine gemeinsame Initiative von Politik, Wirtschaft und Wissenschaft der Westpfalz, um innovative Unternehmensgründungen auszuzeichnen und Existenzgründern Mut für den Weg in die Selbstständigkeit zu machen. Bereits etablierte Gründerpreise werden seit letztem Jahr in dieser gemeinsamen Veranstaltung verliehen, um Ideen und Gründern so eine große Bühne zu bieten. In diesem Jahr wurden die Preisträger des überregionalen Businessplan-Wettbewerbs „1, 2, 3, Go“, der „Gründer des Jahres“ von TU und FH Kaiserslautern sowie der „Gründungsförderer des Jahres“, vergeben durch den Diemersteiner Kreis, ausgezeichnet.

Beim überregionalen Businessplanwettbewerb 1,2,3 GO präsentierten sich die zehn Gewinner mit ihren Geschäftsideen aus der Großregion. Zu den Preisträgern gehörten auch drei Unternehmen aus Kaiserslautern, die viamon GmbH, die Math2Market GmbH und die Headis Trendsports UG.

Die Preisverleihung in der Fruchthalle



Als Gründer des Jahres wurden zwei ehemalige Studierende der FH Kaiserslautern durch Herrn Professor Helmut Schmidt, Präsident der Technischen Universität Kaiserslautern, sowie Herrn Professor Konrad Wolf, Präsident der Fachhochschule Kaiserslautern, ausgezeichnet: Karl-Josef Wack und Christian Wack. Nach Ihrem Studium der Informatik haben die beiden Brüder zunächst Berufserfahrung gesammelt und dabei die Idee zur Unternehmensgründung von let's dev GmbH & Co. KG entwickelt. Durch den Einsatz modernster Multitouchtechnologien in Verbindung mit mobilen Anwendungen und 3D Visualisierung werden individuelle, intuitiv bedienbare Softwarelösungen für Kunden umgesetzt, die Unternehmensprozesse vereinfachen und Fehler bei der Planung vermeiden helfen. Das Unternehmen wurde dieses Jahr gegründet, die ersten Kunden sind erfolgreich akquiriert. Der Preis „Gründer des Jahres“ wurde dieses Jahr von der Kreissparkasse und Stadtparkasse Kaiserslautern sowie der Volksbank Kaiserslautern-Nordwestpfalz e.G. gestiftet und durch die beiden Hochschulpräsidenten an die Preisträger übergeben.

Menschen und Institutionen, die sich besonders für die Gründungsförderung in der Region engagieren werden mit dem Preis „Gründungsförderer des Jahres“ ausgezeichnet, welcher vom Diemersteiner Kreis verliehen wird. In diesem Jahr wurde dem Fraunhofer-Zentrum diese Ehre zuteil. Professor Dieter Rombach (Geschäftsführender Institutsleiter Fraunhofer IESE) und Professor Dieter Prätzel-Wolters (Institutsleiter Fraunhofer ITWM) nahmen als Vertreter für das Fraunhoferzentrum den Preis von Herrn Dr. Ludger Müller, Vorsitzendem des Diemersteiner Kreises, entgegen.

Durch den Abend führten souverän und eloquent das Modetorenduo Camille Ney und Frederik Malsy.

Verena Paff

ID-enter wird zu Asandoo

Vor etwa zwei Jahren lernten sich die beiden Gründer Sebastian Wille (Doktorand an der TU Kaiserslautern am Lehrstuhl Entwurf Mikroelektronischer Systeme von Prof. Wehn) und Torsten Jensen (Student der FH Kaiserslautern) beim Networking Seminar des Gründungsbüros kennen. Der Funke ist dann beim anschließenden Gründerstammtisch übergesprungen, die Chemie stimmte und beiden war schnell klar, dass das Zusammenführen des gemeinsamen Wissens zu neuen interaktiven Produkten führen kann.

Seitdem ist einiges geschehen! Unter dem Projektnamen „ID-enter“ sammelten die beiden Gründer viel Kundenfeedback, präsentierten ihre Ideen bei Messeauftritten und behaupteten sich in verschiedenen Startup-Wettbewerben. Vor kurzem gewannen Sie den Nachwuchspreis 2013 beim Zukunftspreis Pfalz der am 19.10.2013 im Pfalztheater in Kaiserslautern vergeben wurde. (siehe Foto)

Das ID-enter-Team wurde jüngst mit dem EXIST-Gründerstipendium ausgezeichnet. Wie auch bei den vorherigen EXIST-Teams in Kaiserslautern führte die Unterstützung durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) schnell zu einer Ausgründung. Aus ID-enter wurde die Asandoo GmbH. Diese bildet die erste gemeinsame Ausgründung von TU & FH Kaiserslautern. Im Kernteam sind neben den beiden Gründern: Carl Rheinländer, der Ingenieur aus Leidenschaft (MA-Student an der FH Kaiserslautern) und Angel Codrean, der Initiator des EMECS-thon (<http://emecs-thon.org/>) (MA-Student an der TU Kaiserslautern).

Asandoo verfolgt die Vision die On- und Offlinewelt stärker miteinander zu verknüpfen und entwickelt systematisch Produkte im Bereich „Internet of things“. Zu den ersten Produkten gehört ein multisensorisches System für Messen, welches Besucher in neuartige Interaktionen führt



Nachwuchspreis 2013 beim Zukunftspreis Pfalz vlnr: Laudator Martin Hauck, Torsten Jensen, Carl Christian Rheinländer, Angel Codrean, Sebastian Wille

und dem Messebetreiber erstmals eine Auswertung des Messeerfolgs ermöglicht.

Kreativen Köpfen sind bei Asandoo immer willkommen. Daher bietet das Startup Praxis-, Bachelor- und Masterarbeiten im höchst innovativen Umfeld mit viel Praxisbezug an. Mögliche Einsatzbereiche sind: Elektrotechnik (Hard- und Software), Virtual Design und Wirtschaftsingenieurwesen. (red)

Kontakt: **E-Mail:** contact@asandoo.com

Verenas Blog



Hallo, hier bin ich wieder. Ein wenig Zeit ist vergangen und ich freue mich wieder etwas aus dem Nähkästchen zu plaudern.

Ich möchte euch gerne in dieser Ausgabe von der SummerSchool 2013 berichten. Wir feierten ein kleines Jubiläum, denn die SummerSchool fand im September dieses Jahres zum fünften Mal statt. Bemerkenswert, wie viele angehende Gründerinnen und Gründer mit ihren potenziellen Geschäftsideen bisher an diesem Trainingsprogramm teilgenommen haben und somit die Chance ergreifen, ein tragfähiges Konzept zu entwerfen.

Auch in der fünften Auflage waren wieder viele spannende und innovative Gründungsideen aus den unterschiedlichsten Fachgebieten vertreten. Dabei konnte ich einen klaren Trend erkennen, denn viele

Ideen drehten sich um softwarebasierte Dienstleistungen. Ich bin schon sehr neugierig, welches Gründungsvorhaben sich weiter entwickelt und Erfolge erzielen wird. Für mich persönlich war das die zweite SummerSchool und ich muss sagen, dass ich wieder einmal beeindruckt von dem Ideenreichtum der Teilnehmer bin. Ich finde es toll mitzuerleben, wie anfängliches Gedankengut innerhalb einer Woche durch sensibilisierende Vorträge, Expertenrunden und Präsentationen zu einem konkreten Geschäftskonzept entwickelt wird.

Doch so schön die SummerSchool auch ist, hinter den Kulissen geht es oftmals ganz schön hektisch zu. Technische Ausfälle, leere Gasflaschen für das Grillen und andere kleine Probleme sorgen immer wieder dafür, dass es uns einfach nicht langweilig werden kann. Allerdings schaffen wir es mit unserem tollen Team immer wieder, einen runden Ablauf zu garantieren – da erscheinen kleine Probleme als Nebensächlichkeiten.

Das war es dann auch schon wieder. Bis zur nächsten Ausgabe!

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der SummerSchool 2013



„Empfehlung für die weitere berufliche Karriere“

Kreissparkassen-Stiftung für die Fachhochschule vergibt Preise

Die Kreissparkassen-Stiftung für die Fachhochschule Kaiserslautern zeichnete auch in diesem Jahr wieder besondere Leistungen, die von Absolventen der Hochschule erbracht wurden, aus. Es war dies die 26. Preisvergabe. Der Vorstandsvorsitzende der Kreissparkasse, Franz Link, konnte zur Feierstunde im Deutschordensaal neben den Preisträgern und den sie betreuenden Professoren viele Gäste aus dem öffentlichen Leben begrüßen. Mit über 700 Stiftungen und einem Gesamtkapital von 2 Mrd. Euro sei die Sparkassen-Finanzgruppe die aktivste Stiftergruppe in Deutschland, berichtete Link. Was die Auszeichnung der fünf FH-Absolventen betreffe, so Link weiter, gehe es nicht allein um die Vergabe des Preisgeldes, wichtig sei vielmehr auch die damit verbundene öffentliche Anerkennung. Eine solche Auszeichnung stelle eine Besonderheit im Lebenslauf dar, die für die weitere berufliche Karriere förderlich und eine Empfehlung für evtl. Finanzierungen sei.

Zum Stand der Fachhochschule äußerte sich Fachhochschul-Präsident Prof. Dr. Konrad Wolf. Man betrachte sich als Hochschule der Region, dies bedeute aber keinesfalls Provinz, sondern werfe die Frage auf: „Was macht eine Hochschule aus, die sehr stark in der Region verwurzelt ist?“ Man wende den Blick durchaus hinaus in die Welt, genauso wie die Kreissparkasse, die sich als regionales Finanzinstitut definiere, aber das, was in der Welt geschieht,

nicht außer Acht lasse. Die kontinuierliche Weiterentwicklung der Hochschule sieht Wolf nicht zuletzt durch die Einführung neuer Studiengänge gegeben.

Als mit Abstand „schönste Tochter des Landkreises“ bezeichnete Landrat und KSK-Verwaltungsratsvorsitzender Paul Junker das Lauterer Kreditinstitut. Man habe einen hohen sozialen Auftrag zu erfüllen, ein kleiner Teil davon seien die Stiftungen. Um diesem Auftrag nachkommen zu können, müsse man natürlich Geld verdienen. In diesem Zusammenhang galt sein Dank den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kreissparkasse, die dies durch ihre engagierte Arbeit möglich machten.

Musikalisch umrahmt wurde die Feier von Dimo Bart.

Mit einem Preisgeld von 750 Euro ausgezeichnet wurden:

Bachelor of Engineering Andreas Gill, Ehweiler (FB Angewandte Ingenieurwissenschaften); Bachelor of Engineering André Stammer, Lemberg (FB Angewandte Logistik- und Polymerwissenschaften); Bachelor of Engineering Lars Schröer, Enkenbach-Alsenborn (FB Bauen und Gestalten); Master of Business Administration Silvia Leuze, Großbottwar (FB Betriebswirtschaft); Bachelor of Science, Julia Hans, Zweibrücken (FB Informatik und Mikrosystemtechnik). (KSK)



Die Preisträgerinnen und Preisträger (ab 3. v.l. André Stammer, Julia Hans, Silvia Leuze, Lars Schröer und Andreas Gill mit FH-Präsident Konrad Wolf (l.), Landrat Paul Junker 2. v.l.) und dem Vorstandsvorsitzenden der Kreissparkasse Franz Link (Foto: Dietrich)

Klassenfoto im ehemaligen Hörsaal (Foto: Schwartz)



50 Jahre Ingenieur- examen – Goldene Diplome überreicht

Am 11. Oktober 2013 ehrte der Fachbereich Angewandte Ingenieurwissenschaften seinen dritten Absolventenjahrgang mit dem Goldenen Diplom. Sieben Maschinenbau- und vier Elektrotechnikabsolventen, die ihr Studium zum Wintersemester 1960 aufgenommen und zum Wintersemester 1963/64 abgeschlossen hatten, waren angeeignet, um ihre Urkunden zum Jubiläum „50 Jahre Ingenieurexamen“ entgegenzunehmen.

Nach Ankunft und Begrüßung erwartete die Gäste, unter ihnen Kaiserslauterns ehemaliger Oberbürgermeister Gerhard Piontek, zunächst eine von Katharina Wirges vom Referat Wirtschaft und Transfer begleitete Führung durch Labore und ehemalige Klassenräume. Auf dem Programm standen das Labor für Strömungsmaschinen, in dem Sigmund Niebergall Vorführungen am Windkanal durchführte, das Labor für Thermische Verfahrenstechnik, wo Benjamin Wagner die Ausstattung erläuterte und schließlich erklärte Prof. Dr. Heidrich am Fahrzeugprüfstand u.a. die Umrüstung eines Fahrzeugs auf Hybridantrieb. Zum Abschluss der Führung gab's ein Gruppenfoto in einem ehemaligen Klassenraum.

Eine bebilderte Kurzpräsentation zur Geschichte der Fachhochschule stellte die Höhepunkte in der Entwicklung seit der Gründung eines Lehrstuhls für praktische Mechanik im Jahr 1844 heraus. Danach ging Dipl.-Ing. Andreas Schwartz vom Referat Wirtschaft und Transfer auf aktuelle Entwicklungen in der Lehre anhand des Projekts Open MINT Labs ein und Dekan Prof. Dr. Thomas Reiner erläuterte die Entwicklungen im Fachbereich Angewandte Ingenieurwissenschaften. Interesse bei den Absolventen fand auch der Beitrag von Dipl.-Soz. Katharina Wirges zur Nachwuchsförderung an der FH über das Deutschlandstipendium.

Schließlich übernahm Dekan Reiner die Ehrung der Absolventen mit der Überreichung der Urkunden zum Goldenen Diplom und einer Flasche FH-Wein. Dabei fanden die Absolventen ganz besonderen Gefallen an den beigelegten Kopien ihrer Studierendenakten, die so manche Erinnerung wieder aufleben ließ. Bei Sekt und kleinem Imbiss klang der Abend aus. (egr)

Dipl.-Ing. Sigmund Niebergall erläutert die Ausstattung des Strömungslabors (Foto: Schwartz)



Prof. Dr. Thomas Reiner überreicht Absolvent Gerhard Piontek seine Urkunde zum Goldenen Diplom (Foto: Schwartz)



Prof. Dr. Heidrich erläutert am Fahrzeugprüfstand die Umrüstung eines Fahrzeugs auf Hybridantrieb (Foto: Schwartz)



Dipl.-Ing. Benjamin Wagner setzt für seine Erläuterungen im Labor für Verfahrenstechnik mit dem Smart-Board neueste Präsentationstechnik ein (Foto: Schwartz)



Studiengang Bauingenieurwesen empfängt Gäste aus St. Petersburg

Auch in diesem Jahr fand im Rahmen der Kooperation zwischen der Universität für Architektur und Bauwesen in St. Petersburg, Russland, und der Fachhochschule Kaiserslautern turnusgemäß ein Aufenthalt der Gäste aus St. Petersburg statt. Dank der Initiative von Prof. Ott (ehemals Dekan des FB Bauingenieurwesen) und Prof. Tausch (ehemals Prodekan des FB Bauen und Gestalten) von deutscher Seite und Professor Lawrow (Architektur) und Professor Sachnowskij (Bauwesen) von russischer Seite wurden die Kontakte zwischen den Hochschulen bereits 1992 ins Leben gerufen. Sie erfreuen sich bis heute großer Beliebtheit und Beteiligung von beiden Seiten!

In diesem Jahr erwarteten wir wieder eine Gruppe russischer Studierender und Professoren bei uns im Studiengang Bauingenieurwesen. Unsere Professoren hatten wie immer für ein abwechslungsreiches Exkursionsprogramm gesorgt, und unsere gastgebenden Studierenden bereiteten sich nach allen Kräften auf ihren Besuch vor. Natürlich bedeutet Gastfreundschaft nicht nur das Bereitstellen einer Schlafgelegenheit, sondern auch gute Unterhaltung, geselliges Beisammensein und nicht zuletzt die Sorge um das leibliche Wohl. Wir erwarteten sechs Studentinnen, fünf Studenten und zwei Dozenten aus St. Petersburg. Am 17. Juni kamen die Gäste mit dem bewährten Flughafentransport durch die Fa. Minibus Höhn, Kaiserslautern, wohlbehalten an am FH-Campus Kammgarn an. Nach der Begrüßung durch Studiengangsleiter Professor Johannes Schanzenbach sowie Professorin Kerstin Rjasanowa und einem Sektempfang im Konferenzraum der Bauingenieure, lösten sich alle Fragen der Unterbringung bei den Gastgebern in wenigen Minuten. Die Gastgeber hatten angesichts der sommerlichen Temperaturen einen Grillabend auf der Wiese vor der Kammgarn vorbereitet. So konnten alle in gemüthlicher Atmosphäre miteinander Bekanntschaft schließen. Vielen Dank der TAS für die unkomplizierte Bereitstellung von Tischen und Stühlen für diese Open-Air-Veranstaltung! Der spätere Abend wurde mit einem Stadtbummel durch Kaiserslautern, gekrönt mit dem Besuch des Rathauscafés, beschlossen.

Traditionell hatten unsere Studierenden die Frühstückstafel für die Woche des Aufenthalts der Gäste im Konferenzraum eingerichtet. So waren die meisten der Gäste und Gastgeber an jedem Morgen beisammen, konnten sich untereinander austauschen und alle notwendigen Dinge besprechen. Auch die Kollegen und Mitarbeiter des Studiengangs hatten so die Möglichkeit, vorbeizuschauen und die Gäste kennenzulernen.

Am Dienstag, 18.6., startete Professor Peter-Michael Hajek das Exkursionsprogramm mit dem Besuch des Wasserwerkes „Rote Hohl“, bei dem die Versorgung mit Trinkwasser von großen Teilen der Stadt Kaiserslautern und dessen Aufbereitung erklärt wurden. Das Mittagessen erfolgte in der Mensa der Morlauterer Straße auf Einladung des Präsidenten. Im Anschluss daran empfing der Präsident die Gäste aus St. Petersburg, stellte die Fachhochschule Kaiserslautern vor und beantwortete viele Fragen der Gäste. Wir bedanken uns an dieser Stelle herzlich beim Präsidenten Prof. Konrad Wolf für das Interesse und die wohlwollende Unterstützung unserer langjährigen Kooperation.

Der Nachmittag war dem Kennenlernen des Studiengangs Bauingenieurwesen gewidmet. Die Bibliothek in der Kammgarn, heitere Kurzvorlesungen in den Hörsälen sowie die Vorstellung der Laborhalle standen im Mittelpunkt des Interesses. Danach erholten sich die jungen Leute beim Bad in den „kühlen“ Fluten des Gelterswooges – die einzige Rettung bei Temperaturen von mehr als 30 Grad.

Der Mittwoch, 19.6., war der Tag der Ziegel. Professor Birger vom Ufer und Professorin Rjasanowa begleiteten die Gäste zu den Koramic-Dachziegelwerken (ehemals F.v.Müller) Eisenberg. Dort wurde uns der komplette Produktionsprozess der Dachziegel in einem ausführlichen Vortrag erklärt und gezeigt. Am Ende fühlten wir uns bereit, die Meisterprüfung im Dachdeckerhandwerk abzulegen. Der Ziegelverband spendierte uns anschließend eine heiße Suppe an einem heißen Tag. Am Nachmittag wurde uns in den Ziegelsteinwerken der Firma JUWÖ Wöllstein eine schier unerschöpfliche Auswahl von Mauerziegeln für jeden Bedarf präsentiert. Danach gab es Kaffee und Kuchen zur Stärkung. Bei der anschließenden Besichtigung der Produktionsstraße übertrafen nur die Temperaturen neben den Brennöfen für die Ziegel die hochsommerlichen Außentemperaturen. In Kaiserslautern angekommen, war diesmal das Warmfreibad einzige Rettung vor der Hitze.

In den Dachziegelwerken Eisenberg





In den Mauerziegelwerken Wöllstein



Beim Grillfest vor der FH

Am Donnerstag, dem 20.6., fand eine sehr interessante Exkursion zum Thema Straßenbau statt, die der Geschäftsführer der Fa. Theisinger & Probst Pirmasens, Herr Hoffmann, für uns organisierte. In der FH Kaiserslautern, Standort Pirmasens, informierte uns zunächst Frau Lederer vom LBM Dahn über die Geschichte und den Stand des Ausbaus der Bundesstraße B10. Zum Glück fielen die angekündigten Gewitter nicht allzu stark aus, so dass die anschließende Besichtigung eines Stücks des bereits vollendeten vierspurigen Ausbaus der B10 in Pirmasens nicht „ins Wasser“ fiel. Herr Hoffmann lud die gesamte russische Gruppe mit allen Gastgebern zum zünftigen Mittagessen im Forsthaus Beckendorf ein. Danach interessierte Gäste und Gastgeber der aktuelle Ausbau der B10 bei Hinterweidenthal mit Bau einer Brücke. Besondere Aufmerksamkeit galt der inzwischen fertiggestellten „Grünbrücke“, die einerseits das Wild vor dem starken Verkehr schützt und andererseits für die Autofahrer die Gefahr durch Wild auf der Fahrbahn erheblich vermindert. Die Grünbrücke ist eine Dreifeldbrücke mit einer Gesamtlänge von 78,20 m. Sie wurde aus Spannbetonfertigteilen mit Ortbetoner-gänzung gebaut. Die Pfeiler sind in Stahlbauweise errichtet. Ungewöhnlich ist auch der Belag der Brücke, der mit einer Erdschicht, der natürlichen Umgebung des Wildes, abschließt. Wir danken Herrn Hoffmann sehr für die Unterstützung unserer Kooperation und glauben fest an sein Leitmotiv: Wenn sich junge Leute aus verschiedenen Ländern so gut verstehen, dann wird es nie wieder Krieg geben! Am Abend folgte eine besondere Attraktion: „Climbing“, organisiert durch einen unserer Studenten und seine Sportkameraden aus der Klettergruppe. Der Abend fand nicht nur bei den russischen Gästen großen Anklang.

An der Grünbrücke Hinterweidenthal



Rheinland-Pfalz-Tag in Pirmasens

Am Freitag, 21. 6., besuchten wir mit Professor Schanzenbach die Saarstahl AG Völklingen, in der aus Roheisen Stahl hergestellt wird. Der Produktionsprozess mit den riesigen Konverteröfen und Stahlwannen wurde uns während des Rundganges genau erklärt und war daher besonders beeindruckend. Nach einem Stahlwerker-Mittagessen (reichlich!) in der Kantine ging es weiter in die Verzinkerei Becker nach Saarlouis. Der Geschäftsführer, Herr Alff, erklärte uns die Spezifik des Feuerverzinkens, die wir bei der folgenden Werksbesichtigung in beeindruckender Weise miterleben konnten. Unser Dank gilt Herrn Alff und den Mitarbeitern, die alle Besucher ausführlich informierten und die vielen interessierten Fragen der Studierenden beantworteten.

Neben den fachlichen Exkursionen genossen die Gäste natürlich auch kulturelle und kulinarische Glanzpunkte. Am Wochenende organisierten die Gastgeber eine Exkursion nach Heidelberg mit Schlossbesichtigung und Einkaufsummel. Bei herrlichem Wetter genossen alle die geschichtsträchtige schöne Stadt. Auch die Gelegenheit, mit den Gästen den Rheinland-Pfalz-Tag in Pirmasens mit Festumzug und Feuerwerk zu besuchen, ließen sich die Gastgeber nicht nehmen. Die Professoren hatten zudem ihr spezielles Abendprogramm – eine Weinprobe im Zellertal auf Einladung von Prof. Schanzenbach und einen Grillabend im Garten bei Prof. Rjasanowa. So reisten die Gäste am Montag, 24.6., mit den besten Eindrücken wieder mit nach Hause nach St. Petersburg.

Prof. Dr. Kerstin Rjasanowa

Informativer Ausflug zur Fachhochschule

Haben Schülerinnen und Schüler der allgemeinen Gymnasien in der 12. Klasse den Kopf noch frei und genügend Zeit, sich mit dem Thema Studien- und Berufswahl zu beschäftigen? Eindeutig ja, lautet die Antwort, und daher bieten sich berufliche Orientierungsveranstaltungen besonders für diese Jahrgangsstufe an. Dagegen sind in der verkürzten 13. Klasse zunächst alle Gedanken und Aktivitäten auf das Abitur ausgerichtet. Für die meisten der frischgebackenen Abiturienten tritt erst nach der mündlichen Prüfung im März wieder die Beschäftigung mit der eigenen beruflichen Zukunft in den Fokus.

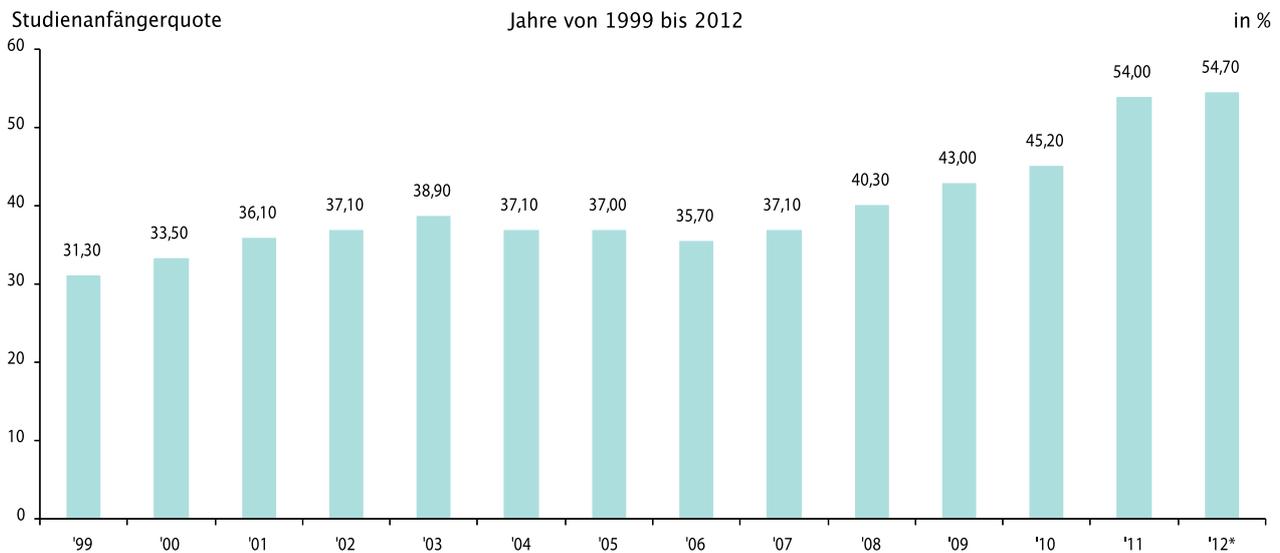
Zeitlich ein wenig entspannter gestaltet sich die Orientierungsphase für die Schülerinnen und Schüler der beruflichen Gymnasien, die ihr Abitur am Ende eines kompletten 13. Schuljahres ablegen. Doch auch für sie bietet sich der Besuch der Vortragsreihe „Studium und Beruf“ in der 12. Klasse an, um möglichst früh Klarheit über Anforderungen, Inhalte und berufliche Perspektiven der Studiengänge an (Fach-) Hochschulen zu gewinnen. Diejenigen, die an Fachoberschulen und Höheren Berufsfachschulen, die Fachhochschulreife anstreben, scheinen dagegen am ehesten in der Abschlussklasse aufnahmefähig für die Vortragsreihe zu sein.

Die von Agentur für Arbeit und Fachhochschule gemeinsam organisierte Vortragsreihe „Studium und Beruf“ ist ein wichtiger Baustein im vielseitigen Programm der akademischen Berufsberater für die Oberstufenschüler. Darüber hinaus zählen Veranstaltungen zur Berufsorientierung im Berufsinformationszentrum und in der Schule, terminierte Einzelberatungen sowie Schulsprechstunden zum umfangreichen Angebot.

Diesmal waren sowohl nach Zweibrücken als auch nach Kaiserslautern mehrere hundert Schülerinnen und Schüler in Begleitung einiger Lehrkräfte gekommen, um Campusluft zu schnuppern und Studieninformationen aus erster Hand zu erhalten. Das Programm in Zweibrücken und Kaiserslautern war nahezu identisch: 20 Vorträge und Präsentationen zu Studien-, Ausbildungs- und Überbrückungswegen – die Thematik reichte von Studiengängen an Fachhochschule, dualer Hochschule und Bundeswehr bis zu Auslandsprogrammen – stießen auf großes Interesse bei der Schülerschaft.

Studienanfängerquote in Deutschland bis 2012

Entwicklung der Studienanfängerquote* in Deutschland von 1999 bis 2012



Quelle: Statistisches Bundesamt, Bildung und Kultur – Schnellmeldungsergebnisse der Hochschulstatistik – WS 2012/2013, Seite 11

Und die Schüler konnten so einiges erfahren: Zum Beispiel über den Studiengang Architektur. Anschaulich legte Prof. Rolo Fütterer dar, welches kreative Potenzial für die Entwürfe von Lebensräumen erforderlich ist und dass durchaus auch Lebensträume realisiert werden können. Oder über die globalen Welten, mit denen sich die Logistik-Studiengänge in Pirmasens beschäftigen. Interessierte erfuhren Grundsätzliches über die Technische Logistik und ihre Spezialisierung in den beiden Studienrichtungen Intralogistik und Verkehrslogistik sowie den neuen Studiengang „Logistics – Diagnostics and Design“, in dem es zunächst um die Diagnose eines logistischen Problems und dessen Lösung in der anschließenden Gestaltungs- und Entwicklungsphase geht. Auf welche Weise die betriebswirtschaftlichen Studiengänge am FH-Standort Zweibrücken kluge Köpfe für die Wirtschaft ausbilden, legte Prof. Dr. Helmut Reichling in seinem humorigen Vortrag dar.

Gute Vergleichsmöglichkeiten boten sich beim Thema „Duales Studium“. So wurde der Studiengang Messe-, Kongress- und Eventmanagement der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) ebenso präsentiert wie der duale Pflegestudiengang der Hochschule Ludwigshafen und das Kooperative Studienmodell der Fachhochschule Kaiserslautern. Kreative Studienwege in die Werbung, Karrierechancen bei der Bundeswehr, Überbrückungsmöglichkeiten im Ausland, Touristik- und Sportmanagement sowie die unterschiedlichen Facetten der Sozialen Arbeit rundeten das in diesem Jahr von 16 auf 20 Themen erweiterte Vortragsprogramm ab.

Zwar nutzten lediglich 24 Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, ein Feedback zu geben und einen Fragebogen zur Veranstaltung auszufüllen. Dennoch gaben immerhin 21 Schüler positive Rückmeldungen und erklärten, sie würden die Veranstaltung weiterempfehlen.

Was bei der Vortragsreihe immer wieder zur Sprache kam: Studieren liegt nach wie vor im Trend. So ist die Studienanfängerquote im Jahr 2012 auf 54,7 Prozent angewachsen. Demgegenüber befindet sich die Arbeitslosenquote der Hochschulabsolventen mit 2,4 Prozent auf Vollbeschäftigungsniveau. Wie die aktuelle Arbeitsmarktberichterstattung der Bundesagentur für Arbeit dokumentiert, bewegt sich die Nachfrage nach Hochqualifizierten auf Rekordhöhe und dürfte auch weiterhin groß bleiben: „Sowohl der Trend zu höher qualifizierter Beschäftigung als auch die demografische Entwicklung bringen einen steigenden Bedarf an Akademikern mit sich.“¹ Insbesondere Ingenieure im Bereich der Maschinen- und Fahrzeugtechnik, in der Mechatronik, der Energie- und Elektrotechnik, der Ver- und Entsorgung sowie in der Informatik und Softwareentwicklung dürften aufgrund der demographischen Entwicklung und des steigenden Fachkräftebedarfs weiterhin sehr gefragt sein.

Dr. Reinhard Krämer
Agentur für Arbeit Kaiserslautern-Pirmasens

¹ Der Arbeitsmarkt für Akademikerinnen und Akademiker. Gute Bildung – gute Chancen, Nürnberg 2013, S. 4

Deutsch-französisches Hochschul-Seminar Logistik

**Studierenden-Begegnung zwischen der FH Kaiserslautern
und der Université d'Artois vom 17.-22.März 2013 bereits zum
fünften Mal in Pirmasens**

Zum 50. Jahrestag des Elysée-Vertrags, der die Basis der deutsch-französischen Freundschaft gelegt hat, war es dem Fachbereich Angewandte Logistik- und Polymerwissenschaften eine besondere Ehre, wieder Gäste aus Frankreich in Pirmasens begrüßen zu dürfen. Die deutsch-französische Studierenden-Begegnung wird dankenswerterweise durch das Deutsch-Französische Jugendwerk unterstützt, das ebenfalls vor 50 Jahren gegründet wurde.

Am Sonntag, dem 17. März 2013 reisten 22 Studierende der nordfranzösischen Universität von Artois von Béthune in die Südwestpfalz, um hier eine Woche zu verbringen. Ein solches deutsch-französisches Logistik-Seminar findet schon zum fünften Mal statt – auch dies ist ein kleines Jubiläum. Begleitet wurde die Gruppe vom Englisch-Dozenten Mr. Gary Manner, sowie jeweils drei Tage von Professor Alain Malésys aus der Fakultät Angewandte Wissenschaften.



Deutsche und französische Studierende mit Begleitern kurz vor der Abreise der französischen Gäste vor dem Weiher im Campuspark

ten in Béthune, der den Bereich Maschinenbau und Logistik leitet sowie Gilles Gonçalves, Professor für Automatisierung und Logistik. Eine Delegation von Professoren und Studierenden nahm die Franzosen am Sonntagabend in der Jugendherberge in Dahn in Empfang, wo man einen schönen gemeinsamen Abend miteinander verbrachte.

Die offizielle Begrüßung unserer französischen Gäste fand am Montagmorgen im Rahmen der Erstsemesterbegrüßung für das Sommersemester statt. Anschließend stand eine kleine Stadtführung durch die Fußgängerzone in Pirmasens auf dem Programm, die bis ins Dynamikum führte. In dem renommierten Pirmasenser Science-Center konnte die deutsch-französische Gruppe nach Herzenslust experimentieren. Nach einem gemeinsamen Mittagessen in der Kantine „Mahlzeit“ am FH-Campus gab Frau Prof. Dr. Liping Chen eine Einführung zum Thema Verkehrswesen.

Der Dienstag stand im Zeichen der Logistik-Labore. Hier wurden das Fischertechnik-Lagermodell, der Ringsorter und das Automatisierte Kleinteilelager (AKL) vorgeführt und Spielzeiten berechnet. Praktische Erfahrungen in der Logistik konnten am Nachmittag im Zweibrücker Style Outlet Center gewonnen werden, das sich zu einem der größten Factory Outlets in Europa entwickelt hat.

Am Pirmasenser Hauptsitz des Lebensmittelkonzerns Wasgau konnten am Mittwoch die Metzgerei und die Bäckerei besichtigt werden, wo Produktions- und Lagerlogistik unter höchsten hygienischen Anforderungen studiert werden konnten. Die Besichtigung endete mit einem zünftigen Mittagessen in der Wasgau-Kantine. Am Nachmittag traten mehrere gemischte Teams in einem von Prof. Dr. Martin Wölker konzipierten Produktionsmanagement-Spiel ISHI KAGEKA in einem Wettbewerb gegeneinander an.

Am Donnerstagmorgen stellte Professor Gilles Goncalves in seinem Gastvortrag den Standort Béthune der Universität d'Artois vor und ging insbesondere auf die Thematik der angewandten Forschung im Bereich der Automatisierung und der Logistik ein. Eine Exkursion führte unsere Gäste mit Prof. Dr. Lavrov anschließend nach Kaiserslautern, wo verschiedene Forschungseinrichtungen im Umfeld der dortigen Hochschulen besucht werden konnten. In einem zünftigen gemeinsamen Abendessen im Beckenhof, der in der Nähe von Pirmasens mitten im Pfälzerwald gelegen ist, wurde noch einmal ausgiebig diskutiert und gefeiert, bevor am nächsten Morgen nach einer kurzen Abschlussbesprechung wieder die Heimfahrt anstand.

Nach der gemeinsam verbrachten Zeit freuen sich die deutschen und französischen Studierenden auf ein Wiedersehen im Herbst in Béthune.

Prof. Dr. Ludwig Peetz

Märchenhaftes Glück in Zweibrücken

Dritte Lange Nacht der Zweibrücker Bibliotheken verzauberte rund 100 Literaturfreunde

Zarte, zauberhafte Xylophonklänge und das romantische Klavierstück „Träumerei“ aus Schumanns „Kinderszenen“ führten in ein geheimnisvolles Reich der Phantasie, das für eine Zeitlang die Alltagsrealität vergessen ließ. Mit dieser leisen Musik untermalten die Schauspieler Madeleine Giese und Rainer Furch ihre Umsetzung des Kleinen Prinzen, die sie zur Eröffnung der „Langen Nacht der Zweibrücker Bibliotheken“ wählten. Das moderne philosophische Märchen aus der Feder von Antoine de Saint-Exupéry beschreibt die Reise des Kleinen Prinzen von Planet zu Planet. Auf der Suche nach Freunden begegnet er dabei ganz unterschiedlichen Erwachsenen, die er allesamt „sehr, sehr sonderbar“ findet, denn seiner Meinung nach beschäftigt sich niemand mehr mit den wichtigen Dingen des Lebens. Erst der Fuchs, den der Kleine Prinz zähmt und dem er sich dadurch vertraut macht, gibt ihm das Geheimnis des Lebens mit auf den Weg: „Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“ Ausschnitte dieses Buchs stellte das Schauspielerehepaar Madeleine Giese und Rainer Furch in einer szenischen Lesung vor, bei der zunächst Furch in die Rolle des in der Wüste gestrandeten Piloten schlüpfte, später in die der empfindsamen Rose, der Liebe des Kleinen Prinzen, während Giese sehr eindrucksvoll, energisch und emotional die Hauptfigur verkörperte. Beide Künstler zogen in lebendigen Dialogen mit ihrer professionellen Sprechweise und untermalenden Gestik das Publikum schnell in ihren Bann. Die geheimnisvolle, märchenhafte Wirkung verstärkten sie, indem sie die Reise zu den einzelnen Planeten als abwechslungsvolles Schattenspiel darstellten.

Eine überaus gelungene Darbietung, mit der dieser Oktoberabend jedoch lange nicht zu Ende war, sondern gerade erst begonnen hatte. Denn der Sinn dieser Veranstaltung lag auch darin, die große Verbundenheit und gegenseitige Ergänzung der drei Zweibrücker Bibliotheken zu verdeutlichen, die der Bevölkerung eine umfassende Literaturversorgung mit Medien unterschiedlichster Art ermöglicht: als Hochschul-, Stadt- und Landesbibliothek (Bipontina). So betonte Marion Straßer, Leiterin der Hochschulbibliothek an den Standorten Zweibrücken und Pirmasens, die Bedeutung von Bibliotheken als kulturelle Treffpunkte, neben ihrer Aufgabe der Wissensvermittlung. Sie dankte sich bei ihren Kolleginnen Sigrid Hubert-Reichling (Bipontina) und Roswitha Christian (Stadtbücherei) sowie der Sparkasse Südwestpfalz und der „Rheinpfalz“ als Sponsoren dieser Veranstaltung. Wie gut diese Zusammenarbeit funktioniert, lobte auch FH-Vizepräsident Hans-Joachim Schmidt, und freute sich auf das diesjährige Programm der drei Bibliotheksleiterinnen als dem „Dreamteam der rheinland-pfälzischen Bibliothekslandschaft“.

Und so ging es für die zahlreichen Besucher als nächstes mit dem eigens eingesetzten Shuttle-Bus zur Bibliotheca Bipontina im Landesbibliothekszenrum Rheinland-Pfalz. Dort erwartete sie Holde Stumm, eine „echte Märchenerzählerin, die uns in die schöne alte Kunst des Märchenerzählens führt“, wie sich Bibliotheksleiterin Sigrid Hubert-Reichling freute. Zu Beginn rezitierte Holde Stumm philosophische Gedanken zum Thema Glück, ein zentrales Thema auch ihrer folgenden Märchenerzählungen. Dazu hatte sie es sich im Schneidersitz auf einem Tisch sitzend gemütlich gemacht, umringt von



Madeleine Giese und Rainer Furch als Kleiner Prinz und Pilot (Foto: Kirstin Gros)

außergewöhnlichen Requisiten. So ließ sie zur Überleitung zwischen den Geschichten leise, besinnliche Musik aus einer Spieluhr erklingen und läutete neue Geschichten mit dem Gong einer Klangschale ein. Geheimnisvoll ließ sie rote Rubine und weiße Diamanten als Sterne am Himmel erstrahlen, bei deren Berührung 1001 Perlen vom Himmel fallen – sogleich waren die Zuhörer gebannt und lauschten wie verzaubert; es war mucksmäuschenstill im Publikum!

Von einem Zuhörer zum anderen ließ die Märchenerzählerin ihre Blicke wandern und erzählte in aller Ruhe Grimms Märchen vom „Teufel mit den drei goldenen Haaren“, vom armen Burschen, der mit einer Glückshaut zur Welt kam und trotz scheinbar unüberwindbarer Hindernisse schließlich doch durch die Heirat mit der Königstochter sein Glück findet, womit sich die ursprüngliche Weissagung erfüllt.

Noch stundenlang hätten die Besucher dieser Märchenerzählerin zuhören können, es war wahrhaft „märchenhaft, zauberhaft, sagenhaft“, wie das Motto der Bibliotheksnacht es versprach. Doch in der Stadtbücherei wartete bereits der nächste Programmpunkt auf die Besucher. Wer wollte, konnte sich mit einem – inzwischen schon traditionellen – schmackhaften Literaturcocktail stärken und dazu die Musikklänge genießen, die die Bibliotheksräume erfüllten. „Nelly's acoustic lounge“, eine Musikergruppe aus dem Saarland, spielte teils besinnliche, teils schwungvolltemperamentvolle Pop- und Soulmusik sowie Alternative Rock. Mit Songs aus der Top forty von Bob Marley bis zu den Bangles sorgten sie für eine gute Stimmung zum Mitklatschen. Bibliotheksleiterin Roswitha Christian freute sich über diesen „lockeren Ausklang des Abends“, der Besuchern wie Bibliothekspersonal sicher in guter Erinnerung bleiben wird.

Friederike Trippen M.A.

Die drei Bibliotheksleiterinnen v.l.: Marion Straßer, Sigrid Hubert-Reichling und Roswitha Christian (Foto: Friederike Trippen)



IT's APP2You

Siegerehrung auf dem Rheinland-Pfalz-Tag in Pirmasens

Zu Beginn des Jahres startete unter der Schirmherrschaft des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur Rheinland-Pfalz und organisiert von den Hochschulen des Landes, der landesweite Ideenwettbewerb für den IT-Nachwuchs in Rheinland-Pfalz. Für die Fachhochschule Kaiserslautern war Informatikprofessor und Prodekan im Fachbereich Informatik und Mikrosystemtechnik Prof. Dr. Bernhard Schiefer im Organisationsteam. Die Siegerehrung fand am 22. Juni 2013 im Rahmen Rheinland-Pfalz-Tages in Pirmasens statt.



FH-Professor Dr. Bernhard Schiefer stellt die Studienmöglichkeiten im Bereich Informatik an der FH Kaiserslautern vor



IT's App to you-Teilnehmende

Das „TAFFTeam“ der elften Klasse der berufsbildenden Schule Rodalben hat mit seinem Feuerwehr-Programm den Ideenwettbewerb „IT's APP2You“ gewonnen. Das Team schnitt bei dem landesweiten Schülerwettbewerb, unterstützt und gefördert von RPR1. und bigFM, am besten ab. Auf der gemeinsamen Bühne beim Rheinland-Pfalz-Tag in Pirmasens ehrten Staatssekretärin Vera Reiß im Auftrag von Bildungsministerin Ahnen und bigFM- und RPR1-Geschäftsführer Kristian Kropp die Sieger. Anschließend wurde eine große „APP-Schluss“-Party gefeiert.

Mit „TAFF – the App For Firefighters“ sollen Feuerwehr-Einsatzleiter ihre Einsätze effizienter und zielgerichteter koordinieren können. Nach einer Alarmierung, z.B. per SMS, können sich die Rettungskräfte direkt zurückmelden und der Einsatzleiter sieht auf einen Blick, wer wann am Einsatzort eintrifft und welchen Ausbildungsstand er hat. Der Einsatzleiter bekommt ein schnelles Feedback und sollten sich nicht genügend Rettungskräfte zurückmelden, kann er gegebenenfalls weitere Einsatzkräfte nachalarmieren.

Der zweite Platz ging an die Gruppe „Stefan-George-Coding“ vom Stefan-George-Gymnasium in Bingen. Ihre Vertretungsplan- und Stundenplan-APP „SteVe“ organisiert den kom-

plexen Schulalltag: Schüler können ihren eigenen Vertretungsplan generieren, eigene Kurse hinzufügen, Hausaufgaben notieren und darüber rechtzeitig benachrichtigt werden. Außerdem können Klassenarbeitstermine verwaltet und sogar die Jahresnote pro Fach errechnet werden.

Auf Rang Drei folgt die App „PANDA“ des Teams „Never say no to Panda!“ vom St. Franziskus-Gymnasium Kaiserslautern. Es handelt sich um ein so genanntes „Point- und Clickadventure“, also ein Spiel, bei dem Rätsel in unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen und aus unterschiedlichen Bereichen (z.B. Rechnen, logisches Denken, Biologie, etc.) gelöst werden müssen und das nebenbei das Allgemeinwissen verbessert.

Ebenfalls zu den Gewinnern zählt das Team „Jusix“ vom Carl-Bosch-Gymnasium Ludwigshafen. Für die App „Piconow“ bekamen die drei Jungs den „Visionspreis“. Bei der App handelt es sich um ein Social Network für kurze Distanzen über Bluetooth. Die Jury war vor allem von der originellen und sehr komplexen Idee beeindruckt. Sie will mit dem Visionspreis die Gruppe dazu motivieren, die App fertig zu entwickeln, da es bislang keinen lauffähigen Prototypen gibt. (red)



Die Sieger mit IESE-Leiter Prof. Dr. Dieter Rombach (ganz links), FH-Präsident Prof. Dr. Konrad Wolf (dahinter) und Staatssekretärin Vera Reiß (2. Reihe rechts)

IT's APP2You:

Der landesweite Ideenwettbewerb für den IT-Nachwuchs in Rheinland-Pfalz wurde von den Hochschulen in Rheinland-Pfalz organisiert und steht unter der Schirmherrschaft des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz. Applikationen oder kurz „Apps“ sind auf modernen Handys gar nicht mehr wegzudenken und bieten mobile Informationen und Hilfe in vielen Lebenslagen. Deshalb sollten Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 9 bis 13 im Team selbst eine originelle Idee für eine solche App entwickeln. Dazu mussten sie keine Programmiersprache lernen, bei der Umsetzung der Idee halfen IT-Spezialisten aus den rheinland-pfälzischen Hochschulen. Die besten Ideen wurden durch eine Jury ausgewählt und mit Unterstützung regionaler Mentoren weiterentwickelt. Highlight war das „Spring Camp“ Ende April, an dem die zehn ausgesuchten Schülerteams, unterstützt von IT-Fachleuten, die App endgültig programmierten.

Die drei Erstplatzierten sowie die Gewinner des Visionspreises werden die europäische Google-Zentrale in Zürich besuchen und einen Blick hinter die Kulissen des Weltkonzerns werfen.

Die FH beim Rheinland-Pfalz-Tag in Pirmasens

Als vom 21. bis 23. Juni 2013 die Stadt Pirmasens Gastgeber des Rheinland-Pfalz-Tages mit rund 250.000 Besuchern war, präsentierte sich auch die Fachhochschule Kaiserslautern einem breiten Publikum. Vertreten war sie mit einem Wagen beim Festzug, einem Messestand in der ehemaligen Kaufhalle in der Schloßstraße sowie mit Programmbeiträgen aus der Kinder-Uni.

Am Messestand in der ehemaligen Kaufhalle wurden neben Informationen rund ums Studium und die Hochschule, Exponate aus aktuellen Forschungsprojekten gezeigt. Vorgestellt wurden der sog. ixMentor, ein in der Medieninformatik am Studienort Zweibrücken entwickelter Studienberatungstisch mit Multitouch-Applikation zur interaktiven Präsentation von Informationen rund ums Studium. Spaß hatten aber vor allem auch jüngere Besucher des Messestandes an den Spielen, die auf dem ixMentor installiert waren. Interesse bei Jung und Alt weckte auch der Crash-Test-Dummy, ein Exponat aus einem Projekt unter Leitung von Prof. Dr. Lutz-Achim Gäng aus der Mikrosystemtechnik, das sich mit technischen Lösungen zur Verbesserung der Insassensicherheit im PKW – vor allem beim rückwärtigen Auffahrunfall – beschäftigt. Dazu wurde ein Dummy entwickelt, dessen Wirbelsäule der menschlichen sehr nahe kommt.



Im Kurz-Workshop Diodenmännchen löten Interessierte unter Anleitung von Studentin Christine Kiefer einfache elektronische Schaltungen (Foto: Grub)



Kurzworkshop „Dem Täter auf der Spur“ (Foto: Grub)

Bei Mini-Workshops konnten vor allem Kinder und Jugendliche beispielsweise einen Roboter programmieren, mit CSI-Methoden einem unbekanntem Täter auf die Spur kommen oder ein Diodenmännchen löten.

Der Festwagen war eine Gemeinschaftsarbeit am Studienort Pirmasens, bei der alle dort vertretenen Studienrichtungen ihr Know-how einbrachten. Als Hauptmotive zierten den Festwagen das Wahrzeichen des FH-Campus Pirmasens – der sogenannte Kolonnen-Turm sowie ein überdimensionaler Schuh. Er steht für die Verbindung zwischen der Schuhstadt Pirmasens



Ralf Goutier, Assistent FB IMST, erklärt den Nachbau der Halswirbelsäule am Crash-Test-Dummy (Foto: Grub)

und der Fachhochschule, die Schuhtechnik und Lederverarbeitung zu ihren Kompetenzen zählt. Der Schuh – wahrscheinlich der größte Damenschuh der Welt – wurde bereits 2008 von Vertretungsprofessorin Heike Schmidt-Werneburg anlässlich der Ausstellung „Schuhtick“ gestaltet, die 2008 in Herne stattfand. Nachdem der Schuh zunächst auf dem Dach des Museums für Archäologie in Herne zu bewundern war und danach jahrelang mit der Ausstellung „Schuhtick“ durch Deutschland tourte, kehrte er im Frühjahr an den Campus Pirmasens zurück. (egr)

Aufbau Umzugswagen Standort PS

Der Kolonnen-Turm steht: Auf dem Wagen Prof. Dr. Thomas Stumm und Student Kim Müller, davor Raphael Süs, Patrick Musolf, Stefan Zimmer, Prof. Dr. Schuster, Jürgen Dully und auf dem Gabelstapler Uwe Thamm (ISC) (Foto: Barth)



Transport des Riesenschuhs (Foto: Barth)



Alles soll strahlen: Prof. Dr. Ludwig Peetz und Bianca Bohrer greifen zum Pinsel (Foto: Barth)

Fast fertig: Prof. Dr. Ludwig Peetz und Prof. Klaus Nieder begutachten das Werk (Foto: Barth)





Ramona Grawert und Prof. Dr. Thomas Stumm drappieren das FH-Logo (Foto: Barth)



Auf dem Umzugswagen geben die Professoren Jens Schuster, Klaus Nieder, Conny Keck und Thomas Stumm in der Textiltechnik bedruckte Gästetücher aus, Begleitung durch Assistentinnen Elif Birinci, Elda Mujezinovic und Student David Hespeler (Foto: Prof. Alexander Lavrov)



Prof. Klaus Mattil, Laura Meißner und Nina Gampfer geben dem Festwagen den letzten Schliff (Foto: Barth)



(v.l.) Jürgen Dully, Prof. Klaus Mattil, Peter Matheis, Stefan Zimmer befestigen die Seitenteile (Foto: Barth)

Großes Interesse an Eurokrise in Namibia

Das Department of Economics und die Economics Society der University of Namibia hatten Professor Marc Piazoło nach Windhuk (Namibia) zu einem Seminar über die europäische Geldpolitik und Eurokrise eingeladen. Der Zweibrücker Ökonom und Kapitalmarktexperte arbeitet noch bis Jahresende als Gastprofessor an der renommierten Stellenbosch Universität in Südafrika. Das Thema fand einen Tag nach der Bundestagswahl mit mehr als 70 Teilnehmern großen Anklang. An den Vortrag schloss sich ein intensiver Austausch über die politischen Lösungsmöglichkeiten – mit einer neuen Bundesregierung – und der Europäischen Zentralbank EZB an.

Namibia ist Teil des gemeinsamen Währungsraums mit Südafrika, Lesotho und Swaziland. Der NAM-Dollar ist 1:1 an den südafrikanischen Rand gebunden und man kann überall in Namibia auch mit Rand bezahlen. Gemeinsam diskutierten Studierende und Kollegen mit Marc Piazoło über optimale Währungsräume: Ist es für Griechenland ökonomisch sinnvoll Teil der Eurozone zu bleiben? Sollten Botswana oder Zimbabwe nicht auch Teil eines gemeinsamen Währungsraumes im südlichen Afrika werden? Südafrika dominiert die Region wirtschaftlich noch stärker als die Bundesrepublik den Euroraum. Doch als Emerging Markets sind Südafrika und Namibia sehr auf Kapitalzuflüsse aus Europa angewiesen. Diese werden versiegen, wenn die EZB ihre Geldpolitik wieder enger schnürt und die Leitzinsen erhöht. Hier hat Professor Piazoło erst einmal Entwarnung gegeben – denn eine Lösung der Staatsschuldenkrise wird kurzfristig nicht gelingen, die Euro-Zinsen dürften daher noch länger niedrig bleiben.

Die Universität von Namibia wurde erst nach der Unabhängigkeit des Landes vor über 20 Jahren gegründet. Sie kämpft mit der Herausforderung der kolonialen Vergangenheit (erst deutsch, dann südafrikanisch) einer schlecht ausgebildeten schwarzen Bevölkerungsmehrheit (95%) aus öffentlichen Bildungseinrichtungen, während die weißen Namibier Privatschulen nutzen und im Ausland (Südafrika) studieren. „Das Engagement und die Offenheit der Studierenden sind beeindruckend und die namibischen Partner laden Zweibrücker Studierende herzlich zum Austausch nach Windhuk ein“, so Marc Piazoło.

Prof. Dr. Marc Piazoło

Professor Dr. Marc Piazoło im Kreise der Seminarteilnehmer





Prof. Dr. Marc Piazolo im Kreise der Konferenzteilnehmer in Windhuk

Internationale Konferenzteilnahme in Namibia

Großes Interesse an Geldpolitik und internationaler Kapitalzufuhr

Unter den Teilnehmern der 5. International Conference on Accounting & Finance in Windhuk befand sich auch der Zweibrücker Makroökonom Marc Piazolo, der noch bis Jahresende als Gastprofessor an der Stellenbosch Universität in Südafrika tätig ist. Piazolo war allerdings nicht nur bloßer Konferenzteilnehmer, sondern die wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der University of Namibia, hatte ihn diesen November als einen von drei „Keynote Speakern“ zur Veranstaltung eingeladen.

In seinem Vortrag stellte Professor Piazolo seine Analyse zum Einfluss der geldpolitischen Kehrtwende der US-Zentralbank auf die private Kapitalzufuhr in das südliche Afrika vor. Der Zinsanstieg der langfristigen US-Anleihen um 1% dürfte seiner Modell-schätzung zur Folge haben, dass in 2013 rund 1 Mrd. US\$ weniger Auslandskapital in der Region investiert wird. Dies trifft vor allem den von ausländischen Investoren stark frequentierten Markt für südafrikanische Staatsanleihen in Johannesburg. Doch auch die Regierung Namibias, die in 2011 ihren ersten Eurobond platzieren konnte, wird zukünftig auf dem internationalen Kapitalmarkt deutlich höhere Zinsen (+150-200 Basispunkte) anbieten müssen.

Dabei wurde die Konferenz nicht nur von Wissenschaftlern aus der Region und Übersee zum Informations- und Erfahrungsaustausch genutzt, sondern insbesondere die Politik war natürlich an den Prognosen und Einschätzungen zu den Finanz-

märkten und deren Auswirkungen auf die eigene Volkswirtschaft interessiert. „Gerne bin ich der Einladung in die – immerhin 1.500 km von Kapstadt entfernte – Hauptstadt Namibias gefolgt. Schließlich kann man sich nicht täglich mit einer so kompetenten Finanzministerin, wie Saara Kuugongelwa-Amadhila, über die Konsequenzen der Finanzmarktkrise für den Bankensektor eines kleinen Schwellenlandes unterhalten“, so Piazolo. Die Tagung bot zudem Einblicke in das Gebiet „Forensic Auditing“. Es geht um Bilanzfälschungen und Wirtschaftskriminalität – laut Aussagen südafrikanischer Kollegen wird dieses Ermittlungsgebiet inzwischen vollständig „outgesourct“, weil der Polizei das Fachpersonal fehlt.

Im Hinblick auf mögliche weitere Kooperationen registriert der FH-Professor ohnehin ein insgesamt großes Interesse der Kollegen aus Namibia und Südafrika an einem wissenschaftlichen Austausch in den Bereichen Accounting und internationale Finanzmärkte. Gerade zu diesen Themen und Gebieten bietet die Graduate School of Management Zweibrücken mit ihrem Masterstudiengang International Finance & Entrepreneurship gute Anknüpfungspunkte. In den einzelnen Sessions der Tagung beeindruckte Piazolo speziell das hohe methodische Niveau einiger Working Papers, die auf studentischen Bachelorarbeiten fußten. Eine herzliche Einladung nach Zweibrücken sprach er somit gerne aus“.

Prof. Dr. Marc Piazolo

Prof. Dr. Walter Ruda hält Vorlesungen an der Universität Maribor, Slowenien

Im Rahmen des ERASMUS-Programmes besuchte Prof. Dr. Walter Ruda Slowenien, das Land, das in den vergangenen Monaten wegen wirtschaftlicher und politischer Probleme verstärkt in das Medieninteresse gerückt ist. Ansonsten wurde von Slowenien bisher zumeist nur im Zusammenhang mit erfolgreichen Teams im Sport gesprochen. So spielen neben Fußball, insbesondere Handball und Basketball eine große Rolle. Erst kürzlich hat die Basketball-Europameisterschaft in mehreren slowenischen Städten stattgefunden. Auch der Wintersport hat in Slowenien einen hohen Stellenwert. Von Maribor aus sind die nahegelegenen Skigebiete mit dem Bus leicht zu erreichen. Tina Maze, die diesjährige Gewinnerin des Gesamt-Ski-Weltcups ist nicht weit von Maribor geboren und ein omnipräsenter Star und Testimonial. Die Universitätsstadt Maribor ist mit ca. 120.000 Einwohnern nach der Hauptstadt Ljubljana die zweitgrößte Stadt in Slowenien. Maribor, am Fluss Drava gelegen, war 2012 Kulturhauptstadt Europas. Auf Einladung der Universität Maribor, Faculty of Economics and Business (FEB), hielt Professor Ruda Vorlesungen in „Strategic and Project Management“, zwei Master-Kursen von Prof. Dr. Mojca Duh und Assis. Prof. Dr. Jernej Belak. Prof. Mojca Duh ist Leiterin des Depart-

ment of Strategic Management and Company Policy, während Dr. Jernej Belak als Dozent im Master-Programm lehrt und auch in der Forschung sehr aktiv ist. Der Kontakt nach Maribor besteht schon seit mehr als 10 Jahren. Damals wurden von den Professoren Dr. Janko Belak und Dr. Stefan Kajzer die internationalen MER-Konferenzen in Maribor und Portoroz veranstaltet. Die Universität Maribor ist die zweitälteste und mit ca. 20.000 Studierenden die zweitgrößte Universität im Land. Heute besteht die Universität aus 15 Fakultäten. ERASMUS ist ein Programm der EU, um auch Lehraufenthalte zu fördern. Voraussetzung ist hierbei, dass die entsendende und die aufnehmende Hochschule ein entsprechendes bilaterales Abkommen unterzeichnet haben.

Prof. Ruda referierte über die beiden Themen „Successful Companies Stories (e.g. Yahoo, Google, Amazon, eBay, Apple, Microsoft).“ Das Thema der zweiten Vorlesungsveranstaltung lautete „Hidden Champions and Strategic Management“. Schon während den in Englisch gehaltenen Vorträgen wurden interessante Fragen durch die Studierenden gestellt. Die eigentliche intensive Diskussion folgte aber erst nach den Vorträgen. In den Besuchstagen wurden auch Gespräche über weitere Möglichkeiten der Zusammen-

arbeit in Lehre und Forschung geführt. Bei der Besuchsreise wurde Prof. Ruda von Prof. Dr. Rubén Ascúa begleitet, der gleichermaßen wertvolle Kontakte für die argentinischen Partneruniversitäten knüpfen konnte. Wegen der Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise gestalten sich die beruflichen Perspektiven, selbst für erfolgreiche Master-Absolventen der Uni Maribor, als sehr schwierig. Viele Studierende arbeiten schon heute in Graz, der 60 km nördlich gelegenen Stadt in Österreich. Die Kreditwürdigkeit Sloweniens, das im Jahre 2007 den Euro eingeführt hat, verschlechterte sich in den vergangenen Monaten zusehends. In den letzten Jahren gab es mehrere Regierungswechsel, leider nicht mit dem gewünschten Erfolg. Sehr oft kommen Korruptionsvorwürfe gegenüber Politikern hoch. Die Banken sind durch die Rezession angeschlagen und sitzen auf „faulen“ Krediten im Volumen von 20 Prozent der slowenischen Wirtschaftsleistung. Man redet mittlerweile von rund 4 Mrd. Euro, die die Bankenrettung kosten könnte. Allerdings beläuft sich der Anteil Sloweniens nur auf 0,4 Prozent an der Wirtschaft der Eurozone. Zum Vergleich: Der Anteil Zyperns Anteil liegt bei 0,2 Prozent. Jedoch sind die Staatsschulden in Slowenien niedriger als in anderen EU-Staaten. Sie lagen bei 53,7 Prozent des Bruttoinlandsprodukts in 2012, verglichen mit 86,5 Prozent in Zypern. Nach EU-Prognosen wird die Verschuldungsquote Sloweniens EU-Prognosen zufolge bis Ende des Jahres 2014 auf rund 63,4 Prozent des BIPs steigen.

Prof. Dr. Walter Ruda



Professoren Ascúa und Ruda mit Studierenden aus Maribor



Die neuen Auszubildenden (v.l.) Jan Hofmann, Jasmin Fuchs, Melanie Dier und Michèle Höh mit FH-Kanzler Rudolf Becker (hinten) und Thomas Wettenmann vom Personaldezernat (rechts) (Foto: Grub)

Fachhochschule Kaiserslautern begrüßt die Auszubildenden 2013

Die Fachhochschule Kaiserslautern ist nicht nur Studienort für aktuell mehr als 5700 Studierende. An ihren drei Standorten Kaiserslautern, Pirmasens und Zweibrücken bildet die Hochschule derzeit auch in vier Ausbildungsberufen im dualen System aus. FH-Kanzler Rudolf Becker begrüßte am 2. August am Studienort Kaiserslautern die vier neuen Auszubildenden Melanie Dier, Jasmin Fuchs, Michèle Höh und Jan Hofmann, die zum 1. August ihre Lehre begonnen haben. Als angehende Chemielaborantin wird Jasmin Fuchs ihre Ausbildung in Pirmasens absolvieren. In Zweibrücken ausgebildet werden Jan Hofmann als Fachinformatiker mit Fachrichtung Systemintegration und Melanie Dier als Verwaltungsfachangestellte mit Fachrichtung Landesverwaltung. Und in Kaiserslautern geht Michèle Höh als Fachangestellte für Medien und Informationsdienste mit Fachrichtung Bibliothek in die Lehre. Damit absolvieren zurzeit vierzehn Azubis ihre Ausbildung an der Fachhochschule.

Nachdem die vier Neulinge an ihrem ersten Arbeitstag den FH-Studienort Zweibrücken kennenlernten und dort von FH-Präsident Prof. Dr. Konrad Wolf in Empfang genommen wurden, nahmen sie an ihrem zweiten Arbeitstag die Studienorte Pirmasens und Kaiserslautern in Augenschein. An den beiden Begrüßungstagen wurden sie nicht nur umfassend über ihre Rechte und Pflichten als Auszubildende aufgeklärt und mit Themen wie Campus-IT und Arbeitssicherheit vertraut gemacht, auch das gegenseitige Kennenlernen beim gemeinsamen Frühstück kam nicht zu kurz.

FH-Kanzler Rudolf Becker stellt den neuen Azubis eine qualitativ hochwertige Ausbildung in Aussicht, zu der sich die Hochschule umso mehr verpflichtet fühle, als sie nach Ausbildungsende keine Weiterbeschäftigung garantieren könne. Um jedoch den Einstieg in den Arbeitsmarkt zu erleichtern, ist es an der Fachhochschule Kaiserslautern schon lange Tradition, allen Auszubildenden, die ihre Ab-

schlussprüfung auf Anhieb bestehen, eine Weiterbeschäftigung für mindestens ein Jahr zu gewähren, wie inzwischen auch tarifvertraglich geregelt.

Die Auszubildenden lernen während ihrer Ausbildung die verschiedenen Bereiche der Fachhochschule kennen und haben durch Praktika oder eine Gastausbildung auch die Möglichkeit, in andere Betriebe zu „schnuppern“, wie zum Beispiel in die Stadtbibliothek in Zweibrücken. Seit 1996 haben mehr als 50 junge Menschen eine Berufsausbildung erfolgreich an der Fachhochschule Kaiserslautern abgeschlossen. (egr)

Prof. Dr. Rubén Ascúa, Fachbereich Betriebs- wirtschaft, wurde zum ICSB-Präsidenten gewählt

Eine besondere Ehre wurde Prof. Dr. Rubén Ascúa zuteil, denn er wurde zum Präsidenten des ICSB (International Council of Small Business) gewählt. Prof. Ascúa bekleidete beim ICSB bisher die Funktion des Senior Vice-President Marketing und war auch für den Aufbau der Sektion ICSB-Argentinien verantwortlich. Der Fachhochschule Kaiserslautern ist Prof. Ascúa seit Jahren eng verbunden. Er weilte zu mehreren, teilweise durch den DAAD (Deutschen Akademischen Austauschdienst) geförderten Forschungsaufenthalten auf dem Campus Zweibrücken und lehrt u.a. im Studienfach „Start Up and Going Public“ des Master-Studienganges „International Finance & Entrepreneurship“. Die langjährige Zusammenarbeit mit Prof. Ascúa geht auf ein erstes Treffen der beiden Zweibrücker Professoren Dr. Thomas A. Martin und Dr. Walter Ruda auf der RENT-Konferenz (Research in Entrepreneurship and Small Business) in Lyon im Jahre 1998 zurück. Gemeinsam haben die Professoren Ascúa und Ruda die Kooperationsabkommen mit der Universidad Tecnológica Nacional, Facultad Regional Rafaela, und der Universidad Nacional de General Sarmiento, Buenos Aires, vorangetrieben. Darüber hinaus wurde über diese langjährige Zusammenarbeit die Grundlage für die Entwicklung des binationalen Master-Programmes mit der traditionsreichen Universidad Nacional del Litoral (UNL) in Santa Fe gelegt. Das binationale Programm zur Förderung deutsch-argentinischer Hochschulnetzwerke wird durch das Deutsch-Argentinische Hochschulzentrum (DAHZ) gefördert. Die Attraktivität des neuen deutsch-argentinischen Doppelabschlusses liegt in der Praxisnähe, der Internationalität und der Ausrichtung auf Lateinamerika.

Darüber hinaus ist Professor Ascúa langjähriger Präsident von Red Pymes Mercosur, dem Mittelstandsnetzwerk in Lateinamerika. Schon seit Jahren wird auf den Red Pymes-Konferenzen, die jährlich in Argentinien oder Brasilien stattfinden, durch die Professoren Ruda und Martin sowie M. A. Benjamin Danko über Ergebnisse der GEST-Studie (Gründung und Entrepreneurship bei Studierenden) berichtet. Die GEST-Studie wird in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Mittelstands- und Gründungsökonomie (ZMG) durchgeführt. In der GEST-Studie werden Studierende in verschiedenen Ländern zu unternehmerischen Kriterien befragt, um Erkenntnisse über den Vorgründungsprozess und den Ausgestaltungsbedarf von Gründungsförderprogrammen zu erlangen. Prof. Ascúa leitet auch die Außenstelle des ZMG in Argentinien, um die Forschungsaktivitäten in Lateinamerika zu koordinieren. Mehrwöchige Forschungsaufenthalte in den USA und in Japan runden das wissenschaftliche Forschungsprogramm von Prof. Ascúa ab, der darüber hinaus auch als Berater der Interamerican Development Bank (IADB + MIF) und von ECLAC-UNO fungiert. Auch werden deutsche Unternehmen bei ihren Aktivitäten in Lateinamerika von ihm beratend begleitet.

ICSB wurde schon im Jahre 1955 gegründet und war die erste internationale Organisation, die die Entwicklung und das Wachstum kleiner und mittelständischer Unternehmen in den Fokus gestellt hat. Als Institution bringt ICSB weltweit Forscher, Lehrende, politische Entscheidungsträger und Praktiker zusammen, so dass sich diese in ihren Bereichen austauschen. Die ICSB-Mitglieder kommen mittlerweile aus über siebzig verschiedenen Ländern.



Jedes Jahr wird eine Reihe hochkarätig besetzter wissenschaftlicher Konferenzen durchgeführt. Erst kürzlich wurde die jährliche Global Entrepreneurship Research & Policy Conference in Washington, DC, USA veranstaltet. Die beiden letztjährigen ICSB-Welt-Konferenzen haben in Wellington, Neuseeland und Ponce, Puerto Rico stattgefunden. Die nächste ICSB-Welt-Konferenz wird in Dublin, Irland organisiert.

Das vom ICSB herausgegebene „Journal of Small Business Management“ ist eine hoch angesehene Zeitschrift, die als Forum des Austausches von Ideen und Ergebnissen wissenschaftlicher Forschung, insbesondere aus dem Bereich Mittelstandsökonomie und Entrepreneurship dient.

Prof. Dr. Walter Ruda

Ausgezeichnete Gründer aus Kaiserslautern



„Math2Market“, „viamon“ und „Headis“ werden beim Businessplan-Wettbewerb „1, 2, 3, Go“ in der Fruchthalle ausgezeichnet

Gleich drei Gewinner aus Kaiserslautern: Dies ergab das Wettbewerbsfinale der internationalen Businessplan-Initiative „1, 2, 3, Go“. Jährlich werden im Rahmen des Wettbewerbs kreative Gründer der Großregion prämiert. 2013 wurden zehn Preise vergeben, davon gingen gleich drei nach Kaiserslautern. Ausgezeichnet wurden die Firmen „Math2Market“, „viamon“ und Rene Wegner als Erfinder und Vermarkter der Trendsportart „Headis“. Die Abschlussfeier samt Preisübergabe fand dabei erstmals selbst in der Westpfalzmetropole statt, und zwar am 25. September in der Fruchthalle.

Alle drei Lauterer Gewinner stammen aus Reihen des Business + Innovation Center (bic). Das bic, unter Trägerschaft des Landes Rheinland-Pfalz sowie Stadt und Landkreis Kaiserslautern, gilt als Gründungszentrum der Westpfalz. Es ist mit einem kompetenten Informationsangebot erste Anlaufstelle für Existenz- und Firmengründungen in der Region. Einen Schwerpunkt bilden dabei innovative Gründungen. In diesem Zusammenhang ist das bic ein Relais der Businessplan-Initiative „1, 2, 3, Go“.

„1, 2, 3, Go“ fördert innovative Geschäftsideen. Kreative Gründer können an dem Wettbewerb teilnehmen und erhalten in einem Parcours verschiedener Workshops professionelle Unterstützung bei der Entwicklung ihrer Businesspläne. Jährlich werden unter den Businessplänen die besten ausgezeichnet und prämiert. Im grenzüberschreitenden „1, 2, 3, Go“-Expertenetzwerk (Saarland, Rheinland-Pfalz, Lothringen, Wallonien) ist für die hiesige Region das bic der zentrale Koordinator. Die Gewinner erhalten eine finanzielle Förderung sowie weitere, öffentlichkeitswirksame Unterstützung bei der Umsetzung ihrer Businesspläne. Die Abschlussveranstaltung findet stets an wechselnden Standorten in der Großregion statt.

„Politik und Gesellschaft sind gut beraten, Gründungen zu unterstützen“, unterstrich Uwe Hüser, Staatssekretär im rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministerium, beim Wettbewerbsfinale in der Fruchthalle die Relevanz unternehmerischen Engagements. Dabei meinte er nicht nur die finanzielle Förderung entsprechender Gründungsvorhaben, sondern insbesondere deren ideelle Anerkennung. „Denn innovative Unternehmen leisten einen Beitrag zur Weiterentwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft“, so Hüser. „Dabei braucht die Umsetzung guter Ideen oft langen Vorlauf.“ In diesem Zusammenhang sieht Hüser den Einsatz entsprechender Förderinstrumente und Beratungsleistungen, darunter auch den Wettbewerb „1, 2, 3, Go“ als impulsgebende Initiative.

Der Barbarossastadt bescheinigte Hüser in Sachen Gründerkultur eine „Vorreiterrolle“ in der Region. Dies zeige sich unter

anderem am Wirken des bic oder der Verankerung des Gründerwettbewerbs „1, 2, 3, Go“ in Lautern. Dabei betonte Lauterns Oberbürgermeister Klaus Weichel den Stellenwert der lokalen Wissenschaftslandschaft für innovative Geschäftsideen und Gründungsaktivitäten in der Region. Der Technologietransfer, also die Anwendung wissenschaftlicher Errungenschaften und deren Vermarktung in der Wirtschaft, habe bereits zahlreiche Unternehmen wachsen lassen und bedeute so für die Stadt einen wesentlichen Standortfaktor und Job-Motor, so Weichel.

Beispielhaft dafür wurde bei „1, 2, 3, Go“ das Unternehmen „Math2Market“ ausgezeichnet. Hervorgegangen aus der Forschungsarbeit am Lauterer Fraunhofer-Institut für Techno- und Wirtschaftsmathematik (ITWM) hat sich „Math2Market“ auf virtuelle Lösungen zur Werkstoff- und Materialentwicklung spezialisiert. Die Wissenschaftler formen eine Software, die entsprechende Entwicklungsarbeit leistet und somit zeitintensive sowie kostspielige Laborexperimente erübrigt. Die laut Simulation erfolgsversprechenden Lösungen werden danach in der Realität hergestellt und untersucht. Einsatzfelder sind beispielsweise neue Materialien für Öl- und Luftfilter, Dieselpartikelfilter, Brennstoffzellen, Batterien oder zur Papierentwässerung.

Das zweite Kaiserslauterer Unternehmen, das bei der Business-Initiative „1, 2, 3, Go“ ausgezeichnet wurde, ist die Firma „viamon“. Hauptaugenmerk ist eine intelligente Diebstahlsicherung, die insbesondere bei Photovoltaikanlagen angewendet werden kann. Im Unterschied zu bisher üblichen Sicherheitsmaßnahmen für PV-Module – wie zum Beispiel Sicherheitszäunen oder Videoüberwachungen – kann durch die Integration eines GPS-Trackers direkt in der Anschlussdose des Solar-Moduls nicht nur der Diebstahl sofort gemeldet, sondern auf Wunsch der Abtransport und die aktuelle Position weltweit ermittelt werden. Neben einer zu erwartenden hohen Diebstahl-Aufklärungsrate stehen für Investoren und Nutzer Kosteneinsparungen sowie eine hohe Investitionssicherheit im Vordergrund.

Drittens wurde bei „1, 2, 3, Go“ Rene Wegner ausgezeichnet, Erfinder der Sportart „Headis“. Bei der Trendsportart handelt es sich um „Kopfballtischtennis“ – Wegner hat nicht nur ein komplettes Reglement samt nationaler Turnierserie gestaltet, sondern zugleich entsprechendes Sportgerät entwickelt, von der Headis-Platte über spezielle Bälle bis zum Spielnetz. Damit ist er auf internationalen Sportmessen und in TV-Shows präsent. Selbst Clubs der Fußballbundesliga nutzen die Sportinnovation zum Training des Kopfballspiels. Mit „Headis“ arbeitet Wegner an der Positionierung einer Trendsportart, die eigentlich als Schnapsidee erfunden wurde, nun aber eine internationale Vermarktung erfährt.



business +
innovation
center



Innovative Ideen gesucht
1,2,3,GO 2013/14
Teilnahme ab sofort möglich
Kostenlose Existenzgründerseminare
www.bic-kl.de

FIRESTARTER

WIR MACHEN UNTERNEHMER.

bic start: Feuer und Flamme für Existenzgründer. Wenn Ihre Gründungsidee in die heiße Phase kommt, brauchen Sie einen Partner der Ihnen mit Rat und Tat zur Seite steht. Wir unterstützen Sie mit Know-how, nützlichen Serviceleistungen und helfen Ihnen bei allen Bank- und Geldangelegenheiten. Wir bieten und vermitteln günstige Büroräume und machen Sie mit praxisnahem Training fit fürs tägliche Business – kurz: **Wir schmieden Ihr Eisen solange es heiß ist.**

Business + Innovation
Center Kaiserslautern GmbH

Trippstadter Straße 110
67663 Kaiserslautern

Tel (+49) 0631 68039 0
Fax (+49) 0631 68039 120

www.bic-kl.de





Fachhochschule Kaiserslautern
University of Applied Sciences

Campus Kaiserslautern I • Morlauerer Straße 31 • 67657 Kaiserslautern
Tel. (06 31) 3724-0 • Fax (06 31) 3724-2105 • <http://www.fh-kl.de>

Campus Kaiserslautern II • Schoenstraße 6 • 67659 Kaiserslautern
Tel. (06 31) 3724-0 • Fax (06 31) 3724-2105 • <http://www.fh-kl.de>

Campus Pirmasens • Carl-Schurz-Straße 10-16 • 66953 Pirmasens
Tel. (06 31) 3724-0 • Fax (06 31) 3724-7044 • <http://www.fh-kl.de>

Campus Zweibrücken • Amerikastraße 1 • 66482 Zweibrücken
Tel. (06 31) 3724-0 • Fax (06 31) 3724-5105 • <http://www.fh-kl.de>